Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 223. Morgen=Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 15. Mai 1879.

Frankreich nach Ablauf der parlamentarischen Ferien.

Die französische Deputirtenkammer tritt am 15. Mai nach sehr langen Osterferien wieder zusammen, während der Senat bereits am 8. Mai seine Sitzungen wieder aufgenommen hat. Lediglich ein Mißverständniß ist der Grund davon, daß beide Kammern ihren Ferien nicht die nämliche Ausdehnung gegeben haben. Drei Angelegenheiten sind es, welche die zweite Hälfte der Session mit einem interessanten Inhalte erfüllen werden: die Frage Blanqui, die Rückkehr nach Paris, das Ferry'sche Unterrichtsgesetz.

Die Deputirtenkammer wird über die Gültigkeit der Wahl Blanqui's in Bordeaux sich auszusprechen haben. Die Regierung kann nach der Verfassung nichts Anderes thun, als während der Debatte ihre Ansicht über die gesetzliche Lage des Falles ausdrücken; das Urtheil über die Gültigkeit der Wahl steht verfassungsmäßig allein der Kammer zu. Man darf annehmen, daß nur eine Minorität sich für die Giltigkeit der Wahl Blanqui's aussprechen, daß die Mehrheit der Deputirtenkammer dagegen diese Wahl, weil sie auf eine gesetzlich nicht wählbare Person gefallen ist, für ungiltig erklären werde. Mit einigen aufregenden Scenen wird die Sache erledigt sein.

Der Senat hat alsbald über eine Frage von größerer Tragweite sich zu entscheiden. Es handelt sich um seine Stellungnahme zu dem Beschlusse der Deputirtenkammer wegen Zusammentritts der Nationalversammlung, damit diese den Artikel 9 des constitutionellen Gesetzes vom 25. Februar 1875 revidire, welcher Artikel besagt: „der Sitz der vollziehenden Gewalt und der beiden Kammern ist zu Versailles." Die Deputirtenkammer hat sich bereits für die Rückkehr nach Paris entschieden. Die Regierung hat sich damit einverstanden erklärt; als republikanische Regierung konnte sie gar nicht anders, als in die Aufhebung einer Verfassungs=Klausel willigen, welche vom Argwohn der royalistischen Mehrheit der ehemaligen Nationalversammlung gegen die Pariser Bevölkerung dictirt worden war. Im Senate ist die Zusammensetzung der Commission, welche diese Angelegenheit vorzuberathen hatte, in Folge der zufälligen Verschiebung der Majoritäten in den Abtheilungen, ungünstig für die Rückkehr nach Paris ausgefallen und ein Gegner derselben, der Senator Laboulaye zum Berichterstatter ernannt worden. Das Plenum des Senats wird die Regierung nicht im Stiche lassen. Es ist vom Senate zunächst ein Vertagungsantrag angenommen worden, um der Regierung zur Erwägung der Frage Zeit zu geben, ob und welche Garantien etwa dafür zu stellen wären, daß die Sicherheit des Regierungssitzes nicht gefährdet werde. Die Regierung selber ist in Betreff der Art dieser Garantien bisher noch nicht zu einem einmüthigen Entschlusse gelangt, wenn auch Einigkeit im Principe darüber besteht, daß ernsthafte Garantien gegen Ruhestörungen am Sitze der Regierung und der Kammern geschaffen werden müssen. Man hat zu diesem Zwecke vorgeschlagen, daß das Budget der Polizeipräfectur von Paris, welches bisher vom Pariser Municipalrathe, einer Körperschaft von sehr radicaler Zusammensetzung, festgestellt wurde, vom Ministerium des Innern ressortiren solle, damit von Regierungswegen jeder Zeit die erforderlichen Abänderungen in der Pariser Polizeiverwaltung getroffen werden könnten, ohne die Gemeindevertreter von Paris damit befassen zu müssen. Doch ist in dieser Frage bisher noch nichts entschieden. Nach zuverlässigen Berichten aus Paris zu schließen, wird die Regierung, gleichviel, wie die Frage der Garantien ihre praktische Lösung findet, für die Rückkehr nach Paris im Senate eintreten.

So lange die gedachten beiden Angelegenheiten ihre Erledigung noch nicht gefunden haben, wird wohl auch keine Ministerkrisis eintreten. Was die Frage Blanqui betrifft, so wird die Opposition gegen die Regierung in der Deputirtenkammer lediglich aus der äußersten Linken und einigen Mitgliedern der Union Républicaine bestehen. Gegen die Vorfrage, ob beide Kammern behufs Revision des Art. 9 des Gesetzes vom 25. Februar 1875 zur Nationalversammlung zusammentreten sollen, werden im Senate mit der Rechten nur wenige Mitglieder der republikanischen Partei stimmen. In der Nationalversammlung selber, wo nach Köpfen abgestimmt wird, ist für die Rückkehr nach Paris eine große Majorität gesichert. Die ernsten Schwierigkeiten für die Regierung sind in dem Ferry'schen Unterrichtsgesetze zu suchen, weil hierbei der gesammte katholische Clerus mit seinem weitverzweigten Anhange ins Feld rückt und, genau wie in unserem „Culturkampfe", die protestantische Orthodoxie zu seiner Unterstützung bereit ist. — Unter den republikanischen Mitgliedern des Senates und der Deputirtenkammer befindet sich nun aber eine beträchtliche Zahl von Männern, welche es um der Zukunft wegen mit dem Clerus nicht verderben mögen. Und andererseits wird besorgt, daß die radicale Partei bei dieser Gelegenheit die Regierung im Stiche lassen könnte, indem sie das Princip der Freiheit des Unterrichts proclamirt und dasselbe gegen den Zwang der Staatsprüfungen durch die „Université" in Anwendung gebracht wissen will. Das betreffende Gesetz Dupanloup nennt in keiner Stelle die katholische Kirche als allein zur Begründung von Universitäten neben dem Staate befugt. Es spricht nur von freien Facultäten schlechthin und stellt Jedermann anheim, die Mittel zur Begründung solcher aufzubringen. Niemand ist durch jenes Gesetz gehindert, eine Facultät einzurichten, in deren Curatorium ausschließlich „Freidenker", „Positivisten" und wie sonst die glaubenslosen Schulen der Philosophie in Frankreich sich nennen, sitzen. Es werden die Kämpfe um das Ferry'sche Unterrichtsgesetz von hochgespanntem Interesse sein und weit über Frankreich hinaus Widerhall finden. Die Regierung des Präsidenten Grévy wird dabei auf eine ernste Probe gestellt werden. Wir sind die letzten, welche wünschen könnten, daß sie in dieser Probe nicht bestehen möge.

Breslau, 14. Mai.

Auf die Zusammensetzung der Tarif=Commission concentrirt sich jetzt alles Interesse. Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist zwischen den conservativen Gruppen und der Centrumsfraction ein Compromiß dahin geschlossen, daß der Abg. v. Seydewitz Vorsitzender und ein Centrums=Mitglied (wahrscheinlich Freiherr zu Frankenstein) stellvertretender Vorsitzender der Tarif=Commission wird. Die am Mittwoch nach der Reichstagssitzung zu wählende Commission wird zusammengesetzt sein aus den Abgg. v. Wedell=Malchow, v. Seydewitz, Grützner, Graf Udo Stolberg (Deutschconservative); Freiherr v. Varnbüler, Dr. Lucius, Bowinckel, v. Kardorff, v. Böttcher=Flensburg (Reichspartei); Freiherr zu Frankenstein, Windthorst, Dr. Freiherr v. Härtling, Dr. Moufang, Hamm, Graf Ballestrem, Ruppert, Freiherr v. Aretin=Ingolstadt (Centrum); Dr. Bamberger, Rickert, Dr. Delbrück, Dr. Hammacher, v. Schauß, Oechelhäuser, v. Bennigsen, v. Benda (Nationalliberale); Löwe (Berlin), Karsten und Sonnemann (Fortschrittspartei). Die Tarif=Commission besteht demnach aus 18 Schutzzöllnern, nämlich den drei conservativen Abgeordneten Graf Stolberg, v. Seydewitz und Grützner, den 5 Mitgliedern der Reichspartei, den 8 Mitgliedern des Centrums und den 2 Nationalliberalen Hammacher und v. Schauß; aus den 4 gemäßigten, zwischen Schutzzoll und Freihandel stehenden Abgeordneten v. Wedell=Malchow, v. Bennigsen, v. Benda und Oechelhäuser, sowie 6 Freihändlern, den Abgg. Delbrück, Bamberger und Rickert und den 3 von der Fortschrittspartei delegirten Mitgliedern. Danach ist das schließliche Resultat der Commissionsarbeiten, soweit die Schutzzoll=Positionen in Frage kommen, leicht vorherzusagen. Anders steht es indeß mit den Finanzzöllen, die voraussichtlich auch bei den Centrums=Mitgliedern auf entschiedenen Widerstand stoßen werden.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, gilt die Ernennung des Feldmarschall v. Manteuffel zum Statthalter von Elsaß=Lothringen für bevorstehend. Die jährliche Dotation soll auf 180,000 (!) Mark bemessen sein. Das elsässische Verfassungsgesetz ist jetzt soweit gediehen, daß der Kaiser um die Genehmigung zur Vorlage an den Bundesrath ersucht werden wird.

Wie die österreichischen Blätter melden, fand in Triest am Montag die Wahl des Bürgermeisters statt, nachdem die Regierung dem früher gewählten Podestà Angeli die Bestätigung verweigert hatte. Nach hartem Wahlkampfe wurde im dritten Wahlgange wieder ein Candidat der Progresso=Partei, Herr Bazzoni, zum Bürgermeister gewählt. Die Hoffnungen, welche man auf den Ausfall der neuen Municipalwahlen setzte, haben sich somit nicht erfüllt und in officiösen Organen finden wir bereits die Vermuthung ausgesprochen, Herr Bazzoni werde die kaiserliche Bestätigung eben so wenig erlangen, als Herr Angeli, es werde ein kaiserlicher Commissär an die Spitze der Triester Administration gestellt werden.

In **Italien** hat man fast allgemein den Glauben an die Möglichkeit aufgegeben, die Reformprojecte noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode zur Verhandlung zu bringen. Das langsame Fortschreiten des Eisenbahngesetzes hat auch die lebhaftesten Hoffnungen in dieser Beziehung entkräftet. Dagegen erwartet man, wie eine Römische Correspondenz der „K. Z." versichert, binnen Kurzem eine Instruction des Papstes an die italienischen Katholiken, betreffend die Theilnahme an den Wahlen. Die Winke, welche der „Osservatore" gegeben hat, waren officiös, aber die Partei derjenigen, welche, wie die „Voce della Verità" und das „Univers", jede Betheiligung am italienischen Staatsleben verpönen, ist noch so mächtig und so laut,

Stadt=Theater.

(Gastspiel der Frau Friedrich=Materna.)

Die Ortrud in Wagner's „Lohengrin" gehört zu jenen Partien, welchen die meisten Opernsängerinnen gern aus dem Wege gehen. Im ersten Act ist sie zur wenig beneidenswerthen Rolle einer Statistin verurtheilt, im zweiten Aufzuge dagegen stellt der Componist ebenso große Anforderungen an den Umfang und die Ausdauer der Stimme wie an die geistige Potenz der Sängerin. Was aber aus dieser angeblich so „undankbaren" Rolle gemacht werden kann, zeigte uns gestern zu unserer Bewunderung Frau Friedrich=Materna. In gewaltigen Zügen veranschaulichte sie den Charakter dieses dämonischen Weibes, das, von Herrschsucht und Rachbegier verzehrt, kein Mittel der Lüge und Heuchelei verschmäht, um zu seinem Ziele zu gelangen, dabei aber nie vergessen läßt, daß wir eine Fürstin, des „Friesenfürsten Sproß", vor uns haben. Ihre beiden großen Scenen mit Telramund und Elsa waren meisterhaft bis in das kleinste Detail ausgearbeitet; in dieser genialen Darstellung wurden die Intentionen Wagner's erst völlig verständlich. Die gewaltige Stimme der Sängerin kam namentlich bei der Anrufung der Götter („Entweihte Götter! helft jetzt meiner Rache!") zu überwältigender Wirkung. Rauschender Beifall und Hervorruf bei offener Scene lohnten der Künstlerin für ihre herrliche Leistung.

Die Elsa gab Frl. Richter recht befriedigend. Ihre angenehme Stimme und ihr von guter Schule zeugender Vortrag nahmen in hohem Grade für sie ein, wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß es der jungen Künstlerin noch an der nöthigen Vertiefung und Innerlichkeit gebricht, welche gerade diese Partie in so hohem Grade erfordert. — Herr Coloman=Schmidt kann den Lohengrin in gesanglicher Beziehung zu seinen besten Leistungen rechnen; stimmlich bestens disponirt, erfreute er die Zuhörer durch seine musikalische Tüchtigkeit. Die ideale Persönlichkeit des hehren, gottgesandten Gralritters in die Erscheinung zu bringen, ist ihm seiner Individualität nach allerdings nicht gegeben. — Recht charakteristisch gestaltete Herr Fiedler den Telramund, namentlich ist seine deutliche und klare Aussprache zu loben. —

Im Uebrigen war die Aufführung die bekannte. Herr Müller sang den König mehr kräftig als geschmackvoll, Herr Rieger ist als Heerrufer völlig an seinem Platze.

Das Haus war wieder ausverkauft, das Publikum in animirter Stimmung und freigebig mit Beifall.

Wie wir vernehmen, ist es der Direction gelungen, Frau Friedrich=Materna zu einer Verlängerung ihres so überaus erfolgreichen Gastspieles zu bewegen. Nach den bisherigen Bestimmungen wird die gefeierte Sängerin am Sonnabend in „Tannhäuser", am Sonntag in den „Hugenotten" auftreten. ?

Preußische Hofgeschichten.

Aus unseres Kaisers Jugendzeit.

Von **Arnold Wellmer**.

(Nachdruck verboten.)

III.

Der zweiundzwanzigste Geburtstag des Kronprinzen wurde am 15. October 1817 in Paretz sehr originell gefeiert. Man stellte zunächst chinesische Schattenbilder mit lebenden Figuren dar. Nach der ersten Abtheilung bittet der Director (Herzog Carl von Mecklenburg) um etwas Geduld, da für die zweite Abtheilung einige Vorbereitungen nöthig seien. Eine der Damen macht den harmlosen Vorschlag: der Herzog möge inzwischen etwas aus einem der neuen, in jenen Tagen so beliebten Taschenbücher vorlesen, die „zufällig" auf einem Tische zur Hand liegen. Der Herzog liest, wie allgemein bekannt, meisterhaft und greift scheinbar nach dem ersten besten Buche und beginnt eine anfangs ziemlich gleichgiltige Geschichte: „Abenteuer einer Rheinfahrt.'

Das Schiff legt bei Nonnenwörth an . . . Der Reisende findet im Kloster=Archiv eine Chronik des Siebengebirges und liest dieselbe hoch oben auf dem Drachenfels: Sieben edle Ritter verbanden sich in grauer Vorzeit gegen das Treiben des Bösen, gegen List und Gewalt, Dummheit und Aberglauben, von denen die Welt beherrscht wurden. Auf den sieben Bergen am Rhein erhoben sich die sieben Burgen der Ritter — zum Schrecken für jeden Feind des Rechten und Wahren, der Tugend und edlen Sitte . . . Der Reisende ruft bewegt aus: „So war es damals!" — und vom alten Gemäuer des Drachenfels hallt es ihm zurück: „So war es damals!"

Aber auch vom Ende der Paretzer Gallerie hallen diese Worte im siebenstimmigen Chor dumpf wieder — und man erblickt dort im magischen Dämmerlichte sieben reckenhafte Rittergestalten in Helm und Wehr — welche beim Verlaufe der Erzählung bei bedeutsamen Stellen immer wieder einfallen und die letzten Worte wiederholen. Z. B. „So war es damals, aber es ward anders!" Verödet wurden die Burgen, verschwunden waren die Tugenden der edlen Ritter, — „aber sie kehren wieder!" — „Die Mauern des Klosters öffnen sich, weiß wehen die Zeichen des Friedens, der versöhnten Zeit aus den Zellen der Nonnen — und der Königssohn gewahrt nun das Zeichen und die Tugenden, die mit uns auf den sieben Bergen wohnten, steigen herab aus den Nebeln der Wolkenburg und ziehen ein in sein väterlich Haus!"

Bei dieser Prophezeihung des alten Ritters vom Drachenfels — reich an Anspielungen auf eine erinnerungsschöne Rheinreise des Kronprinzen, dem die Klosterfrauen von Nonnenwörth auch mit weißen Tüchern nachgewinkt hatten, — öffnen sich die Flügelthüren am Ende der Gallerie und man sieht in anmuthiger Gruppirung um einen Born im Garten sieben weibliche Gestalten in lang wallenden weißen Gewändern, mit den Attributen der Tugenden:

Wir kommen, wir kommen, die Zeit ist da,
Wir treten herein in Dein Vaterhaus,
Wir bleiben und weilen, geh'n niemals heraus,
Die Tugenden wohnten ja immer schon da.
Dort blühen Kraft und Wahrheit, frommer Sinn,
Das Recht steht kräftig wieder mitten in,
Der Fleiß, das Wissen und die edle Kunst,
Verbreiten wärmend ihre holde Gunst,
Und Alle pflanzen um des Glückes Born
Ihr Blümlein wunderschön und ohne Dorn.

Die Tugenden wurden durch die Prinzessinnen und ihre Damen dargestellt.

Beim Bohnenfest 1818 regierten der Großherzog von Mecklenburg=Strelitz und die Prinzessin Wilhelm als König und Königin. Der Hof erschien größten Theils in den Masken des italienischen Theaters: Carneval — Pantalon und Colombine — Arlequin und Arlequinette — Pierrot und Pierrette — Scaramouche und Scaramouchette — Scapin und Scapine — Crispin und Crispine — Le beau Leandre und La belle Angélique — Le petit maitre suranné und Madame Isabelle — Le Docteur und La femme de Docteur — Tartaglia — Brighella — Polichinelle — Monsieur et Madame couleur de Rose — Monsieur et Madame couleur de feu — Monsieur et Madame bleu mourant — Monsieur et Madame Séladon — Monsieur et Madame vert de Bouteille — Monsieur et Madame prune de Monsieur — Monsieur vert-vert — Monsieur à la Marlborough — Monsieur à la Figaro — Monsieur chamois.

Aber die Masken und die Hofämter waren dies Mal nicht, wie bei früheren Bohnenfesten, auf die verschiedenen Persönlichkeiten berechnet, sondern durch Loose aus zwei verschiedenen Urnen vertheilt, wodurch die seltsamsten Contraste erzielt wurden. So zog der neunjährige Prinz Albrecht die Maske des Arlequin und das Amt des Großrichters. Der König vertheilte den Purzel=Orden — ein gemalter, mit Bohnen eingefaßter Purzel.

Die hervorragendsten Theilnehmer an dem Fest waren: der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm (Bruder d. K.), Carl, Albrecht, Friedrich, August, v. Rudolstadt, v. Hessen, v. Homburg, v. Solms, v. Radziwill — die Prinzessinnen Alexandrine, Friederike, Luise, Friedrich, die Großherzogin von Mecklenburg=Strelitz u. s. w.

Wir vermissen unsern Prinzen Wilhelm — und auch Prinzeß Elisa Radziwill.

Dafür begegnen wir hier zum erstenmal der jungen, schönen — später so tief unglücklichen Prinzessin Friedrich. Die Hochzeit des vierundzwanzigjährigen Prinzen Friedrich mit der Prinzessin Wilhelmine Luise von Anhalt=Bernburg hatte erst vor wenigen Tagen stattgefunden und zu ihrer Vermählungsfeier war im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine vom Herzog Carl von Mecklenburg arrangirte glänzende Maskerade mit Tänzen aufgeführt: Die Weihe des Eros Uranios.

Unter stimmungsvoller Musik tritt ein glänzender Maskenzug in den Saal:

Zwei Tempelherolde. Comus — Vier männliche und vier weibliche Hierodulen, Diener und Dienerinnen der folgenden Gottheiten: Eros (Prinz Wilhelm Solms), Psyche (Frl. Helene v. Wulfen) und Hymen (Grf. Julius Gröben), die auf einem goldnen altgriechischen Wagen von vier männlichen Hierodulen gezogen werden und denen vier weibliche Hierodulen folgen.

Die drei Grazien als Herolde der Göttin Here Teleia (die Gräfinnen Henriette v. Moltke und v. Haacke und Frl. v. Bardeleben). Vier weibliche Hierodulen. Zwei Priesterinnen und zwei Oberpriesterinnen der Here. — Here Teleia (Gräfin Bernstorff) auf goldnem Wagen, gezogen von vier männlichen und begleitet von vier weiblichen Hierodulen.

Es folgen jetzt mit voraufgehenden Eroten sechszehn Heldenpaare — Muster edler, tugendhafter Ehen: Kadmus und Harmonia —

daß der Papst nicht gewagt hat, sich gleich beim ersten Mal zu seinen Ideen zu bekennen; er hält aber an denselben fest und soll gesonnen sein, sie mit wiederholten Streichen anzubringen, so lange, bis der Baum des Widerstandes gefällt ist.

Daß Garibaldi's Agitation nicht ohne Wirkung geblieben ist, geht aus einem Telegramme der „N. Fr. Pr." vom 12. d. hervor, demzufolge am 11. d. in Mailand im Teatro dal Verme eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Friedens- und Freiheits-Liga unter dem Vorsitze Aurelio Saffi's getagt hat. Es sprachen Saffi, der Deputirte Mussi, der Franzose Lemonnier, Professor Pederzolli, Namens der Triestiner Brüder und Andere mehr. Es wurden Resolutionen gefaßt, die Wünsche für den Frieden, allgemeines Stimmrecht und Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung anstatt der stehenden Heere betreffen. Zustimmungen wurden verlesen von Garibaldi, Victor Hugo, Jules Simon, verschiedenen Arbeitervereinen und republikanischen Clubs.

In **Frankreich** dauern die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis immer noch fort. Was den bekanntlich schon todt gesagten kaiserlichen Prinzen betrifft, so meldet das bonapartistische Blatt „Ordre", daß Nachrichten vom 22. April das Befinden desselben, der nach Einigen an Dysenterie, nach Andern am gelben Fieber erkrankt sein sollte, als sehr gut schildern.

Für **England** fahren die Nachrichten sowohl aus Afghanistan, wie vom Cap fort, äußerst günstig zu lauten; nicht ganz so gut lauten die Nachrichten aus Birma. Wenigstens schreibt der Special-Correspondet der „Daily News" in Rangun, wie folgt:

„Mr. Shaw's, des englischen Gesandten Stellung in Mandalay, scheint fast hoffnungslos, und es wird ein Wunder sein, wenn er und die anderen Mitglieder der Residentschaft mit dem Leben davonkommen. Die Bedächtigung eines Birmanen ist enorm. Er kann dasitzen, seine grünen Cigarren rauchen und Betel kauen, bis es einen Engländer zur Verzweiflung treibt. Wenn wir daher nicht sogleich einen definitiven Versuch machen, unsere Beziehungen mit Mandalay zu regeln, so scheint kein Ende der Periode abzusehen, während welcher Verstärkungen erforderlich werden mögen, um fortwährend unter der heißen Sonne an der birmanischen Grenze zu braten. Die Birmanen werden gewiß nicht zuerst müde werden und Eröffnungen wegen einer Regelung der Dinge machen. Mr. Shaw kann nicht fortkommen. Würde er einen Versuch machen, sich zu entfernen, so würden König Theebaw und die Kinwoon-Mingyee seine Abreise als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung ansehen und die Mitglieder der Residenzschaft würden ergriffen und getödtet werden, noch ehe sie 10 Meilen von Mandalay weg sind. Shaw ist jetzt gerade so Gefangener, wie es sein Vorgänger, Oberst Duncan, gewesen. Theebaw trifft mittlerweile Vorbereitungen in der gewöhnlichen lässigen Weise der Birmanen. Ein königliches Mandat ist erlassen worden, welches jeden waffenfähigen Mann im ganzen Königreich zur Vertheidigung der Hauptstadt aufruft und dem Rufe ist sehr gut Folge geleistet worden. Die Pounhas oder buddhistischen Braminen fahren fort, den jungen König zur Kriegserklärung zu drängen, indem sie behaupten, daß die Sterne in ihrem Lauf für ihn kämpfen würden und daß dieses das günstige Jahr Gautama's sei, um die Ta-myo-thas oder Fremden aus Birmanien zu verjagen. Theebaw, so sagen sie weiter, soll das obere und untere Birmanien unter einer Regierung vereinigen. Große Vorbereitungen sind getroffen. Der Oberpriester von Mandalay hat die Armee des Königs gesegnet und sie gegen alle Feinde für unbesiegbar erklärt. Er hat ferner dem jungen Theebaw ein Paar goldene Pantoffeln verehrt, welche ihn in den Stand setzen sollen, durch Feuer und Wasser zu gehen. Auch ein Hlan-Sek-Kyak oder bezauberter Speer ist mit großem Pomp in den Palast getragen worden, um dem König übergeben zu werden. Eine natürliche Folge dieser Aufregung ist das Aufhören jedes Handelsverkehrs; eine große Anzahl bisher reich gewesener chinesischer und Soorati-Kaufleute steht auf dem Punkte, bankerott zu werden."

In **Spanien** verordnet ein königliches Decret über die Generalität des Heeres Folgendes: Dieselbe besteht aus 4 General-Capitänen, 40 General-Lieutenants, 60 Marescals del Campo, 160 Brigade-Generalen. Auf je vier vacante Stellen findet ein Avancement statt. Die Altersgrenze wird auf 72, 68 und 66 Jahre festgesetzt, nur für die General-Capitäne soll eine solche im Frieden wie im Kriege nicht vorhanden sein. Das Decret darf als ein Versuch betrachtet werden, die für die spanische Armee unverhältnißmäßig starke Generalität, eine Folge der politischen Wirren und der dadurch emporgekommenen politischen Generale, mit der Normativstärke des Heeres und den Interessen des Dienstes einigermaßen in Einklang zu setzen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Mai. [Richter-Ernennungen. — Gouvernementale und ultramontane Interessen. — Neue Bahn. — Der Städtetag.] Wie wir bereits an dieser Stelle gemeldet, hat die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstags das Mandat der fünf Abgeordneten, welche zum 1. October d. J. zu Mitgliedern des Reichsgerichts in Leipzig ernannt sind, für vorläufig fortbestehend erklärt. Das Plenum wird sich dieser Auffassung unzweifelhaft anschließen und eben so die Angelegenheit derjenigen Abgeordneten behandeln, welche im Justizdienste der Einzelstaaten aus Anlaß der Einführung der neuen Gerichtsverfassung am 1. October in ein neues, mit höherem Gehalt oder Range ausgestattetes Amt eintreten. Zu dem genannten Termine müssen dieselben indeß selbstverständlich ihr parlamentarisches Mandat niederlegen und sich einer Neuwahl unterziehen. Davon ausgeschlossen sind aber diejenigen Richter, welche nur in Folge einer allgemeinen Aufbesserung der Gehälter, wie z. B. in Preußen, mit dem 1. October einige hundert Thaler Zulage bekommen. Die Mittheilung, daß zum 1. October in Preußen allein nicht weniger als 84 Mitglieder von Appellationsgerichten in den Ruhestand treten, kann nicht überraschen. Man erinnert sich, wie in dem preußischen Ausführungsgesetze zur deutschen Gerichtsverfassung den älteren Beamten eine Gewähr durch die Vorschrift gegeben ist, daß Richter und Beamte, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben, wenn sie in derselben Stadt nicht verwendet werden können, mit vollem Gehalt in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden müssen. Eben von dieser Befugniß hat eine größere Zahl von älteren Räthen der Appellationsgerichte Gebrauch gemacht. — Nicht blos die Spitzen der Regierung und der ultramontanen Partei proclamiren offen die Solidarität ihrer Interessen, sondern auch die Officiösen und ihre clericalen Freunde von gestern in der Presse thun das Gleiche. Wer hätte noch vor Jahresfrist glauben sollen, daß Regierungsorgane die liberalen Blätter angreifen würden, welche es wagen, die Aspirationen der Schwarzen auf den Umsturz der Maigesetze, auf die Rückberufung der rebellischen Bischöfe rc. in den Kreis ihrer Mittheilungen zu ziehen. Und doch ist dem jetzt so geworden. Die officiöse Dementirmaschine kann die im Parlamente und in den Salons des Reichskanzlers vollzogenen Thatsachen nicht leugnen, aber sie will die nächsten Consequenzen dieser Vorgänge auf kirchenpolitischem Gebiete nicht zugeben und den Pact zwischen der Regierung und den Ultramontanen in Abrede stellen. Welch ein trostloses Unternehmen! Als ob die Schwarzen den schönen Augen des Reichskanzlers zu Liebe auf ihr bisheriges Programm verzichten und die Streitaxt als Reliquie in die Peterskirche nach Rom gesendet hätten. — Durch die übermorgen bevorstehende Eröffnung der Berlin-Blankenheimer Bahn (Theilstrecke der großen Staatsbahn Berlin-Metz) wird die Entfernung zwischen Berlin und Kassel um 13 Kilometer abgekürzt. Die Fahrpreise werden in Folge dessen sich auch um etwas billiger stellen, als auf den beiden Strecken über Kreiensen und Halle. Die Staatsbahnverwaltung scheint kein Mittel unversucht zu lassen, um den älteren Privatbahnen mit Erfolg Concurrenz zu machen. So hat sie einen Courierzug eingelegt, der erst um 11 Uhr 20 Minuten Vormittags Berlin verläßt, um $6\frac{1}{2}$ Uhr in Kassel und um 10 Uhr 40 Minuten Abends in Frankfurt a. M. eintrifft. Von da soll dann sofort Verbindung nach dem Süden und Westen sein. Die Wagen und übrigen Einrichtungen der neuen Bahn sind angeblich ganz besonders gut. Nach den südlichen Partien des Harzes, nach Kassel und Frankfurt sollen Extrazüge während des Sommers veranstaltet werden, eben so umgekehrt ein Extrazug zum Besuche der Berliner Gewerbeausstellung und was der schönen Versprechungen bei dem Inslebentreten eines neuen Unternehmens mehr sind. — Die Anmeldungen zu dem am Sonnabend hier stattfindenden Städtetage laufen sehr zahlreich ein. Die größeren Städte der preußischen Ostprovinzen werden wahrscheinlich ausnahmslos vertreten sein, die meisten durch einen ihrer Bürgermeister und eins oder mehrere Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung. Auch aus Süddeutschland erwartet man rege Betheiligung, z. B. von München, Nürnberg rc.

△ **Berlin**, 13. Mai. [Die Tabaksteuer-Debatte. — Die Wahlen für die Zolltarifcommission. — Die Geschäftsordnungs-Commission und der Fall Hasselmann.] Die erste Berathung über die Tabaksteuer ist gestern in auffallender Weise geschlossen worden, nachdem zwei Deutschconservative, ein Freiconservativer, drei Nationalliberale, ein Clericaler, ein Volksparteimann und ein Socialdemokrat bereits geredet hatten, so daß dadurch der einzige von Anfang an zu Wort gemeldete fortschrittliche Redner (Richter-Hagen) excludirt wurde. Derselbe hatte geglaubt, gestern etwa um dieselbe Zeit sicher auf das Wort rechnen zu können, als der Reichskanzler sich zufällig anwesend fand. Ob dessen persönlicher Freund, der gerade fungirende dritte Präsident Dr. Lucius dem Reichstage die Anwesenheit des Reichskanzlers dadurch länger sichern zu können meinte, daß er nicht Richter sondern Kopfer das Wort ertheilte, oder ob irgend ein Zufall mitspielte, läßt sich bei dem Dunkel, welches über der officiell nicht existirenden Rednerliste schwebt, nicht ergründen. — Die nationalliberale Partei hat das schwierige Werk, acht Mitglieder für die Tarifcommission auszusuchen, glücklich und wie immer „einstimmig" beendet. Das Ergebniß war allerdings für die Frage, ob Schutzzöllner oder nicht? ziemlich gleichgültig; aber nach dem wichtigsten Gesichtspunkte, nach der Frage der sogenannten constitutionellen Garantien ist das Ergebniß ein sehr regierungsfreundliches. Wenn in diesem Punkte Fortschrittspartei und Centrum oppositionell zusammenstehen sollten, so müßten noch mindestens drei Nationalliberale hinzutreten, falls das nach des Abg. von Bennigsen Rede so leicht zu erzielende Compromiß in der Commission in der Minderheit bleiben sollte. Derartige, dem Einflusse Bennigsen's und des Reichskanzlers gegenüber in constitutionellen Fragen widerstandsfähige Abgeordnete wird aber die nationalliberale Partei höchstens zwei — Rickert und Bamberger — hineinsenden, und dabei ist noch der wahrscheinlichere Fall, daß auch das Centrum, wenn recht hohe Schutzzölle durchgegangen sind, nicht einig bleibt, vielmehr Einzelne nicht blos Kornzölle, sondern so ziemlich alles ohne Garantien bewilligen — nicht einmal vorgesehen. — Der Bericht der Geschäftsordnungscommission, wonach der Abg. Hasselmann wegen Handlungen, deren Strafbarkeit für jeden kaltblütigen, unbefangenen Juristen mindestens zweifelhaft erscheint, der Verfolgung des Staatsanwalts überliefert werden soll, ist in seinen Auseinandersetzungen über die Gründe für die erste Versagung jenes seit Gründung des Norddeutschen Bundes stets angewendeten Privilegiums in hohem Maße charakteristisch für die Strömung. Doch muß man hinzufügen, daß von den 14 Commissionsmitgliedern in der betreffenden Sitzung nur 7 anwesend waren, die mit 4 gegen 3 Stimmen den ominösen Beschluß faßten.

[Das Reichsschatzamt.] Der Beginn der Geschäftsthätigkeit des Reichsschatzamts ist noch immer nicht abzusehen. Allem Anschein nach wird damit bis zum Abschluß der Tarifvorlage, also bis nach erfolgtem Schluß der Session gewartet werden. Inzwischen sind die Zweifel hinsichtlich der Besetzung des Oberpräsidiums der Provinz Schleswig-Holstein, für welches der Regierungs-Präsident v. Böttcher in Aussicht genommen war, dadurch gehoben, daß Herr v. Scheel-Plessen entschlossen ist, auf seinem Posten zu verbleiben. In Folge dessen gilt jetzt die Berufung des Herrn v. Böttcher an die Spitze des Reichsschatzamts für nahezu sicher.

Prinz Georg von Hessen und Fürstin Puttbus; Hector und Andromache — Prinz Wilhelm Radziwill und Fürstin Michael Radziwill; Ulysses und Penelope — Hr. v. Bojanowsky und Marquise de Bonnay; Abradates und Panthea — Kronprinz und Prinzeß Friederike; Alexander und Roxane — Prinz Wilhelm (Bruder d. K.) und Prinzeß Alexandrine; Mausolus und Artemisia — Fürst Puttbus und Gräfin Zichy; Antiochus und Stratonice — Prinz Hohenlohe und Gräfin Meuron; Arminius und Thusnelda — Graf Brandenburg und Gräfin Stollberg; Germanicus und Agrippina — Prinz Augnst und Fürstin Matthieu Radziwill; Valentinian und Eudoxia — Prinz Karl und Gräfin Hardenberg; Otto und Adelheid — Herzog Carl von Mecklenburg und Prinzeß Wilhelm; Cid und Ximene — Herr v. Romberg und Gräfin Brühl; Hüon und Amanda — Prinz von Rudolstadt und Frau v. d. Reck; Rüdiger und Bradamante — Hr. v. Engeström und Frau v. Maltzahn; Peter von Provence und Magalone — Graf Brühl und Frau v. Benkendorff; Ludwig XII. und Anna von Bretagne — Graf Hardenberg und Frau v. Alopeus. — Den Beschluß machen vier männliche Hierodulen: Graf Moltke, Herr v. L'Estocq, Graf Schulenburg, Graf Waldersee d. J. — Momus: Graf Arnim.

In malerischen Gruppirungen und Tänzen beginnt die Huldigung vor den Gottheiten, den Beschützerinnen glücklicher Ehebündnisse. Der eheliche Bund von Eros und Psyche wird geweiht und von Hymen gekrönt, unter dem Vorstande der Here Teleia und der Grazien. Der Festgott Comus nimmt Theil, aber auch Momus, der spähende und Alles bespottende Diener der Nemesis schleicht sich ein, verwandelt sich aber zum Schluß in den Agathodämon, den Genius des Guten.

Auch hier vermissen wir den Namen unseres Prinzen Wilhelm. War er von Petersburg, wohin er seine Schwester als Braut des Großfürsten Nikolaus begleitet hatte, unwohl zurückgekehrt? — Und wo bleibt die Prinzessin Elisa Radziwill?

Ueber die Prinzessin Friedrich schreibt Varnhagen am 25. Juli 1824 im Alexisbad, das der Herzog Alexis von Anhalt-Bernburg im grünen Selbethale des Harzes gegründet hatte, in sein Tagebuch: „Der Herzog von Anhalt-Bernburg und die Prinzessin Friedrich von Preußen, seine Tochter, bilden die Mitte der Badegesellschaft, sie lassen sich alle Badegäste jedes Standes vorstellen und speisen mit Allen an der gemeinsamen Wirthstafel. Im Uebrigen ist aber doch das Verhältniß ziemlich steif und todt; es fehlt an Geist; die Prinzessin ist schüchtern und unbeholfen, ihre Krankheit mag auch Vieles bedingen. Sonst ist sie eine hübsche Erscheinung und man rühmt ihren freundlichen, gutmeinenden Sinn. Sie nimmt Theil an gesellschaftlichen Spielen, doch immer mit einer gewissen Art, die ihre Vornehmheit durch einige Absonderung merklich erhält. Der Herzog giebt durch seine Aufmerksamkeit Allen zu erkennen, daß seine Tochter vornehmer geworden, als er selbst es ist."

Noch heute sieht man auf einer hohen bewaldeten Felsenspitze über Alexisbad ein riesiges „Eisernes Kreuz", eine Nachbildung des Ehrenzeichens für die Helden der Freiheitskriege, das Prinz Friedrich von Preußen hier gestiftet hat.

Jene „Weihe des Eros und der Psyche", zur Feier der Vermählung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich ausgeführt, sollte leider von keiner glücklichen Vorbedeutung für die junge Ehe sein. Die Prinzessin Luise hatte von ihrer Mutter, der Prinzessin Marie Friederike von Hessen-Kassel, die längst von dem Herzog Alexius getrennt lebte und 1817 auch geschieden wurde, den Keim zu einer furchtbaren, leise schleichenden Geisteskrankheit geerbt, — ebenso wie auch ihr einziger Bruder Alexander Karl, der letzte unglückliche Herzog von Anhalt-Bernburg, der 1863 in Geistesnacht starb. Die Prinzessin Friedrich gebar 1820 und 1826 die noch heute lebenden Prinzen Alexander und Georg, den dramatischen Dichter, — aber ihr Geist wurde mehr und mehr umnachtet, so daß sie in die Einsamkeit des Schlosses Eller bei Düsseldorf gebracht werden mußte, wo die Unglückliche heute noch lebt, 80 Jahre alt und längst von der Welt vergessen. — Ihr Gatte, Prinz Friedrich, starb bereits 1863.

Am 29. April 1818 wurde die Großfürstin Alexandra in Moskau von einem Prinzen entbunden — dem heute regierenden Kaiser Alexander II. König Friedrich Wilhelm reiste zur Taufe seines ersten Enkels, begleitet von dem Kronprinzen, nachdem er seinem Sohne Wilhelm als ein besonderes Zeichen seines Vertrauens die oberste Leitung aller Militär-Angelegenheiten übertragen hatte. Der König kehrte nach zwei Monaten zurück und konnte dem erst einundzwanzigjährigen Prinzen Wilhelm durch eine Cabinets-Ordre seine volle Zufriedenheit über dessen militärische Wirksamkeit aussprechen.

Als Kaiser Alexander noch in demselben Sommer seinen Gegenbesuch in Berlin machte, wurde er vom Könige in Köpenick empfangen und von sämmtlichen Prinzen vor dem Försterhause in der Hasenhaide begrüßt. Bei dem feierlichen Einzuge in Berlin paradirten die Garden und andere herangezogene Truppen. Vor dem Regiment Garde du Corps ritt der alte Blücher einher, mit seinem goldnen Säbel salutirend, einem Geschenk des Kaisers Alexander.

Zwei Tage später fand unter Theilnahme des Kaisers, des Königs und sämmtlicher Prinzen die feierliche Grundsteinlegung zu dem Schinkelschen Kriegerdenkmal auf dem Kreuzberge statt. Die Namen der Theilnehmenden wurden, in eine Bronceplatte eingegraben, dem Grundstein eingefügt. Da steht auch der Name unseres Prinzen Wilhelm. Später sollte auch des Prinzen schöne blühende Jünglingsgestalt, von Rauchs Meisterhand modellirt und in Erz gegossen, als Held von Bar sur Aube auf dem Denkmal einen Ehrenplatz finden.

Am 15. Juni ernannte Kaiser Alexander den ihm persönlich sehr werthen Helden von Bar sur Aube zum Chef jenes tapferen Regiments „Kaluga", an dessen Thaten Prinz Wilhelm ja meist Theil genommen hatte. Das war damals eine seltene Auszeichnung — die erste Regiments-Verleihung an einen fremden Prinzen seit Reorganisation der russischen Armee.

Beim Bohnenfest 1819 stellte der Hof in burlesker Weise den Olymp mit seinen Göttern und Göttinnen dar. Der Bohnenkönig Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, erscheint als Jupiter, die Bohnenkönigin, Fürstin Luise Radziwill, als Juno. Alle übrigen Gottheiten wurden durch das Loos vertheilt, wobei es natürlich an ergötzlichen Contrasten nicht fehlte. So mußte z. B. der zehnjährige Prinz Albrecht mit dem General von Witzleben — Castor und Pollux darstellen, — und unser Prinz Wilhelm figurirte als: Melpomene, Dame du portrait und Directrice der Trauerspiele! Möcht' ihn malen können! — die übrigen Dames du portrait waren: Urania, Kartenlegerin — der Kronprinz; Kalliope, Hofpoetin — Hr. v. Frohreich; Polyhymnia, mit der Unterhaltung des olympischen Hofes beauftragt — Hr. v. Malachowsky; Thalia, Directrice der Schauspiele — Prinz Wilhelm Solms; Terpsichore, Directrice des Ballets — Graf Kanitz; Euterpe, Directrice der Oper — Hr. v. Röder; Erato, Directrice der Liebeslieder — Graf Gröben; Klio, Lectrice — General v. Knesebeck.

Ferner: Apollo, Pair des Reichs, Directeur des menus plaisirs — v. Prittwitz; Mercur, Pair und Oberkammerherr — v. Meerheimb; Mars, Pair und Groß-Kron-Feldherr — Graf Brühl; Neptun, Pair und Groß-Admiral — Prinz Ferdinand Radziwill; Pluto, Pair, Departement des Innern — Graf Hacke; Vulcan, Pair und Groß-Schatzmeister — v. Rochow; Saturn, Grand-Maître des Antiken-Cabinets — Herzog Carl v. Mecklenburg; Aquilo, Grand-Maître de la Garderobe — Prinz Alexander Solms; Auster, Zeichendeuter — v. Lucadou; Aeolus, Premier Gentilhomme de la Chambre — Fürst Radziwill; Zephir, Ordenskanzler — v. Frankenberg; Pan, Garten-Intendant — v. Schack; Amor, Groß-Ceremonien-Meister — v. Hedemann; Bachus, Ober-Marschall — Prinz Karl; Ganymed, Ober-Mundschenk — Prinz Friedrich; Hymen, Grand-Aumonier — Prinz v. Hessen; Janus, Kanzler — v. Bojanowsky; Momus, Herold — Graf Brandenburg; Komus, Historiograph — Prinz August; Aesculap, Leibarzt — General von Schöler; Boreas, Capitaine des Gardes — der sechsjährige Prinz Adalbert; Hercules, Departement der Justiz — General v. Natzmer; Vitumuus, Groß-Truchseß — Prinz Wilhelm Radziwill.

Gesandte nach verschiedenen Gestirnen und Kammerherren: General v. Pirch, General v. Gaudi (Vater des Dichters Franz v. Gaudi), General v. Brause, Fürst Wittgenstein, Geheimer Rath Ancillon, Oberhofmeister v. Schilden, v. Maltzahn, Graf Maltzahn, v. Buch, v. Menu.

Die Pairessen Ceres, an der Spitze der General-Intendantur — Prinzeß Wilhelm; Diana, Departement der Jagden und Forsten — Frau v. Albedyll; Minerva, Departement der Kriegs-Administration — Prinzeß Elisa Radziwill; Vesta, Departement der Aufklärung, Vorsteherin vieler Institute und Orden — Frl. v. Boguslawsky; Venus, Oberhofmeisterin — die neunjährige Prinzeß Louise; Cybele, Ehrendame — Frau v. Sartoris; Hygea Ehrendame und Aufseherin der Hausapotheke — Frl. v. Kalb; Pomona, Ehrendame und Aufseherin der Fruchtgärten — Fr. v. Lestocq; die Damen du chiffre: Hebe — Frl. v. Wildermuth; Aurora — Gräfin Neale; Flora, Aufseherin der Gärten — Gräfin Hacke; Amphitrite, Gemahlin des Neptun — Prinzeß Friedrich; Iris, Confidente — Gräfin Schulenburg; Proserpina, Gemahlin des Pluto — Frl. v. Kameke: Euphrosine — Prinzeß Alexandrine; Aglaja — Frl. v. Elsner; Thalia — Frl. v. Westfal; Nemesis, eine mysteriöse Person — Gräfin Brandenburg; Psyche, Gemahlin des Amor — Gräfin Truchseß.

Der König und die Königin vertheilten den soeben gestifteten Orden: La jarretière de Junon (Juno's Strumpfband) — ein rothes, mit Bohnen besetztes Knieband — eine Satyre auf den englischen Hosenbandorden.

Zum Schluß führen Aeolus (Fürst Radziwill), Mars (Graf Brühl) und Saturn (Herzog Carl von Mecklenburg) ein von Letzterem gedichtetes komisches Festspiel auf.

Aeolus fragt bei Juno an: womit er ihr die Zeit vertreiben

[Von der Admiralität.] Aus Wilhelmshaven wird der „Wes. Ztg." berichtet, dem Vernehmen nach werde Contreadmiral Berger die Stelle des Vice-Admirals a. D. von Henk als Director in der Admiralität erhalten.

[Die für die Plenar-Berathung zurückgestellten Positionen des Zolltarifes.] Die „freie wirthschaftliche Vereinigung" des Reichstags ist heute Abend zusammengetreten, um sich darüber schlüssig zu machen, in welcher Reihenfolge die für das Plenum reservirten Positionen des Zolltarifs dort zur Berathung gelangen sollen. Seitens der Vereinigung wird vorgeschlagen werden, zuvörderst mit der Position Eisen zu beginnen, während die Agrarier durchaus die Getreidezölle als ersten Berathungsgegenstand verlangen. Zu der Position Eisen werden nicht nur Anträge auf Herabminderung des Zolls auf Roheisen, sondern auch auf landwirthschaftliche Maschinen vorbereitet.

[Die Socialdemokraten und der Zolltarif.] Es verlautet bestimmt, daß die socialdemokratischen Abgeordneten für Eisen- und Textilzölle, jedoch für niedrigere Sätze als in der Vorlage enthalten, stimmen werden; dagegen werden dieselben unbedingt gegen Getreidezölle sich erklären.

[Ueber die Einwirkung der päpstlichen Bulle de salute animarum auf staatliche Beziehungen] spricht sich ein neueres Obertribunals-Erkenntniß dahin aus, daß die dieselbe einleitende und bestätigende Cabinetsordre vom 23. August 1821 nur die Einrichtung, Ausstattung und Begrenzung der katholischen Erz- und Bisthümer des damaligen preußischen Staats sanctionirt, andere kirchliche Verhältnisse und sonstige Privatrechte des Papstes aber nicht berührt, dem letztern auch die Ausübung einer Jurisdiction in Preußen, abgesehen von der Regelung der vorbezeichneten Gegenstände, nirgends zugesteht, ja, ihm gegenüber das im Landrechte enthaltene, die Gewalt auswärtiger kirchlicher Oberen beschränkende Verbot in keiner Weise ändert. Wenn auch die genannte Cabinetsordre den Papst als obersten Leiter der katholischen Kirche anerkennt, so folgt hieraus noch nicht die Anerkennung der einzelnen, ihm etwa nach canonischem Rechte zustehenden, den Staatsgesetzen widerstreitenden Befugnisse. Die früher in Geltung gestandenen Art. 15 und 18 der Verfassungsurkunde haben hierin nichts geändert, letzterer auch nur das staatliche Ernennungs- und Bestätigungsrecht aufgehoben, dem Papste aber nicht das Berufungsrecht zu einer Kirchenstelle beigelegt.

[Flanken-Angriffe des Confessionalismus gegen die Staatsgesetze.] Die „Magdeburger Zeitung" schreibt: Neben der von uns schon mehrfach erwähnten und neuerdings in der Massen-Petition an den Reichstag zum Ausdruck gekommenen Agitation gegen das Civilstandsgesetz geht eine andere her, die gleichfalls nicht ernst genug genommen werden kann. Wir meinen das schon auf den Provinzialsynoden hervorgetretene Bestreben, die kirchliche Trauung in der Weise zu gestalten, daß der Civilstandsact dabei völlig ignorirt und der Anschein erweckt wird, als ob nach wie vor die kirchliche Trauung die „Schließung" der Ehe bewirke. Man darf gewiß sein, daß die bevorstehende Generalsynode bei ihrer Zusammensetzung den ernstlichen Versuch machen wird, ein Trauformular durchzusetzen, in welchem das „Zusammensprechen" des bereits durch den Civilact zu Eheleuten verbundenen Brautpaares als obligatorisch vorgeschrieben wird. Wir würden einen solchen Zwang für um so bedenklicher und verwerflicher halten, als grade dadurch in vielen Fällen eine Ablehnung der kirchlichen Trauung hervorgerufen werden dürfte. Hat die Trauung keine andere Bedeutung als die der kirchlichen Segnung und Weihe eines anderweitig bereits geschlossenen und darum völlig rechtsgiltigen Ehebundes, so soll die Kirche sich auch nicht einmal den Anschein geben, als ob die Ehe erst durch sie bestätigt oder perfect würde. Je weniger die Kirche etwas Anderes thun will, als was sie jetzt allein noch zu thun hat, nämlich die geschlossene Ehe durch Gebet und Gottes Wort zu segnen, um so sicherer wird sie dafür sorgen, daß die Trauung als allgemein kirchliche Sitte erhalten bleibt, während die hierarchischen Gelüste, die sich in dem übertriebenen Werthe, den man der Formel des „Zusammensprechens" beilegt, kundgeben, nur das Gegentheil bewirken und der Verschmähung der Trauung Vorschub zu leisten geeignet sind.

O.-T.-C. [Dem Gewerbe der Vermiether von möblirten Zimmern] an unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Frauenspersonen ist durch eine kürzlich ergangene Entscheidung des Ober-Tribunals-Erkenntnisses vom 9. April 1879 ein Riegel vorgeschoben worden. Nach dieser Entscheidung ist die gewohnheitsmäßige Aufnahme von unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Frauenspersonen in Wohnung und Kost, welche in der Wohnung ihr zwar unsittliches aber polizeilich geduldetes Gewerbe betreiben, als Kuppelei zu bestrafen, selbst wenn die Polizei zu der Aufnahme der Frauenspersonen ausdrücklich die Genehmigung ertheilt hat und der von den Frauenspersonen bezahlte Mieths- und Beköstigungspreis den normalen Preisverhältnissen entspricht. „Die Polizeibehörden", führt das Erkenntniß des Ober-Tribunals aus, „sind berufen, die Gesetze zu vollziehen und deren Vollziehung zu überwachen, sie sind daher nicht zuständig, von dem Gehorsam gegen ein Verbotsgesetz zu entbinden und eine Handlung durch ihre Zustimmung zu einer erlaubten zu machen, welche ohne solche verboten und strafbar sein würde. Bildet daher das Verhalten der Angeklagten an sich den Thatbestand des Vergehens der Kuppelei, so hört dieses Vergehen nach der objectiven Seite nicht dadurch auf ein solches zu sein, weil die Polizeibehörde darum gewußt und dasselbe geduldet oder ausdrücklich erlaubt hat. Irrig ist es ferner, wenn Angeklagte glaubt, daß die Kuppelei dadurch hinwegfalle, daß die Mädchen, deren unzüchtiges Treiben sie befördert, unter polizeilicher Controle gestanden und deshalb die Strafandrohung des § 361 Ziffer 6 auf sie keine Anwendung gefunden. Allein das Gesetz unterscheidet nicht zwischen strafbarer und nicht strafbarer Unzucht; es faßt dasselbe die Kuppelei nicht aus dem Gesichtspunkte einer Hilfeleistung bei der gewerbsmäßigen, strafbaren Unzucht, sondern als selbstständiges Delict auf, bei welchem die Unzucht in jeder Form als verwerfliche zwar unterstellt, das strafbegründende Moment aber nicht in das Vorschubleisten an sich, sondern in das Motiv hierzu, den Trieb der Gewohnheit oder die Sucht nach Erwerb gelegt wird."

[Das Gesetz, betreffend die Uebergangsbestimmungen zur Deutschen Civilprozeßordnung und Deutschen Strafprozeßordnung, vom 31. März 1879,] wird heute vom „Reichs.-Anz." publicirt.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die vom 3. Mai 1879 datirte Nr. 18 des 3. Jahrganges der in Genf erscheinenden und von J. Ph. Becker redigirten periodischen Druckschrift: „Le Précurseur. Organe démocratique social des associations des travailleurs."

Eisenach, 12. Mai. [Der Brand von Tann.] Heute ist (wie schon telegraphisch gemeldet worden) das etwa 1500 Einwohner zählende Städtchen Tann an der Rhön, das 1866 mit dem Kreise Gersfeld an Preußen gekommen, von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden. Die Hälfte der Stadt, darunter Kirche und Synagoge, liegt in Asche. Das Städtchen Tann ist allen Rhön-Touristen wohl bekannt; es liegt in der Nähe der Milseburg.

München, 12. Mai. [Die oberbaierische Handels- und Gewerbekammer] berieth heute über eine Zuschrift des königl. Staatsministeriums des Innern, in welcher die Kammer aufgefordert wird, die Erfahrungen, welche im Kreise Oberbaiern über die Wirkungen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags vom Jahr 1879 auf den Veredlungsverkehr mit Oesterreich gemacht wurden, mitzutheilen. Da dieser Verkehr in Oberbaiern fast ohne Bedeutung ist, so enthält sich die Kammer, Mittheilungen über die gemachten Erfahrungen zu machen, empfiehlt jedoch dem Ministerium, dahin zu wirken, daß der Veredelungsverkehr von jeder Belästigung befreit wird. Im Anschlusse hieran wurde der Vorschlag gemacht, mit Rücksicht auf die bedeutende Schädigung, welche durch den deutsch-österreichischen Vertrag den Industrien Oberbaierns, insbesondere der Textil-Industrie, geworden ist, dem Ministerium Mittheilungen von bezüglichen — vom Referenten Herrn Maison näher ausgeführten — Beobachtungen zu machen, und hierbei den Wunsch auszusprechen, daß bei eventuellen neuen Verhandlungen mit Oesterreich darauf hingewirkt werde, wenigstens die Zölle auf den Standpunkt vor dem Jahre 1879 herunterzubringen, oder daß, wenn dies in Anbetracht der Wirthschaftspolitik des deutschen Reichstags nach Aufstellung eines autonomen Tarifs nicht möglich sein sollte, die früheren Zollpositionen wenigstens in Gold bezahlt werden sollen.

München, 14. Mai. [Der Magistrat] bedauerte, die Einladung zur Beschickung des Berliner Städtetages ablehnen zu müssen, weil die Majorität des Gemeindecollegiums in der heutigen Sitzung nach lebhafter Debatte sich entschieden dagegen erklärte.

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. Mai. [Die Convention wegen Novibazars.] Die am 21. April unterzeichnete Convention bezüglich des Vormarsches in das Sandschak Novibazar bildet wohl einen schlagenden Beweis dafür, daß man in unserem auswärtigen Amte über die Mission Obrutscheffs nach Konstantinopel denn doch keineswegs so beruhigt ist, wie man sich den Anschein giebt, wenn man eine ernsthafte Annäherung der Türkei an Rußland als eine kindische Hypothese belächelt. Nimmermehr wäre es Karatheodory gelungen, solche Concessionen aus dem Grafen Zichy herauszuschlagen, wenn nicht auch Graf Andrassy sich fürchtete, den Sultan vollständig in die Arme des Czaren zu drängen. Es ist gerade zu kindisch, wenn unsere Officiösen so thun müssen, als sei die Anerkennung der fortdauernden Souveränetät des Sultans in den occupirten Provinzen etwas vollständig Gleichgiltiges. Praktisch und momentan fällt sie allerdings nicht in die Wagschale: aber sie bietet einen sehr bequemen Anknüpfungspunkt für spätere Recriminationen und Räumungs-Sommationen, falls einmal die Zeit und Gelegenheit solchen günstig sein sollte. Weshalb auch hätte Andrassy bisher ein derartiges Zugeständniß so sorgfältig vermieden, wenn die Sache so irrelevant wäre? Sie ist das um so weniger, als sie in einer ganzen Reihe sehr wichtiger äußerer Bestimmungen auch thatsächliche Geltung erhält: die Beibehaltung des Gebrauches, die ottomanische Flagge auf den Minarets aufzuhissen und den Namen des Sultans ins Gebet aufzunehmen, sowie die ausdrückliche Zusicherung freier Circulation für die ottomanischen Münzen im ganzen bosnischen Vilajet. Es ist doch eine wunderliche Idee, alle diese Zugeständnisse an die ottomanische Dynastie und das ottomanische Staatswesen so darzustellen, als beträfen sie blos das Oberhaupt der Gläubigen, den Khalifen, nicht den Sultan; als hätten sie nur eine religiöse und gar keine politische Bedeutung. Auch verpflichtet Art. 25 des Berliner Vertrages Oesterreich nur, die Administration in den Händen der Türkei zu belassen: statt dessen gestattet die Convention der Pforte, mit Nizams oder Redifs jeden Ort zu besetzen, auch die drei kleinen Orte am Lim, die vorläufig allein österreichische Garnisonen erhalten — wobei die Truppen beider Staaten „in Betreff ihrer Stärke, militärischen Vortheile und Bewegungsfreiheit auf vollkommen gleichen Fuß gestellt werden" sollen. Allerdings behält sich Oesterreich alle seine Rechte vor: hochbedeutsam aber ist die ausdrückliche, durch den Vertrag ihm keineswegs abgenöthigte Zusage, es werde die Höhen von Rogosno, die sich unmittelbar vor Mitrowitza hinziehen, nicht besetzen lassen, ohne vorher eine neue Verständigung mit der Pforte abzuschließen. Offenbar mußte Andrassy die Convention nehmen, wie er sie eben bekommen konnte. Denn Artikel 25 des Berliner Vertrages setzt den Abschluß vor dem Einmarsche in Novibazar voraus; und den Delegationen hat der Minister ebenfalls versprochen, nur in Freundschaft und im Einverständnisse mit dem Sultan die Occupation dieses letzten Sandschak's vornehmen zu lassen.

Belgien.

Brüssel, 11. Mai. [Zum Schulgesetz.] Die 16 „weltlichen" Schullehrer, welche Herr Wöste am 7. d. im Repräsentantenhause an den Pranger gestellt hat, weil sie diejenigen gewesen, die seit 1859 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit hätten bestraft werden müssen, sind ihm und der clericalen Partei verhängnißvoll geworden. In Belgien giebt es zur Zeit etwa 5300 weltliche und 420 geistliche Lehrer. Von jenen sind, wie Herr Wöste statistisch nachgewiesen, 16 wegen gröbster Unzucht verurtheilt worden — in einem Zeitraum von 20 Jahren, wie viele von letzteren, hat er nicht gesagt, weil es ihm nicht in den Kram paßte, zu gestehen, daß die clericale Moral in ebensoviel Monaten weit mehr Verbrechen zugelassen hat. Aber auch jene 16 Bösewichte sind fast sämmtlich in geistlichen Instituten ausgebildet worden, und zwar zwei in der bischöflichen Schule von St. Trond, einer im bischöflichen Collége von Roulers, zwei in der Normalschule der Petit Frères zu Carlsbourg, zwei in der sehr clericalisirten Normalklasse der Mittelschulen zu Couvin und Virton, vier in den staatlichen, seit 1842 aber von Geistlichen geleiteten Normalschulen zu Lierre und Nivelles, einer in der Stadtschule von Luxemburg; von vieren ist die Herkunft unbekannt, doch waren sie von Geistlichen herangezogen und angestellt worden. Und mit solchen Beispielen hat Herr Wöste den „Beweis" führen wollen, daß die verweltlichte Schule nichts als Unsittlichkeit zeuge und das Heil allein in der Musterwirthschaft des Clerus liege.

---

kann? Mars schlägt vor: des Saturns Töchterchen „Langeweile" zu tödten.

Saturn: Meiner Kinder Leben ist das Ziel
Eures argen Treibens, Eurer Eile,
Doch mein Kind heißt „Weile", daß Ihr's wißt,
Lang nur dem, der schnöde sie vergißt,
Kurz dem, der mit Liebe sie erfüllt . . .

Aeolus: Still, Ihr Herren, die Zeit hat immer Recht,
Laßt Euch's nur in Kürze demonstriren!

Sie einigen sich zu einem Theaterspiel.

Saturn: Klio mag aus einer meiner Schriften
Auch ein harmlos Blättchen prüfend wählen,
Und Euch, was Ihr seh'n sollt, d'raus erklären.
Mag so lang die Musica erklingen,
Bis wir Alles Euch vor Augen bringen.

Sie gehen ab. Nach einer kurzen Symphonie tritt Klio (General v. Knesebeck) lesend auf. Was sie liest, wird von Aeolus, Mars und Saturn in Purzelkleidung pantomimisch dargestellt.

Klio: Seht, da kommt die alte Zeit schon wieder,
Jung und modisch ist sie aufgeputzt.
Schaut ihr buntes, prangendes Gefieder,
Bunter war sie niemals aufgestutzt.
Selbstgefällig geht sie auf und nieder,
Bläht sich auf und wirft sich in die Brust.
Wenn chinesisch scheint ihr Rock und Mieder,
Ist dies allegorisch zu verstehn:
Denn das Chinareich, wie Euch bewußt,
Weiß in sich geschlossen zu bestehn;
Will mit andern Völkern nicht verkehren,
Weiß das Alterthümliche zu ehren,
Und bedarf, um wieder das zu sein,
Was vor tausend Jahren es gewesen,
Keinen Rückschritt, sei er noch so klein,
— Wie's in vielen Büchern wohl zu lesen.
Sollt' die Kleidung auch outrirt erscheinen,
Muß ich es als zeitgemäß verneinen,
Denn der Zeitgeist hat's so eingeführt:
Ultra frei und ultra eingeschnürt.
Um die Dame Zeit wird nun erscheinen
Ihrer jüngsten Kinder ganze Schaar,

Eine Menge kleiner Purzel mit dicken Leibern und großen Köpfen führen um die Mutter einen burlesken Tanz auf.

Wie sie zappeln, trappeln diese, Kleinen,
Sind ein aufgedunsen Völkchen zwar,
Doch die Corpulenz ist nicht Natur;
Angenommen ist die Stärke nur;
Wind füllt einzig all' die leeren Plätze . . .
Doch das Völkchen tanzt Euch ganz possirlich
In der alten Mandarinen-Tracht,
Spielt die Alten, als wär's ihm natürlich,
Freut sich schon, wenn man darüber lacht . . .

Mars tritt auf, zärtlich um die Dame Zeit minnend, wird aber energisch abgewiesen.

Lang verlassen bleibt nicht uns're Dame,
Denn es reizt zu sehr ihr Rang und Name,
Lockt beständig einen Jeden an,
Der auf eignem Fuß nicht stehen kann.
Aeolus kommt jetzt herangebrauset,
Seht, wie windig dieses Herrchen sauset,
Und wie's doch so gravitätisch thut.
Auf dem Kopf trägt's einen spitzen Hut,
Möcht' ihn gern zu einer Krone machen,
Ist er gleich nur von gedruckt Papier.
Doch er meint, daß die gedruckten Sachen
Gelten jetzt wohl eine Krone hier.
Schreiben ist sein allerhöchstes Glück,
Alles, Alles muß er schriftlich machen;
Nur von Schriften ist er stark und dick.
Schreibend will die Welt er glücklich machen,
Schriftlich trägt er seine Hand ihr an,
Schriftlich sagt er, was man bessern müsse,
Doch das sind papierene Genüsse,
Und sein Bau gleicht einem Kartenhaus,
Keine Feuerprobe hält es aus . . .

Dame Zeit weist auch diesen papiernen Anbeter ab — wie noch viele, viele andere . . . bis auch ihr die Liebe naht.

Und so sehn wir wahre Kraft sie wählen
Und die Liebe sich mit ihr vermählen . . .
So den Rechten hat sie sich gefreit,
Denn es bringt die Zeit auch wieder Rosen
Und wird endlich: „gute, alte Zeit."

Aber Schade, Schade drum: daß in jener guten alten Zeit von anno 1819 noch keine Photographen lebten, denn sonst besäßen wir sicher jetzt die lustigen Bilder von unserem jungen Prinzen Wilhelm als „Melpomene, Dame du Portrait und Directrice des Trauerspiels" — und von Prinzessin Elisa Radziwill als „Minerva, Pairesse, Departement der Kriegs-Administration."

Ja, gute, gute alte Zeit! —

Von der Berliner Gewerbeausstellung.

II.

Sünden und Irrthümer soll man eingestehen, bevor es zu spät ist, und sie nicht mehr gut zu machen sind. Deshalb bekenne ich offen, daß mir in meinem einleitenden Bericht über die Berliner Gewerbeausstellung ein grober Fehler entschlüpft ist, den indessen der geneigte Leser in Erwägung der Umstände, die ihn veranlaßt, wie ich zuversichtlich hoffe, entschuldigen wird. Als ich von dem bildlichen Schmuck der Anlagen sprach, erwähnte ich auch zweier Statuen, welche den durch das nördliche Portal eintretenden Besucher kranzspendend und lautenschlagend empfangen. Ich glaubte die Eine nach ihrem ganzen Gebahren für irgend eine Muse, eine Kalliope oder dergleichen halten zu sollen, habe mich aber schmählich getäuscht, denn nach Ausweis des officiellen Katalogs ist auch sie, wie die Andere, eine Walküre, von Professor Engelhardt in Hannover modellirt, von A. Casten u. Co. in Zink gegossen, und beide dazu bestimmt, die Canossasäule auf dem Burgberg bei Harzburg zu schmücken. Wohl hätte mich das fessellos herniederwallende Haar stutzig machen sollen, doch musicirende Walküren waren mir bis dahin nicht geläufig, an Wagners Nibelungen hatte ich im Moment auch nicht gedacht, daher die Verwechselung. — Zudem — was sollte diese Walküre wohl besingen? Gilt ihr Loblied dem kühnen Falken, der mit scharfen Fängen auf den Maulwurf stößt, oder erklingt es zum Preise der vielgeschmähten schwarzen Perle, deren dunkle Pracht neuerdings einen so freundlichen Glanz ausstrahlt? wer mag's wissen?! Doch die Energie, mit welcher sie in die Leier stürmt, ist so gesteigert, ihre Begeisterung so frisch, so wenig von der Blässe eines die Wechselfälle der Geschichte und die Loose der Zukunft erwägenden Gedankens angekränkelt, daß ich überzeugt bin, ihr Gesang ertönt der neuesten jungen Liebe.

Nachdem ich somit mein Gewissen erleichtert, möchte ich herzlich gern berichten können, daß inzwischen die Bäume Blätter getrieben und die Blüthen im lauen Hauche des Westes sich erschlossen haben. Doch nichts davon. Noch weht es kalt aus Nord und Ost, noch starrt uns graulich und verdrossen der kümmerliche Rasen entgegen, noch schwanken die kahlen Bäumchen zitternd und ängstlich unter dem rauhen Hauche der drei Lateiner, die in diesem Jahre, wie nur je, ihren bösen Ruf bewähren. Eine Venus, die, wahrscheinlich um die fröstelnden Glieder zu wärmen, auf einer Drehscheibe sich in rastlosem Laufe um ihre eigene Achse bewegte, hat das Nutzlose ihrer Bemühungen eingesehen und ihr allgemeines Kopfschütteln erregendes Beginnen eingestellt, die echten Münchnerinnen, welche uns das köstliche Moabiter Klosterbräu credenzen, haben ihr charakteristisches Nationalcostüm mit dem internationalen Fledermausmantel umhüllt, die Hände und Nasen der unzähligen Ganymede zeigen einen bläulichen Schimmer — kurz, es ist wenig erfräulich draußen im Freien, und wir thun am besten, uns auf einen Rundgang durch das Ausstellungsgebäude zu begeben, um unseren melancholischen Gedanken über die nach Dubois-Reymond freilich erst in 17 Millionen Jahren bevorstehende Vergletscherung unseres Gestirns zu entrinnen.

Treten wir also, ohne uns weiter durch die zierlichen, aber zum großen Theile noch immer unvollendeten Pavillons aufhalten zu lassen, durch das Hauptportal in die leichtgewölbte, mit den Bannern des Deutschen Reiches, Preußens, Brandenburgs und der Stadt Berlin geschmückte Vorderhalle und lassen uns nicht dadurch irritiren, daß uns die große Fontaine die höhnischsten Wasserstrahlen entgegenschleudert. Ehe wir uns nun, soweit dies überhaupt möglich mit den Einzelheiten der Ausstellung beschäftigen, ist ein orientirender Ueberblick über die einzelnen Gruppen am Platze, und zwar folgen wir dabei nicht der Disposition des Gebäudes, denn das würde immerwährende Wiederholungen in der Beschreibung der Oertlichkeit nothwendig machen, sondern halten uns einfach an die Reihenfolge der Ziffern. An der Hand eines kleinen Planes vermag sich ja der Besucher schnell und leicht zu orientiren.

Wenn wir demnach mit Gruppe 1, der Textil- und Bekleidungs-Industrie beginnen, befinden wir uns demjenigen Theil der Ausstellung gegenüber, der unleugbar den in sich abgeschlossensten und vollendetsten Eindruck macht und durchaus geeignet ist, ein klares Bild dieser in Berlin zu einer großartigen Höhe entwickelten Industrie zu geben, welche nach einem Ausweise vom 1. December 1875 in 27,161 Hauptbetrieben, darunter 111 mit Motoren, nicht weniger als 53,000 Arbeiter, also mehr als den zwanzigsten Theil der Gesammtbevölkerung beschäftigt. Die Zahl der Aussteller ist zwar immerhin eine verhältnißmäßig geringe — 460 — nichtsdestoweniger ist der Totaleindruck gerade dieser Abtheilung ein imposanter. Da sind zunächst Gespinnste und Gewebe, Strumpf- und Phantasiewaaren in übersichtlichster Anordnung, und alles, was der menschliche Geist ersonnen, was menschliche Gewandtheit und Kunstsinn ausgeführt haben, den Körper zu schmücken, zu schützen, zu verhüllen, — ein gelegentliches Enthüllen nicht ausgeschlossen, obgleich auch bei Balltoiletten der weise Verschweigende der größte Meister des Styls genannt werden mag, — in Seide und Sammt und Atlas, in Spitzenschleiern und

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. [Revolutionäre Literatur.] Es wurde schon früher mitgetheilt, daß die Revolutionspartei in Rußland jeden Antheil an dem Attentate vom 14. April durchaus verneint. Die vorletzte Nummer von „Land und Freiheit“ und noch eine Extra-Proclamation bestätigen diese Angaben. Die Proclamation wie das Blatt sind am 18. April gedruckt worden, doch ist letzteres nicht eine ganze Zeitung, sondern nur eine Nebenausgabe oder ein Beiblatt zur ganzen Nummer. Diese Ausgabe führt den Titel „Blättchen zu „Land und Freiheit“, Revolutionäre Chronik“. Der Preis ist wie immer recht bescheiden festgesetzt, er beträgt nur 10 Kopeken. Darin ist zu lesen:

Das Executiv-Comite erläßt wörtlich folgende Bekanntmachungen:

1) Das Executiv-Comite hat Ursachen, vorauszusehen, daß der wegen des Attentats auf Kaiser Alexander II. verhaftete Solowieff, gleich seinem Vorgänger Korakosoff, der Folter unterworfen werden wird, und hält es daher für nöthig, zu erklären, daß das Executiv-Comite einen Jeden, der es wagt, zu einem solchen Mittel zu greifen, um Zeugnisse zu erpressen, mit dem Tode bestrafen wird. Da der Professor der Pharmacie, Trapp, sich schon im Karakosoff'schen Proceß als Anhänger dieser Methode bewiesen hat, so bittet ihn das Executiv-Comite ganz insbesondere, sich diese Warnung zu Herzen zu nehmen. 2) Das Executiv-Comite macht bekannt, daß der Advocaten-Gehilfe Agatonoff im Solde der dritten Abtheilung steht; wir bitten, sich vor dem Spion zu hüten. Das Executiv-Comite, am 3. April 1879.

Die nun folgende Beschreibung des Attentats, welche ziemlich genau die Vorgänge am landwirthschaftlichen Museum schildert, ist mit allen Commentaren u. s. w. gegen sechs Druckseiten lang. Das Executiv-Comite oder, wenn man will, der Chef Redacteur von „Land und Freiheit“ legt hierein ungefähr folgenden Sinn:

„Am 2. April um 9 Uhr Morgens ist da und da das Attentat begangen worden. Diese Thatsache konnte uns gar nicht überraschen und es ist nicht zu verwundern, daß es so gekommen ist, denn was hat uns die anfangs so viel versprechende Regierung Alexanders schließlich gebracht? Nichts als neue Lasten und Unbilden. Der Czar versprach uns bei seinem Regierungsantritt Land und Freiheit; allein für das Land gab man uns Luft und für die Freiheit Knechtschaft. Die Beamten sind spitzbübischer geworden, als sie es unter Nikolaus waren, denn sie haben nicht mehr so viel Furcht, und die ganzen Zustände von heute sind ebenso schlecht oder schlechter als zu Nikolaus' Zeiten. Die Richter sind käuflich, und es giebt in ganz Rußland nur 15 wirkliche Richter, die sich wirklich frei bewegen können und deren Unabhängigkeit vom Staate anerkannt wird, die übrigen, dieses ganze Heer von Richtern, steht im Abhängigkeitsverhältniß zur Regierung, sie müssen thun, was diese ihnen befiehlt oder verlieren beim ersten Anlaß ihre Stelle und Brot.“

Die Revolutions-Zeitung leugnet zwar die Gemeinschaft ihrer Partei mit dem Mörder vom 2. April ab, findet es aber in diesem Artikel im Uebrigen sehr begreiflich, daß ein Attentat auf den Kaiser verübt wurde.

Der Schlußartikel von „Land und Freiheit“ ist betitelt: „Nach dem 2. April“ und lautet in der Uebersetzung:

Ungeachtet dessen, daß Solowieff nicht fliehen konnte und wollte, sprengten doch in der folgenden Nacht Kosaken in der Stadt herum und es wurden bei 52 Menschen Haussuchungen gehalten und viele Verhaftungen vorgenommen. Die ganze Polizei war auf den Beinen. Von denen, die in der Nacht zum 3. April verhaftet worden, nennen wir des Mangels an Raum wegen nur die bekanntesten; es sind dies der Wirkl. Staatsrath Petlin und dessen Bruder, der Ingenieur, der Advocat Dmitri Stassoff, bei welchem man einige Nummern der „Obschina“ und „Semla y Wola“ fand, dessen Bruder Alexander Stassoff; bei diesem fand man die Nr. 3 von „Land und Freiheit“, ferner Mandelstein, Lehrer am Mädchen-Gymnasium, Annenski, Hofrath und Beamter der Reichsbank, Dr. Weimar, Inhaber einer orthopädischen Heilanstalt und Hausbesitzer am Newski, Wirkl. Staatsrath Nikolaj Olchin, den man bei seinem Bruder Alexander Olchin verhaftete und, wie man sagt, sämmtliche Verwandte und Bekannte Solowieff's. Indem wir uns vorbehalten, nächstens noch die weiteren Verhaftungen anzugeben, wollen wir nur noch auf die Mittel aufmerksam machen, welche die Regierung anwendet. Beinahe allen Hausknechten und Thürstehern hat man die Photographien Solowieff's und Mirski's und noch einiger anderer, auf die man fahndet, gezeigt und gefragt, ob nicht diese Person bei irgend jemand, der im Hause wohnt, gewesen wäre. — Man sagt, daß die Spione selbst den Schweizern Geld geben, um die gewünschte Nachricht zu erhalten. Am folgenden Tage wurde die schon längst von der Polizei vorbereitete Maßregel in Betreff der Pässe (Petersburg, Moskau, Charkow, Odessa und Yalta) verkündigt, und es wurde eine besondere Commission unter dem Vorsitze Walujeff's eingesetzt, um besondere Maßregeln auszuarbeiten. Diese Commission hat etwas Unerhörtes ersonnen, sie hat beinahe ganz Rußland in Kriegszustand versetzt und wir haben jetzt statt eines Czaren sechs unbeschränkte Monarchen.

Die letzte Nummer von „Land und Freiheit“ ist am 8. (20.) April erschienen. Da die Revolutionspartei immer sehr gut bedient war, so ist es ihr auch mitunter gelungen, der Regierung und namentlich ihren speciellen Freundinnen, der 3. Abtheilung und der Stadthauptmannschaft, manch schlimmen Streich zu spielen. So fiel den Verschworenen unter Anderm ein Geheimbefehl, eine Beilage zum Befehl der Petersburger Stadthauptmannschaft, in die Hände, worin die Wiederfestnahme der Wera Sassulitsch nach deren Freisprechung befohlen wird. Die Revolutionspartei hatte nichts Eiligeres zu thun, als diesen Befehl mit Nummer und allem, in demselben Format, wie er erlassen und geschrieben worden war, in Druck zu bringen und nach überall hin zu versenden. Das denkwürdige Actenstück lautet:

Geheime Abtheilung. 1. April 1878, Nr. 16. Beilage zum Befehl der St. Petersburger Stadthauptmannschaft.

Ich befehle den Herren Pristaws (Polizeiobersten), die energischsten Maßregeln zur Auffindung und Verhaftung der Capitänstochter Wera Sassulitsch zu ergreifen, die auf das Leben des General-Adjutanten Trepoff einen Angriff machte und gestern laut Urtheilsspruches der Geschworenen der Haft entzogen wurde. Nach Einbringung der Sassulitsch ist sie in das Untersuchungsgefängniß abzuführen und mir davon Meldung zu machen. Unterzeichnet: Im Auftrage des St. Petersburger Stadthauptmanns der Generalmajor von Sr. Majestät Suite, Kosloff. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

[Die Convention zwischen der Türkei und Oesterreich] hat nach der „Turquie“ folgenden Wortlaut:

Art. 1. Die Administration Bosniens und der Herzegowina wird im Sinne des Art. 25 des Berliner Vertrages durch Oesterreich-Ungarn besorgt werden. Die österreichisch-ungarische Regierung wird die bisherigen Beamten berücksichtigen, insofern sie die Eignung zur Versehung ihres Amtes besitzen und im Falle des Ersatzes den Eingeborenen der Provinzen womöglich den Vorzug geben.

Art. 2. Die Freiheit und Ausübung aller in Bosnien und der Herzegowina bestehenden Culte wird den dort ansässigen oder sich vorübergehend aufhaltenden Bewohnern gewährleistet. Ganz besonders wird die volle Freiheit den Mohamedanern in ihrem Verkehre mit ihren geistlichen Häuptern zugesichert. Die Truppen-Commandanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, wie die Administrativ-Behörden werden mit der größten Sorgfalt darüber wachen, daß weder die Ehre, noch die Sitten, noch die Cultusfreiheit, noch die Sicherheit der Person und des Eigenthums der Mohamedaner geschädigt werden. Jeder Angriff gegen den Besitz oder die Religion der Mohamedaner wird auf das Strengste bestraft werden. Der Name Sr. Majestät des Sultans wird in den öffentlichen Gebeten der Mohamedaner wie bisher genannt werden. Auch wenn der religiöse Brauch es verlangt, die ottomanische Flagge auf den Minaretten aufzuhissen, wird dieser Brauch respectirt werden.

Art. 3. Die Einnahmen Bosniens und der Herzegowina werden ausschließlich für die Bedürfnisse, die Administration und die als nothwendig erkannten Ameliorationen verwendet werden.

Art. 4. Die bestehenden ottomanischen Münzen werden in Bosnien und der Herzegowina frei verkehren.

Art. 5. Die Hohe Pforte wird nach ihrem Belieben über die Waffen, das Kriegsmaterial und andere der ottomanischen Regierung gehörigen Objecte verfügen, welche sich in den befestigten Orten und Garnisonen befinden. Zu diesem Zwecke werden unter Anwesenheit der Commissäre der beiden Regierungen Inventare aufgenommen werden.

Art. 6. Die Frage der Behandlung der Bewohner Bosniens und der Herzegowina, wenn sie außerhalb dieser Provinzen sich aufhalten oder reisen, wird durch ein eigenes Uebereinkommen geregelt werden.

Art. 7. Um die politischen und militärischen Zwecke im beiderseitigen Interesse und nach dem Artikel 25 des Berliner Vertrags betreffs des Sandschaks von Novibazar zu erreichen, haben die beiderseitigen Regierungen beschlossen, die bezüglichen Ausführungs-Bestimmungen zu regeln. Zu diesem Zwecke verpflichtet sich die Regierung Sr. Majestät des Kaisers, jener Sr. Majestät des Sultans die Mittheilung zu machen, wann die k. und k. Truppen ihren Vormarsch antreten wollen. Um jeder unnützen Verzögerung vorzubeugen, verpflichten sich die beiderseitigen Regierungen, soweit sie die Angelegenheit betrifft, von heute an für alle eintretenden Fälle und ohne Verzug ihren Behörden und Truppencommandanten alle Vollmachten zu geben, damit sie direct untereinander die Fragen regeln, welche die Erhaltung der k. und k. Truppen, ihre Unterkunft und bezügliche Details betreffen. Es versteht sich von selbst, daß alle daraus erwachsenden Kosten von der österreichisch-ungarischen Regierung getragen werden.

Art. 8. Die Anwesenheit der Truppen Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Sandschak von Novibazar wird in keiner Weise die Thätigkeit der administrativen, judiciellen und finanziellen ottomanischen Behörden behindern, welche wie bisher unter den ausschließlichen und directen Befehlen der Hohen Pforte ihre Thätigkeit fortsetzen werden.

Art. 9. Wenn die Hohe Pforte wünschen sollte, reguläre Truppen auch nach jenen Punkten des Sandschaks von Novibazar zu verlegen, wo sich österreichische Truppen befinden, so wird dies unbehindert geschehen können. Die beiderseitigen Truppen werden, was ihre Stärke, die militärischen Vortheile und die Freiheit ihrer Bewegung anbelangt, vollkommen gleich gehalten sein. Im ganzen Bereiche des Sandschaks von Novibazar verpflichtet sich die Hohe Pforte, keine irregulären Truppen zu halten.

Art. 10. Es ist selbstverständlich, daß in allen Fällen das Recht Oesterreich-Ungarns, an einzelnen Punkten im Sinne des Art. 7 Garnisonen zu halten, deren nothwendige Stärke nach Bedarf durch diese Bestimmungen nicht beeinträchtigt wird.

Die Bevollmächtigten haben die vorliegende Convention unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Gez. Al. Karatheodory. Zichy. Münif.

Annex zur Convention.

Es wurde verabredet, daß unter den bestehenden Verhältnissen die österreich-ungarische Regierung, unter Vorbehalt aller aus dem Artikel 25 des Berliner Vertrages sich ergebenden Rechte, nur die Absicht hat, auf drei am Lim und zwischen Serbien und Montenegro gelegenen Punkten Garnisonen zu halten. Diese werden sein Sriboj, Prjepolje und Bjelopolje. Die Stärke der für diese Punkte bestimmten Garnisonen wird vorläufig nicht 4000 und 5000 Mann überschreiten. Wenn in Folge eintretender Umstände sich die Nothwendigkeit ergeben sollte, Garnisonen auch auf anderen Punkten zu halten, so wird dies im Sinne des Artikels 7 erfolgen — ausgenommen, wenn die österreichische Regierung die Absicht hätte, Truppen auf den Höhen von Rogosna zu postiren, in welchem Falle die directe Verständigung mit der Hohen Pforte zu erfolgen hat.

Konstantinopel, 21. April 1879.

Gez. Al. Karatheodory. Zichy. Münif.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Mai. [Tagesbericht.]

+ **[Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen]** langte gestern Abend mittelst des Personenzuges der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, aus Schloß Camenz kommend, um 9 Uhr auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. In der Begleitung des hohen Reisenden befanden sich die beiden persönlichen Adjutanten Rittmeister von Jagow und Graf von Schulenburg. Auf dem Perron des Bahnhofes hatte sich der Commandant von Breslau, Generallieutenant von Wulffen Exc. eingefunden. Während seines einstündigen Aufenthaltes nahm der Prinz im Kaisersalon ein Souper ein, zu welchem der Commandant befohlen wurde. Se. königliche Hoheit setzte mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um 10 Uhr seine Weiterreise nach Hannover fort, um dort eine Truppeninspection abzuhalten, und kehrt nach Beendigung derselben in einigen Tagen nach Schloß Camenz zurück. — Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Louise von Preußen ist gestern Vormittag nach Bad Landeck abgereist, um dort eine vierwöchentliche Badecur zu unternehmen.

= **[Geschäftsthätigkeit des Bezirksverwaltungsgerichts in Breslau im Jahre 1878.]** Die Geschäfte des hiesigen Bezirksverwaltungsgerichts im abgelaufenen Jahre haben gegen das Vorjahr nicht unerheblich an Umfang gewonnen, wie die nachstehende Statistik ergiebt. Die Zahl der eingegangenen Vorträge hat sich auf 4940 belaufen. Darunter befanden sich 464 neue eingegangene Verwaltungsstreitsachen, von denen 222 in erster Instanz, und 242 in zweiter Instanz zu erledigen gewesen waren. Rechnet man die aus dem Vorjahre unerledigt übernommenen 119 Streitsachen hinzu, so beziffert sich die Gesammtsumme der streitigen Verwaltungssachen auf 583. Hiervon hat der Gerichtshof im Jahre 1878 462 erledigt, darunter 373 durch Erkenntniß, während 13 durch Vorbescheid gemäß der §§ 37 und 59 des Gesetzes vom 3. Juli 1875 und 76 durch Abgabe an andere Behörden, Entsagung, Vergleich oder Anerkenntniß ihre Erledigung fanden. Hiernach

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

künstlichen Blumen, kurz alle die tausend und abertausend Dinge, die das zaubermächtige Zepter der Mode ins Leben rief, oder die der Stolz und die Freude der tüchtigen Hausfrau sind, die gestickte Schleppe und das leichte Häubchen, das spitzenbesäumte Mouchoir und das solide Handtuch aus Halbleinen — das alles und noch unzähliges Andere ist hier in langen Schränken aneinander gereiht und harrt seiner Bewunderinnen. Doch nicht blos für die Damen ist gesorgt, auch die Herren der Schöpfung finden ihr angemessenes Theil; da giebt es neben unglaublichen Shlipsen wunderbare Westen, Fräcke von siegesgewisser Eleganz und Hosen — sit venia verbo, — von sinnberückender Schönheit. Ja, ja — weshalb wird in allen Ballberichten von den Toiletten der Damen in extatischer Weise geschwärmt, während von denen der Herren nie die Rede ist? Wen das verdrießt, dem kann's nicht fehlen: diesen ziegelrothen Shlips, jene sanftgrüne Weste, das gestickte Oberhemd mit den üppigen Falten, der weitgeschweifte poetisch geschwungene Frack, die gelblichen Hosen und die von kühnster Phantasie ihres Steppers zeugenden Lackstiefeln — dazu einen jener funkelnden Orden im Knopfloch — ich möchte den Berichterstatter sehen, welcher sich dem Eindruck dieser Toilette entziehen könnte! Auch die Militäreffectenfabrikation und namentlich die Uniformstickerei ist vertreten, wenngleich ihrer Bedeutung für Berlin quantitativ kaum entsprechend. Ein phantasievoller Knabe von 8—10 Jahren, dessen Gemüth sich eben der Romantik geöffnet, ward durch den Anblick einer in Gold und Stahl gehüllten, von Kopf bis zu Fuß geschienten schnurrbärtigen Wachsfigur, die uns aus einem der Schränke entgegenstarrt, zu der bewundernden Frage veranlaßt: „Papa, ist das ein Königssohn?“ Höchste Wirkung der Kunst auf das Gemüth des naiv empfindenden Beschauers — du bist also nicht nur dem Maler, dem Bildhauer — nein, du bist auch dem Militär-Effecten-Fabrikanten erreichbar!

Die Leder-, Kautschuk- und Guttapercha-Industrie schließt die zweite Gruppe in sich, Gerber und Riemer, Sattler und Täschner haben hier ihr Bestes geleistet. Den Laien interessiren in erster Linie die höchst verständigen Reisekoffer, die Pferdegeschirre und Sättel, während er die Abschätzung von Treibriemen und Schläuchen dem Sachverständigen überlassen muß. Gruppe 3, die Papier-Industrie, verdient eine eingehendere Besprechung, die ich mir vorbehalte, ihr Arrangement, namentlich das der zierlichen Bouquetmanschetten, gehört zu den reizendsten der Ausstellung, freilich macht ihr neben andern namentlich Gruppe 4, die Holz-Industrie, mit den wundervollen Zimmereinrichtungen siegreiche Concurrenz. Diese Gruppe ist leider noch immer nicht vollendet, doch ein dumpfes Geräusch hinter verschiedenen, mit Vorhängen verschlossenen Kojen verkündet die stetige Thätigkeit der Arbeiter, so daß man der baldigen Fertigstellung entgegensehen kann. An Zimmereinrichtungen leistet bekanntlich die Berliner Industrie Großartiges, so verspricht die Collectivausstellung der Architekten Kayser und von Großheim nach ihrer Vollendung in der That ein Musterbild stylvoller Eleganz und Solidität zu werden, und auch die Teppichfabrikation zeigt in einzelnen ihrer Aussteller diesen Zweig des Kunstgewerbes auf stolzer Höhe. Diese, sowie die Gruppen fünf und sieben, deren erste die Thon-, Porzellan-, Kunststein- und Glas-Industrie, deren zweite die gesammte Metall-Industrie, darunter als größte pièce de resistance die Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten umfaßt, sollen in einem gesonderten Artikel behandelt werden.

In Gruppe 6, Kurz- und Galanteriewaaren, finden wir eine Menge Dinge, die zum Schmucke des Daseins dienen, und für die nicht blos der weibliche, sondern auch der männliche Sinn empfänglich ist. Ich meine nicht gerade die Puppen und die Bleisoldaten, auch nicht die Kunstkorkschnitzereien, die ich für eine höchst müssige Spielerei halte, aber da sind so viel Gegenstände unseres täglichen Gebrauchs, Aschbecher und Rauchservice, Schreibzeuge und Thermometer, Cigarrentaschen und Albums, Bernsteinspitzen und Meerschaumpfeifen, Briefbeschwerer und Champagnerkühler — das sieht wirklich beinahe aus, als ob ich gewohnt wäre, täglich Sect zu trinken — Portemonnaies und Brieftaschen — und alles das so elegant und geschmackvoll, wie es Paris jedenfalls nicht besser liefert. Ja, man wird hier zu seinem Erstaunen gewahr, daß Vieles, was man bisher als Pariser Fabrikat besonders bewundert hat, irgendwo im Berliner Voigtlande fabricirt worden ist. Besonders geschmackvolle Arbeiten haben die Buchbinder ausgestellt, Arbeiten wie die von Collin und Demuth können mit den besten Erzeugnissen Leipzigs in die Schranken treten. Doch hat mir Herr Collin in Verein mit Herrn Emil Laue einen herben Schmerz zugefügt, indem sie beide nach Angabe des Katalogs „Photographie-Rähme“, ausstellen. Rähme! das Herz im Leibe dreht sich herum bei diesem kannibalischen Plural.

Von den Buchbindern führt ein selbstverständlicher Uebergang zu Gruppe 8, die graphische Künste enthaltend. Diese Gruppe ist wohl neben der Maschinenabtheilung (Gruppe 13) diejenige, welche das am mindesten vollständige Bild der betreffenden Gewerbszweige bietet. Am besten ist es noch mit den Buchdruck, namentlich dem Accidenzdruck bestellt, Kupfer- und Stahldruck, Kunsthandel u. s. w. beschränken sich auf nur 11 Aussteller, die Lithographie hat deren 9, Chromographie und Oeldruck 6, die Kartographie nur eine aufzuweisen. Auch die Xylographie und der Buchhandel sind verhältnißmäßig schwach vertreten; daß die Erbauungsschriften der deutschen evangelischen Buch- und Tractat-Gesellschaft bei letzterem einen besonders großen Raum in Anspruch nehmen, läßt auf eine erfreuliche Ausbreitung der Frömmigkeit im Sinne des Oberkirchenraths schließen. Dagegen hat die Jacobi-Gemeinde, in deren Bezirk alle diese schönen Sächelchen erscheinen, wie männiglich bekannt, noch immer keinen Pastor. Schriftgießerarbeiten und was dahin gehört, sind besser besetzt, dagegen weist die Photographie höchst fatale Lücken auf, nur drei große Firmen haben sich betheiligt.

Vortrefflich wiederum ist die chemische Abtheilung ausgerüstet, in der es überdies äußerst wohlriechend zugeht. Wir finden hier die Elemente in ihren Grundformen wie in ihren complicirtesten Verwendungen; Oel, Seife, Harz, Lack und Leim und was noch sonst alles ist bergehoch aufgestapelt, Pyramiden von Paraffinkerzen und anmuthige Gruppen von Büchsen mit Lederschmiere erfreuen das Auge und die tausend Wohlgerüche Arabiens erzeugen in dem Ausstellungswanderer ganz naturgemäß jene behagliche Stimmung, die ihn für die Reizungen der Gruppe 10, Nahrungs- und Genußmittel, empfänglich macht. Was hier an Back- und Conditorwaaren, an Würsten und Schinken, an Liqueuren und Schnäpsen, an Gesundheitsbieren und wirklich gesundem Bier geleistet ist, übersteigt die kühnste Phantasie, und der geneigte Leser mag sich selbst auszumalen suchen, welche Empfindungen meinen Busen beim Anblick einer in einen einzigen Schafdarm von 60 Meter Länge gestopften, zart und sinnig zur Pyramide aufgewickelten Wurst erfüllten. Die Conservenausstellung von Hanus wirkt in ihrer satten, vollen Farbenpracht wie ein Tizianisches Bild, diese grotesken Spargel, diese zierlichen Rübchen, alle diese gaumenreizenden, appetitlichen Sachen erfreuen das ästhetisch gebildete Auge nicht minder, wie sie der Zunge eines Brillat-Savarin willkommen sein würden. — Doch weh, ein mit freundlichem Lächeln credenzter Liebig'scher Fleischextract-Bitter, den ich mir ahnungslos zu Gemüth führe, reißt mich aus allen meinen Himmeln — ernüchtert verlasse ich die Hallen der Schwelger und wandere durch Gruppe 11, die wissenschaftlichen Instrumente enthaltend. So reichhaltig und imponirend diese in ihren drei Klassen 1) mathematische, astronomische, physicalische Instrumente, chemische Apparate für Photographie und Telegraphie, 2) Uhren und Chronometer und 3) chirurgische Technik, künstliche Gliedmaßen, Hilfsmittel der Krankenpflege, beschickt ist, so wenig gilt dies von der 12. Gruppe, welche die musikalischen Instrumente enthält. Auch hier haben sich die größten Firmen nur ausnahmsweise betheiligt, auch sind Streich- und Blasinstrumente nur ganz spärlich vertreten. In dem ihr neuerdings zugetheilten östlichen Pavillon sieht es überdies vorläufig aus, wie in einer Scheune — späterhin wird sich diese Gruppe hoffentlich noch der Bedeutung dieser Industrie in Berlin entsprechend herausarbeiten.

Gruppe 13 mit den Maschinen und den Transportmitteln, Gruppe 14 mit Ingenieur- und Bauwesen, hierin der Pavillon der Stadt Berlin, der u. A. ein vollständiges Bild der Canalisations- und Pflasterungsarbeiten bietet, und Gruppe 15, die Gartenanlagen und was dazu gehört, umschließend, streifen wir nur noch flüchtigen Blicks. Unsere flüchtige Uebersicht wird dem Leser gezeigt haben, wie überaus reich die Ausstellung ist, wieviel es hier zu sehen und zu lernen giebt, und über die Lücken wird man gern hinwegsehen, wenn man bedenkt, daß die Vorbereitungen kaum ein halbes Jahr in Anspruch genommen haben. Von den Gruppen 1, 3, 4, 7, 9, 11 kann man dreist behaupten, daß sie ein mustergiltiges, allseit vollkommenes Bild der Berliner Industrie bieten, und auch die übrigen enthalten des Trefflichen so viel, daß sich die Unternehmer der Ausstellung mit dem Erfolge voll befriedigt erklären können. Sehr schön ist der Vers über dem Portale des Ausstellungsgebäudes freilich nicht: „Kunst und Gewerke, des Volkes Stärke“, aber wahr ist es dennoch, daß uns die Stadt Berlin in diesen Hallen ein werkthätiges, von künstlerischem Geiste beseeltes und gefördertes Schaffen vorführt, welches uns zur Achtung und Bewunderung zwingt.

Hermann Trescher.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sind also 121 Sachen unerledigt in das Jahr 1879 übernommen worden. An sonstigen Geschäftssachen und Beschwerden gingen ein 71, welche sämmtlich im Jahre 1878 erledigt werden konnten. Zur Abarbeitung aller dieser Geschäftsangelegenheiten sind 23 öffentliche Sitzungen abgehalten worden. Classificirt man die Verwaltungsstreitsachen nach Gattungen, so entfallen auf Streitsachen zwischen Armenverbänden wegen Erstattung von Kur- und Pflegekosten für Hilfsbedürftige und Uebernahme der letzteren in eigene Verpflegung 150. Polizeiliche Verfügungen und Zwangsmaßregeln der Orts- und Kreis-Polizeibehörden betrafen 24, Angelegenheiten der Landgemeinden und Gutsbezirke 24, Angelegenheitten der Amtsverbände 1 und Angelegenheiten der Kreise 7. In 32 Streitigkeiten handelte es sich um Schulsachen, in 7 Fällen um Jagdpolizei-, in 1 Falle um Wasserpolizei-, und in 172 Fällen um Gewerbepolizei-Angelegenheiten. Unter den letzteren befanden sich allein 142 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft und zum Kleinhandel mit Spirituosen. Außerdem befanden sich unter den Streitsachen 6 Baupolizeisachen, 20 Wegepolizei-, 2 Ansiedelungs- und 11 Disciplinarsachen, während von den übrigen noch 1 Synagogengemeinde-Angelegenheit und 2 Standesamtssachen hervorzuheben sind.

= **[Bestrafung des Wuchers.]** Das Obertribunal hat in einem kürzlich gefällten Erkenntnisse den Grundsatz ausgesprochen, daß derjenige, welcher sich von einem Minderjährigen gegen die Gewährung eines Darlehns ein Wechsel-Versprechen über einen die Darlehnssumme und die üblichen Zinsen übersteigenden Betrag geben läßt, nach § 301 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen ist, und zwar selbst dann, wenn er die Wechselforderung gar nicht geltend gemacht und den Wechsel vernichtet hat.

—r. **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Herr Cand. phil. Philipp Schauder aus Breslau Freitag, 16. Mai, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Ueber den Hausschwamm" öffentlich in der Aula Leopoldina vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Max Barth, Dr. phil. Hugo Conwentz und Dr. phil. Wilhelm Möslinger sein.

—d. **[Pharmaceutische Staatsprüfung.]** Unter dem Vorsitz des Geh. Medicinal-Raths Prof. Dr. Göppert fand gestern die letzte Prüfung von Candidaten der Pharmacie statt. Nachfolgende Candidaten haben dieselbe bestanden: Carl Bahr aus Patschkau, Joseph Hölzel aus Ratibor und Carl Schumann aus Hof, Kreis Leipzig. Die Prüfungs-Commission bestand aus denselben Herren, wie an den vorangegangenen Prüfungs-Terminen.

= **[Die diesjährige Osterprüfung der Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen]** fand in der Zeit vom 15. bis incl. 28. April im Prüfungs-Saale der städtischen höheren Töchterschule in der Taschenstraße vor der hierzu ernannten königl. Prüfungs-Commission statt, die aus den Herren: Regierungs- und Schulrath Sander, als Vorsitzenden, Seminar-Directoren Marks aus Breslau, Henning aus Oels, Rector der hiesigen evangel. höheren Bürgerschule Nr. II. Kauffmann und Seminarlehrer Rauhut aus Habelschwerdt, als Mitgliedern, gebildet war. Zur Schulvorsteherinnen-Prüfung hatte sich eine Dame gemeldet, welche die Prüfung bestand. Zur Lehrerinnen-Prüfung waren dagegen 103 Meldungen eingegangen und zwar 58 für höhere Schulen, 1 zur Fachprüfung im Französischen und Englischen, und 44 für Volksschulen, von welchen nachträglich 2 zurückgezogen wurden, so daß sich insgesammt 101 Bewerberinnen der Prüfung unterzogen. Bestanden haben dieselbe 91 und zwar 39 für höhere Schulen und 52 für Volksschulen. Der Religion nach waren von den Angemeldeten 45 evangelisch, 40 katholisch und 18 mosaisch.

B. **[Der XV. Unterverbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens und der angrenzenden Landestheile]** wird, wie bereits gemeldet, am 23. und 24 Mai zu Striegau abgehalten werden. Seitens der Anwaltschaft nimmt der erste Secretär, Herr Dr. Schneider, an den Verhandlungen Theil. Die von dem Unterverbandsdirector, Herrn Hübner-Waldenburg, versandte Tagesordnung setzt die Vorversammlung auf Freitag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale zum „Hecht", die Hauptversammlung dagegen auf Sonnabend, den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Saale von „Richter's Hotel" fest. Der darauf folgende Sonntag soll zur Besichtigung von örtlichen Sehenswürdigkeiten und namentlich zum Besuche der Granitbrüche und des Kreuzberges benutzt werden. Am Freitag Nachmittag findet von 5 Uhr ab ein Concert für die Genossenschafter im „Hechtgarten", Sonnabend, Abends 8 Uhr, ein Festessen in „Richter's Hotel" statt. Das Empfangs-Bureau befindet sich im Hotel „zum deutschen Hause." — Die vorläufige Tagesordnung enthält folgende Punkte: A. Vorversammlung: 1) Mittheilungen; 2) Wahl des Bureaus; 3) Verlesung eingegangener Anträge; 4) Festsetzung der Tagesordnung für die Hauptversammlung; 5) Revisionsbericht über die Unterverbands-Kasse und Prüfung des Etats (Dechargirung der Rechnung und Festsetzung des Etats bleiben der Hauptversammlung vorbehalten); 6) Festsetzung der Präsenz-Liste. B. Hauptversammlung: Eröffnungsworte des Vorsitzenden; 2) Vorlesung des Protokolls der Vorversammlung; 3) vervollständigte Präsenz-Liste; 4) Bericht des Vorsitzenden; 5) Mittheilungen von den einzelnen Vereinen durch die anwesenden Deputirten; 6) Antrag des Verbands-Directors: „Es ist den Vereinen zu empfehlen, die Höhe des Reservefonds nicht ausschließlich nach dem Gesammtbetrage der Mitglieder-Guthaben (Stamm-Antheile) zu bemessen, sondern hierbei auch die Größe des Umschlags, das gesammte geschäftliche Risico zu beachten und diese Umstände auch bei den jährlichen Zuweisungen aus dem Reingewinn zum Reservefonds in Betracht zu ziehen." (Referent: Klinkert-Breslau.) 7) Antrag des Verbands-Directors auf Einführung eines möglichst einheitlichen Schemas für die Rechnungs-Abschlüsse, welche von den Vereinen veröffentlicht werden. (Referent: Kranz-Wüstegiersdorf.) 8) Antrag des Verbands-Directors: „Der Verbandstag wolle erklären, er halte es für eine ernste, unabweisliche Pflicht der Verbands-Vereine, ihre Aufsichtsräthe (Ausschüsse) mit einer speciellen, von der Generalversammlung zu genehmigenden Instruction zu versehen, welche sie bei Ueberwachung der Geschäftsführung zu verfahren haben." (Referent: Grundke-Naumburg.) 9) Dechargirung der Verbandskassen-Rechnung und Festsetzung des Etats. 10) Festsetzung der Zahl der Deputirten zu dem in Stuttgart stattfindenden zwanzigsten allgemeinen Vereinstage und Wahl derselben. 11) Wahl des Verbands-Directors und dessen Stellvertreters für das Jahr 1879/80. 12) Wahl des Ortes für den 16. Unterverbandstag. Weitere Anträge bleiben vorbehalten. Die Anmeldungen, mit specieller Bezeichnung der Deputirten, müssen bis zum 19. Mai an Herrn Director O. Pollack zu Striegau eingesendet werden.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: Die Wahl des Kataster-Supernumerar Sonntag als Kataster-Assistent bei der Königlichen Regierung in Oppeln. — Befördert: der bisherige Lehrer Kulik in Moltrau bei Nicolai zum Hilfslehrer an dem Schullehrer-Seminar zu Peiskretscham. — Berufen: der bisherige Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Preußisch-Friedland, Wilhelm Bamm, zum ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium zu Creuzburg. — Bestätigt: die Wahl des Kaufmanns Szyja in Guttentag zum Beigeordneten und des Grundbesitzer Porall in Ujest zum Rathmann, ferner die Vocationen des Rectors Jurock an der evangelischen Schule zu Creuzburg und des Lehrer Heimann an der katholischen Schule zu Mösen, Kr. Neisse. — Definitiv angestellt: der Lehrer Irmer an der evangelischen Schule zu Neudorf, Kreis Leobschütz, und die Lehrerinnen Theresia Klein und Clara Gottschall an der katholischen Schule zu Ratscher. — Bestätigt: die Ersatzwahl des Bergverwalters Werner zu Myslowitz als Rathsherr, die Wahlen des bisherigen Rathmanns Kaufmann Heydamm in Oberglogau zum Beigeordneten und des Kaufmanns Kornblum in Lublinitz zum Rathmann, die Wiederwahl des bisherigen Rathsherrn, Katastercontroleur Sperlich in Ratibor und die Vocation des kath. Lehrers Kur zu Kaltwasser, Kreis Groß-Strehlitz.

W. **[Bauliches.]** An der Siebenhufenerstraße zwischen Freiburger- und Sonnenstraße sind zwei Neubauten in Angriff genommen, nach deren Fertigstellung die östliche Seite dieser Straße vollständig mit Gebäuden besetzt sein wird. Die Neubauten der Sonnenstraße auf dem früher Kallmeyer'schen Grundstück sind bereits theilweise unter Dach. Der Bau des Vorderhauses beim Breslauer Concerthause (früher Springer), an der Gartenstraße schreitet so rüstig fort, daß seit 2 Tagen der Eintritt in den großen Concertsaal durch die geräumigen neuen Zugänge genommen werden können. Der Abbruch der alterthümlichen Baulichkeiten des Liebich'schen Etablissements, in denen sich Küche, Buffet und Vorrathsräume befanden, ist nahezu beendet. Endlich wird auch der abgebrannte Dachstuhl des Vordergebäudes des Liebich'schen Etablissements entfernt, so daß der Einblick, den diese in die Gartenstraße grenzende Gebäude bot, sobald nicht mehr so unangenehm wirken wird, wie dies bei der Ruine bis jetzt der Fall war.

* **[Das Carl Stangen'sche Reise-Bureau.]** Berlin, Markgrafenstr. 43, wird seine Sommer-Reisetouren mit einer kleinen Vergnügungsfahrt nach Wien und Venedig beginnen. Es giebt für diese Fahrt soeben seinen Prospect aus. Die Reisegesellschaft wird Berlin am 30. Mai verlassen, das Pfingstfest in Wien verleben und dann weiter nach Graz reisen. Der weltberühmten Adelsberger Grotte ist ebenfalls ein Besuch zugedacht. Von Triest wird ein Ausflug nach Miramare unternommen, in Venedig eine Corso-Gondelfahrt veranstaltet. Der Rückweg führt über den Brenner, Bozen, Innsbruck und über Salzburg, sowie durch das schlesische Gebirge. Die ganze Reise dauert 20 Tage und kostet für Fahrt, Führung und Verpflegung 500 Mark. Es ist bei dieser Tour auch Gelegenheit geboten, die oberitalienischen Seen zu besuchen.

μ **[Hoffmann †.]** Heute Nachmittag, ¼5 Uhr verschied im hiesigen Barmherzigen-Brüder-Kloster, in welchem er sich seit vielen Wochen der sorgsamsten Pflege erfreute, der frühere Buchhalter Gottlob Hoffmann, eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, im fast vollendeten 90. Lebensjahre. — Sein langes, silberweißes Kopf- und Barthaar ließ seit Jahren in ihm den Greis erkennen, während sein sicherer Gang und seine Haltung, sowie seine geistige Frische auf ein weit geringeres Alter hindeuteten. — Ein Fall, den er in diesem Winter gethan, warf ihn auf's Krankenbett, das er nicht wieder lebend verlassen sollte.

-d. **[Die neue Dampfbäckerei des Breslauer Consumvereins]** auf der Sternstraße wurde gestern Nachmittag von zahlreichen Mitgliedern des Breslauer Gewerbevereins in Augenschein genommen. Die äußerst praktischen und bequemen Einrichtungen der ganzen Anlage, sowie die überall herrschende Sauberkeit fanden allseitig beifällige Anerkennung. Eine Knetmaschine, welche das nothwendige Mehl durch ein cylindrisches Sieb aus dem im ersten Stockwerke befindlichen Mehlboden zugeführt erhält, bereitet ohne Mühe und nur von einer Person bedient den Teig zu. Hat dieser die übliche Brotform erhalten — die Brote werden zu à 4 Pfd. gebacken —, so kommen 66 Brote gleichzeitig auf den beweglichen Herd eines Ofens; der Herd, auf Rollen laufend, wird sodann mit Leichtigkeit in den Ofen geschoben und die Vorderthür des Ofens geschlossen. Ueber letzterer befindet sich eine Stelluhr, damit die betreffenden Bäcker die Zeit nicht vergessen, zu welcher das Brot in den Ofen geschoben worden. Nach circa einer Stunde ist das Brot ausgebacken. Die Hitze im Ofen wird erzeugt durch Heißwasserheizung. Ueber und unter dem beweglichen Herde befindet sich je eine mit Wasser gefüllte Röhrenlage. Die einzelnen Röhren gehen durch die Hinterwand des Ofens, wo sie in ihren Spitzen durch Steinkohlenfeuer erhitzt werden. An der äußeren Vorderwand des Ofens zeigt ein Pyrometer die Hitze im Ofen an, während ein Manometer die Spannkraft in den Röhren angiebt. Die Vorderflächen der Oefen — 6 an der Zahl — sind aus Thonkacheln sauber hergestellt. In jedem Ofen können innerhalb 24 Stunden 1000—1100 Brote, in den vorhandenen sechs Oefen also täglich über 6000 Brote gebacken werden. Die Zu- und Abfuhr der Brote zu und von den Oefen geschieht auf eigens hierzu construirten Brotwagen. Der Raum vor dem Backsaale, welcher gegenwärtig als Brot-Remise dient, ist, sobald der Bedarf sich einstellt, für die Erbauung weiterer sechs Oefen reservirt. Diese Erweiterung der Bäckerei wird wahrscheinlich noch im Laufe des Sommers eintreten müssen. — Im Weiteren interessirte die Anwesenden das ebenfalls maschinenmäßig betriebene Gewürz-Mahl- und Stampfwerk. Um den vielfachen Verfälschungen gestoßener Gewürze zu entgehen, kauft der Consumverein bekanntlich nur ganze Gewürze ein, die durch das genannte Werk zerstoßen werden. Ganz besonderes Interesse erregte auch die Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb. Sechs Kaffeebrenner (mit Holzkohlenfeuerung) versorgen sämmtliche Läger des Vereins täglich mit frisch gebranntem Kaffee. Und dazu bedarf es nur einer halbtägigen Inbetriebsetzung der Brenner. Ein durch die Maschine in Bewegung zu setzender Fahrstuhl befördert das Mehl vom Wagen im Hofe nach dem Mehlboden. Den gesammten Betrieb unterhält eine sogen. Expansionsmaschine von 15 Pferdekräften.

=ββ= **[Barmherzige Brüderkirmeß.]** Am Tage der Barmherzigen Brüderkirmeß sind für Standplätze außerhalb der Privatgrundstücke (auf dem Bürgersteige) oftmals von Privaten Standgelder in nicht unbedeutender Höhe erhoben worden. Diesem Mißbrauche soll von diesem Jahre ab dadurch entgegengetreten werden, daß für die Benutzung von Straßen und Plätzen an diesem Tage durch städtische Beamte Standgeld nach dem hierorts üblichen Wochenmarktgeldtarife an Ort und Stelle erhoben werden sollen. Private sind hierzu in keiner Weise berechtigt. — Die Anweisung der Plätze erfolgt vorläufig durch das IV. Polizei-Commissariat, welches Nummern verabreicht. Die betreffenden Interessenten haben sich daher rechtzeitig hierher zu wenden, um Berücksichtigung zu finden.

B—ch. **[Aus dem Botanischen Garten.]** Die jetzt schon sehr ansehnliche Zahl der blühenden Gewächse erhält mit jedem Tage neuen Zuwachs. Im schönsten Blüthenschmucke zeigen sich nur die Mandelbäume, ausgezeichnet durch überaus zarte, zum großen Theil gefüllte Blüthen von blaßrosaer Farbe. Ueberhaupt erscheint jetzt die interessante Gruppe vor dem Westflügel des Palmenhauses, welche ein Vegetationsbild der in unseren Gärten sich leicht nationalisirenden Flora Japans darstellt, im schönsten und farbenreichsten Gewande. Die Päonia Montan, eine der schönsten aus China stammenden Baumpäonien, enthüllt ihre reizenden Blüthen und die prunkvollste Schaar dieser einander verwandten Kinder Chinas und Japans, die Magnoliengruppe beginnt so eben ihre prachtvollen Blüthen aus der Knospenfülle emporsteigen zu lassen. Gegenwärtig wird eine neue Felsenpartie im nordwestlichen Theil des Gartens angelegt, die eine reiche Collection in Deutschland vorkommender und ausharrender Farren aufgenommen hat. — Nach beendeter Aufstellung sämmtlicher in den Seitenhallen des Palmenhauses untergebrachter Gewächse im Freien wird die östliche Halle wiederum eine gewählte, der allgemeinen Belehrung dienende Collection aufnehmen. Im vorderen Theil des neuen Gewächshauses nehmen das große Rundbassin und vier kleinere Eckbassins Wassergewächse anderer Gegenden auf. — Dem Prunk der Partien in der Nähe der Gewächshäuser gegenüber schenkt der Besucher des Gartens gewöhnlich der östlichen Partie nur oberflächliche Beachtung, und doch verdient sie Beachtung, nicht allein weil sie eine der reizendsten Waldpartien bildet, sondern weil dort zum großen Theil Baum- und Straucharten vorhanden sind, welche die Laubwälder des nordöstlichen Theils der Vereinigten Staaten Amerikas bilden. Unter den Baumarten sind etwa zehn Ahorn-, gegen 40 Nußbaum-, zehn Eichenarten, außerdem Weiden, Linden und Ulmen vertreten. Was dieser Partie noch ein größeres Interesse verleiht, ist der eigenthümliche Umstand, daß die hier vertretene Waldflora Nordamerikas eine große Aehnlichkeit mit der mittleren und oberen Tertiärflora Europas, wie sie fossil bei Schosnitz und Canth vorgefunden wird, hat. In ihrem gegenwärtigen Frühlingsgewande gewährt diese Partie einen überaus anmuthigen Aufenthalt. Auch die Nachtigall hat sich diesen Theil zum Aufenthalt erwählt und begrüßt durch muntere Lieder den ersten sonnigen Tag im diesjährigen wunderschönen Monat Mai.

W. **[Auction von beschlagnahmten Eisenbahnwagen.]** Der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn waren in einer Prozeßsache, betreffend die Einlösung von Zinscoupons, 11 Stück Eisenbahn-Güterwagen gepfändet worden, welche am 12. d. Mts. in der früher Gebr. Hofmann'schen Wagen-Bau-Anstalt an der Holteistraße zum meistbietenden Verkauf gestellt wurden. Diese Wagen, 10 gedeckte und 1 offener, davon 3 mit Bremsen ausgerüstete Güterwagen, im Taxwerth von zusammen 18,000 M. wurden für im Ganzen 12,800 M. von einem Oesterreicher, anscheinend einem Bevollmächtigten der Lemberg-Czernowitzer Bahn, erstanden. Die Wagen wurden am 14. auf die Oberschlesische Bahn zum Transport nach Lemberg übergeführt.

B-ch. **[Schleusenbau. — Wegeregulirung.]** Die Schleusenbau-Arbeiten unterhalb der Universitätsbrücke gehen ihrem Abschluß immer mehr entgegen. Gegenwärtig wird an der Ausfugung der Steinmauerung des Schleusendammes mit Cement gearbeitet, während das Baumaterial für die Errichtung des Schleusenamts-Gebäudes bereits zum großen Theil zur Stelle geschafft ist. Das Terrain zwischen der rechten Schleusenmauer und dem Trottoir, sowie das in der Umgebung des zu errichtenden Gebäudes ist für die Anlage decorativer Anpflanzungen mit Ruhesitzen bestimmt. Für die Ankerung der das Passiren der Schleuse abwartenden Wasserfahrzeuge sind oberhalb und unterhalb der Universitätsbrücke Ankerböcke, mit eisernen Ringen versehen, eingerammt worden. — Die Planirung der Kreuzstraße in ihrer Einmündung in den Lehmdamm wird durch Anfahren von Schutt durch Fuhren der Marstallverwaltung und Privatfuhren energisch gefördert. Ebenso nimmt die Aufschüttung des über einen Theil der Hollandwiesen führenden neuen Wegdammes schnellen Fortgang.

=ββ= **[Von der Oder. — Schiffsverkehr.]** Nach einer aus Ratibor eingetroffenen Nachricht wird die Pegelhöhe am 14., Morgens 6 Uhr, 5,3 Meter gemeldet. Das Wasser ist hier noch im Wachsen und dürfte noch weiter steigen. — Die Morgenauer Wiesen sind bereits theilweise wieder überschwemmt; Wasserbauarbeiten, so wie die Sandbaggerungen haben eingestellt werden müssen; das Nadelwehr ist bis zur Hälfte gezogen. — Die Schleusen passirten stromauf 13 leere, stromab 1 mit Zink und 1 mit Hafer beladenes Schiff; Holzflöße 19 Stück. — Die Verladungen an Zink, Mehl, Eisen, Spiritus finden in großer Menge statt; schon seit Jahren ist ein so günstiges Verladegeschäft, wie diesmal, nicht zu verzeichnen gewesen. — Die Frachtsätze stellen sich für Zink, Eisen, Mehl auf 30 Pf. nach Berlin, für Spiritus auf 40 Pf. nach Hamburg, eben so für Zink. — Bei dem günstigen Winde hofft man auf das Eintreffen von Kähnen, so daß die Fracht sich in der augenblicklichen Höhe noch diese Woche behaupten wird. — Die Hebung der bei Linden untergegangenen Ladung konnte in Folge des hohen Wasserstandes immer noch nicht bewirkt werden.

=ββ= **[Dampfschiffe.]** In Folge des hohen Wasserstandes ist der Stand der Dampfer im Oberwasser von der Promenade nach der Lessingbrücke an der Gasanstalt heut bis auf Weiteres verlegt worden.

B. **[Verkauf verdorbenen Fleisches.]** Seit Einführung der obligatorischen Fleischschau in Breslau sind die amtlich bestallten Fleischbeschauer seitens des königl. Polizei-Präsidiums auch angewiesen worden, von dem Vorkommen finniger Schweine Anzeige zu machen. Wenn trotzdem einzelne Fleischbeschauer noch der Meinung sind, sie hätten mit Finnen durchsetzte Schweine nicht anzuhalten, weil die Polizei-Verordnung über die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen keine diesbezügliche Bestimmung enthält, so brauchen wir nur darauf hinzuweisen, daß in den von den Fleischbeschauern einzureichenden Monatsberichten die finnigen Schweine besonders erwähnt werden müssen, auch sagt schon eine Verfügung des Polizei-Präsidiums vom 23. Juli 1875 (II. 766, 775), „daß finniges Schweinefleisch zu den verdorbenen Lebensmitteln gerechnet werden muß, deren Feilbieten und Verkauf nach § 367 Nr. 7 des Strafgesetzbuches strafbar ist; es sei hiernach selbstverständlich von dem Vorkommen finnigen Schweinefleisches der Polizeibehörde Anzeige zu machen." Diese Bestimmungen wollen den betreffenden Gewerbetreibenden, Fleischern, Wurstmachern und Restaurateuren, um so weniger gefallen, als es bekanntlich keinen Ersatz für den durch das Anhalten und theilweise Vernichten finniger Schweine entstehenden Schaden giebt. Es ist demgemäß jeder Fleischbeschauer, der finnige Schweine zur Anzeige bringt, ziemlich sicher, die Untersuchung bei dem betroffenen Restaurateur oder Fleischer zu verlieren. Ein heute vor dem Polizeirichter des königl. Stadtgerichts verhandelter Fall lieferte den Beweis, daß es nicht einmal der Anzeige durch den Fleischbeschauer bedarf. Nimmt das Publikum selbst sein Recht wahr, so ist die Bestrafung für den Verkauf finnigen Schweinefleisches sicher. Die Frau Töpfermeister Ottilie L. hatte am 2. und 5. März d. J. bei dem Fleischermeister St. Schweinefleisch gekauft. Sie fand das Fleisch mit Finnen durchsetzt. Da die Zurücknahme verweigert wurde, kochte und verzehrte sie es mit ihrer Familie, machte aber nachträglich Anzeige. St. wurde durch Mandat zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er trug hiergegen auf richterliche Entscheidung an. Frau L. wurde von ihm als eine Frau gekennzeichnet, welche lediglich die Fleischer falsch denuncire. So sollte sie gleichfalls im Monat März den Fleischer G. beschuldigt haben, daß er ihr finniges Schweinefleisch verkauft hätte. Die Untersuchung sei aber resultatlos geblieben. Dem gegenüber bestätigt Polizei-Commissarius Schulz, daß 2 Pfund Schweinefleisch, welche Frau L. bei G. gekauft zu haben vorgab, bei der nachfolgenden Untersuchung finnig befunden worden sind. Die Prüfung der Vorräthe des G. wies kein finniges Fleisch mehr auf. Ferner bezeugte der Fleischbeschauer von Wenkstern, er habe alle vom Angeklagten St. im Monat März geschlachteten Schweine untersucht und trichinen- und finnenfrei befunden. Der Polizeirichter sprach trotzdem die Verurtheilung nach dem Antrage des Polizei-Anwalts zu 10 Mark Geldstrafe eventuell zwei Tagen Haft und Tragung der Kosten aus. Durch das eidliche Zeugniß der Frau L. sei erwiesen, daß diese finniges Schweinefleisch bei dem Angeklagten kaufte. Wenn gleich der amtlich bestallte Fleischbeschauer in den von ihm untersuchten Schweinen keine Finnen vorfand, so sei der Fall wohl denkbar, daß jenes Schwein nicht in allen Theilen Finnen enthielt oder daß St. auch anderweitig Fleisch bezogen haben könne, welches finnig gewesen sei. — St. meldete sofort den Recurs an.

+ **[Böswillige Sachbeschädigung.]** Derselbe Strolch, welcher am 24. November 1877 das Schaufenster des Uhrmacher Rother, Ohlauerstr. Nr. 66, zerstörte, eine astronomische Uhr zertrümmerte, und dadurch einen Schaden von mehr als 600 Mark anrichtete, hat gestern Nachmittag gegen 1½ Uhr wiederum die in dem nämlichen Schaufenster angebrachte Uhr mittelst eines schweren Steines eingeworfen und beschädigt. Für die erstgenannte That wurde der Thäter mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Welch' geringen Eindruck diese Strafe auf den Thäter, Ernst Fuchs von hier, gemacht hat, beweist die Wiederholung des Bubenstreiches.

+ **[Aufgefundene verirrte Knaben.]** Gestern Abend, in der zehnten Stunde wurde auf der Gartenstraße ein 3 Jahre alter Knabe und auf der Werderstraße ein 3 bis 4 Jahre alter Knabe betroffen, die beide weder den Namen ihrer Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermochten. Die genannten Kleinen sind nach dem städtischen Armenhause gebracht worden. Ersterer ist mit schwarzer Jacke, grauen Hosen, rothen Filzschuhen und dunkelgrauer Wintermütze, Letzterer mit schwarzer Jacke, dunkelgrauen Stoffhosen, rothen Strümpfen und Lederschuhen bekleidet.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde in der Nacht vom 9. zum 10. cr. die Zinkbekleidung des Hängewerks an der Gröschelbrücke, im Werthe von 200 M.; für die Ermittelung der Diebe ist eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt; ferner einer Kaufmannswittwe auf der Schmiedebrücke eine goldene Cylinderuhr mit der Fabriknummer 3121; einem Dienstmädchen auf der Bismarkstraße aus verschlossener Bodenkammer 2 schwarze Wintermäntel, ein dunkelblauer Radmantel, ein Flanell- und ein schwarzes Alpaccakleid, ein schwarzer Moiréeunterrock, 2 graue Taillen und ein schwarzes Jaquet, sowie dem Diener daselbst ein Paar Gamaschen und eine schwarze Tuchmütze; aus einem Grundstück der Auenstraße an 2 Oefen die eisernen Thüren und Platten, 9 Meter metallene Wasserleitungsröhren und 2 junge Tauben; einem Bewohner der Friedrich-Wilhelmstraße eine Reisetasche von juchtenem Leder. Abhanden gekommen ist einem Lehrer von der Margarethenstraße ein goldener Trauring mit der gravirten Inschrift: „H. H. 1873"; einem Kutscher von der Schwertstraße ein Portemonnaie mit 21 M. Inhalt. — In der Nähe der Ziegelbastion fand vor einigen Nächten eine Schlägerei statt, wobei einem Malergehilfen verschiedene Sachen abhanden gekommen sein sollen. Diese Thatsache wurde als ein Raubanfall mitgetheilt. Nach den von der hiesigen Polizeibehörde angestellten Ermittelungen verhält sich die Sache jedoch ganz anders, der bezeichnete Malergehilfe D. ist total betrunken gewesen und dürften ihm die fehlenden Gegenstände schon früher abhanden gekommen sein.

⋎ **Warmbrunn,** 12. Mai. [Nochmals Schnee am Hochgebirge. — Wiederkehr der Zugvögel.] Während der 6. Mai zu den schönsten Tagen unseres Gebirgsfrühlings zählte und das Hochgebirge, wenn auch noch winterlich bekleidet, doch in schönster Klarheit zeigte, hatte sich dasselbe am folgenden Tage, dem Bußtage, wieder vollständig in undurchdringlichen Nebel gehüllt und der darauffolgende Donnerstag enthüllte dasselbe unseren Augen in einem neuen, vollständigen Winterkleide. Gleichwohl schmolz unter den auffallend warmen Sonnenstrahlen des Nachmittags der größte Theil der neuen Schneedecke auf unseren Vorbergen; am Morgen waren selbst die Dächer des Badeortes vollständig mit Schnee bedeckt. Merkwürdig erscheint diesen erneuten winterlichen Anzeichen gegenüber das Eintreffen der sonst außerordentlich sensiblen letzten Zugvögel, nämlich der Thurmschwalben und Grasmücken. Die Vorliebe der ersteren für eine ganz erwärmte Atmosphäre, die sie in wildem Fluge mit ihrem heftig schrillenden Gesange durchschneiden, ist bekannt, ebenso die der letzteren für eine vollständig belaubte Landschaft. Die Staare theilen bereits seit einem Vierteljahre die Unbill der diesjährigen vorzugsweise rauhen Frühjahrswitterung mit den Gebirgsbewohnern. Fast möchte man vermuthen, daß ihre erste Brut unter den so sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen zu Grunde gegangen ist. Natürlich fliegen auch die schon seit Mitte des vorigen Monats hier angelangten Hausschwalben noch sehr unstät umher. Der Kukukruf, den man ebenfalls im April schon vernommen, ist wieder verstummt. Auch die Bachstelzen scheinen sich nochmals von ihren hiesigen Standorten zurückgezogen zu haben. Alle Hoffnung concentrirt sich jetzt noch auf den Ablauf der drei gestrengen Herren, welche mit dem 13. Mai ihre Herrschaft nach dem gewöhnlichen Verlauf beschließen sollen. Wir wünschen, daß diese Hoffnung endlich ihre freudige Bestätigung finden möge.

H. **Haynau,** 12. Mai. [Amtsgerichte. — Aufgefundene Leiche.] Die seit Jahresfrist durch die bevorstehende neue Gerichts-Organisation die Einwohnerschaft in Spannung haltende Frage über die Anzahl der für unseren Ort in Aussicht genommenen Amtsbezirke ist durch den in diesen Tagen eingegangenen Bescheid zur endgiltigen Entscheidung gelangt und sind damit manche Hoffnungen und Erwartungen enttäuscht worden, wozu man sich, gegenüber der in dieser Angelegenheit dargebotenen Opferwilligkeit, mehrfach berechtigt erachtet hatte. Auch die hiesige Kreisgerichts-Commission hatte seiner Zeit gutachtlich sich dahin geäußert: daß es wohl geeignet erscheinen dürfte, hier ebenfalls drei Amtsrichter zu installiren und den Bezirk zu vergrößern, da Haynau von dem größeren Theile der Kreisbewohner leichter zu erreichen sei, als Goldberg, wofür man jedoch an competenter Stelle, um letzteren Ort, welcher jetzt ein Kreisgericht besitzt, nicht zu benachtheiligen, bald wenig Geneigtheit zeigte. In mehreren Ortschaften des Kreises, die ihren hauptsächlichen Verkehr nach hier haben, gerichtlich aber

der für sie sehr unbequem und ungünstig gelegenen andern Kreisstadt zugetheilt sind, hatten sich hierauf ebenfalls zahlreiche Stimmen zu Gunsten eines solchen Anschlusses an hier ausgesprochen und war auch eine diesfällige Petition, in Rücksicht auf die bedeutenden Ersparnisse an Zeit und Geld, in Umlauf gesetzt worden, der aus gleichen Gründen auch Ortschaften einiger benachbarter Kreise beigetreten waren. Zufolge Anfragen des zuständigen Obergerichts war dann beschlossen worden, die im ehemaligen „alten Schlosse", dem jetzigen „Stadthause", mit den Gerichtslocalen gegenwärtig gleichfalls sich befindenden städtischen Kassenlocale, Polizei- und Magistrats-Bureaus, gegen jährlichen Miethszins von nur 1000 Mark, ebenfalls für Gerichtszwecke dem Justizfiscus zu überlassen und neben dem dort befindlichen evangelischen Mädchenschulhause, an Stelle des der ehemaligen Tuchmacherzunft gehörenden „Meister- und Farbehauses", ein neues Stadthaus zu errichten und den Bau so zu beschleunigen, daß am 1sten October c. gleichzeitig die Uebergabe der Gerichtslocale erfolgen könnte. Bei diesen Projecten war mehrseitig die Errichtung von drei Amtsgerichtsbezirken in Aussicht genommen, die nunmehr der eigentlichen Kreisstadt zugetheilt worden sind, wohin auch seit einigen Jahren das bis dahin hier bestandene Kreis-Steuer-Amt verlegt ist. Dadurch sind für unseren Ort gleichfalls sichtbare Nachtheile herbeigeführt worden. — Am Sonnabend wurde zwischen Moschendorf und Töppendorf hiesigen Kreises ein Besitzer aus ersterem Orte unweit der Straße todt vorgefunden. Ein geschossenes Reh und ein abgeschossenes Jagdgewehr lag neben ihm. Da äußere Verletzungen am Körper des Entseelten, der als allzu eifriger Jagdfreund bekannt war, nicht vorhanden waren, so dürfte die Annahme keine unrichtige sein, daß der unberufene Jäger, im Besitze seiner strafbaren Jagdbeute, nach übergroßer Anstrengung und Entkräftung vom Schlage ereilt worden und demzufolge sein plötzlicher Tod eingetreten ist.

□ **Sprottau**, 13. Mai. [Inspicirung. — Kreis-Lehrerverein.] Während der letzten Tage der vergangenen Woche inspicirte der Inspecteur der 1. Feld-Artillerie-Inspection, Herr Generalmajor von Helden-Sarnowski, die hiesige Garnison. — In der letzten Sitzung des Kreis-Lehrer-Vereins, welche am vorigen Sonnabend stattfand, die aber wegen des an diesem Tage anhaltenden Regenwetters nur gering besucht war, hielt Herr Lehrer Lindner aus Sprottau einen Vortrag über das Thema: „Die Pflanzen in dem Leben und der Sprache des deutschen Volkes."

§ **Striegau**, 13. Mai. [Wechsel in der Schulinspection. — Gegen das Vagabundenthum. — Unglücksfall. — Jahrmarkt.] Seitens der Königl. Regierung ist mittelst Verfügung vom 30. April c. dem Pastor Hildt hierselbst, die Local-Inspection über die evangelischen Schulen in Gräben, Halbendorf, Barzdorf, Grunau, Thomaswaldau, Stanowitz, Pilgramshain und Ober-Streit übertragen worden. Ebenso hat die Königliche Regierung den Pastor Röhricht in Groß-Rosen zum Local-Schul-Inspector für die dortige evangelische Schule ernannt. — Von Seiten der Kreis-Aufsichtsbehörde ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß seit einiger Zeit das Vagebondiren arbeitsscheuer Individuen wieder in erheblichem Maaße zunimmt. Da von Seiten der einzelnen Gemeinden nicht mit der erforderlichen Energie gegen dieses Unwesen eingeschritten wird, so haben die Amtsvorsteher höheren Orts Anweisung erhalten, durch die ihnen unterstellten Organe das Möglichste zu thun, um das Uebel von Grund aus zu beseitigen. — Gestern war in der Gräben-Vorstadt ein kleines Kind in den Mühlgraben gestürzt und bereits eine Strecke weit fortgeschwommen. Glücklicherweise wurde es von einem in der Bartsch'schen Lederfabrik beschäftigten Zimmermanne noch zur rechten Zeit herausgezogen und unter Mitwirkung anderer Personen ins Leben zurückzufen. — Der gestern und heut hierorts abgehaltene Jahrmarkt war im Vergleich zu den Märkten früherer Jahre äußerst spärlich besucht. Auch auf dem Viehmarkte war der Verkehr beschränkt. Es waren im Ganzen 248 Pferde, 238 Stück Rinder, 165 Schweine und 147 Ferkel zum Verkauf aufgestellt.

s. **Waldenburg**, 13. Mai. [Selbstverletzung und Tod. — Oper. — Zur Gewerbeausstellung.] Am Sonnabende schoß sich ein hiesiger Schlosserlehrling mittelst eines Terzerols in die Brust, wodurch sich derselbe so gefährliche Verletzungen zuzog, daß seine Unterbringung im städtischen Krankenhause nothwendig wurde, wo er gestern gestorben ist. Das Motiv zu dieser bedauerlichen That scheint der Umstand gewesen zu sein, daß eine von ihm begangene leichtsinnige Handlung entdeckt wurde. Nach seiner Aussage hat sich der Lehrling nur eine Verwundung beibringen wollen. — Nächsten Sonnabend treten hier die Opern-Mitglieder des Breslauer Stadt-Theaters in einem einmaligen Ensemble-Gastspiel auf. Zur Aufführung gelangt: „Die weiße Frau". — Bei der Verloosung, welche mit der im Monat August hier stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung verbunden wird, sind u. A. als Hauptgewinne bestimmt, eine elegante Zimmereinrichtung im Werthe von 1000 M., ein eleganter Wagen, ein eiserner Geldschrank, u. dgl. m.

△ **Ohlau**, 13. Mai. [Standesamtliche Statistik des Ohlauer Kreises.] Der Standesbeamte des Amtsbezirkes Jätzdorf, Herr Mühlen-Director Schönlein daselbst, hat sich, unterstützt von sämmtlichen Standesbeamten des Kreises der großen Mühwaltung unterzogen, eine „statistische Uebersicht der im Stadt- und Landkreise Ohlau im Jahre 1877 erfolgten Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle", nach verschiedenen Gesichtspunkten (Zeit, Lebensstellung, Religionsbekenntniß u. s. w.) gruppirt, zusammenzustellen. Besonders speciell sind die Sterbefälle behandelt, indem unter Berücksichtigung von 30 verschiedenen Todesursachen sämmtliche Gestorbene, geschlechtlich geschieden, nach ihrem Lebensalter auf 16 Colonnen vertheilt sind. Ein Blick auf die 11 Tabellen dieser statistischen Uebersicht regt zu interessanten Vergleichen an; doch der praktische Nutzen dieser Arbeit wird gewiß später evident zu Tage treten, wenn Herr Schönlein sich entschließen möchte, dies gemeinnützige Werk fortzusetzen. Sicher wird man später auch in den Kreisen, in denen die segensreichen Früchte statistischer Ermittelungen vorläufig noch wenig gewürdigt werden, diesem Werke die dankbare Anerkennung zollen, die es um so mehr verdient, als der Herr Verfasser durch metallographische Vervielfältigung dieser Tabellen auf eigene Kosten die Verbreitung derselben in weiteren Kreisen ermöglicht hat. Das königliche statistische Central-Bureau in Berlin, dem ein Exemplar übersandt worden ist, spricht unter freudiger Anerkennung des regen Interesses an der Statistik dem Herrn Verfasser in einem Anschreiben seinen Dank aus und erklärt sich bereit, denselben gern und nach Kräften bei seinen Arbeiten zu unterstützen, soweit es derselbe erforderlich erachten würde. Wie wir vernehmen, hofft Herr Schönlein eine gleiche Arbeit über das Jahr 1878 demnächst vollenden zu können, falls die Herren Standesbeamten des Kreises die gefällige Einsendung ihrer ganz unentbehrlichen Notizen nicht allzulange anstehen lassen.

§§ **Patschkau**, 14. Mai. [Bürgermeisterwahl.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Referendar Hahn aus Breslau zum Bürgermeister von Patschkau gewählt.

=ch= **Oppeln**, 13. Mai. [Stand der Rinderpest in Galizien.] Während die Seuche bis jetzt nur noch in den Bezirken Husiatyn und Dabrowa herrschte und ein baldiges Erlöschen derselben in Aussicht steht, ist dieselbe leider neuerdings in Cholersen, Bezirk Wieliczka, etwa 2 Meilen von Krakau und zwar nach der diesseitigen Grenze zu belegen, ausgebrochen, ohne daß über die Entstehung bis jetzt etwas Zuverlässiges ermittelt werden konnte. Nur verlautet, daß der neue Rinderpestausbruch mit denen in Westgalizien in keinem Zusammerhange stehen, sondern durch Einschmuggelung russischen Viehes aus Russisch-Polen veranlaßt worden sein soll. Bietet auch der Umstand, daß der zum Krakauer Gebiete gehörige Bezirk Chrzanow in den Seuchenbezirk hineingezogen ist und daß Oesterreichisch-Schlesien sich durch von Gendarmen controlirte Civilwachen gegen Einbringung von Rindvieh aus Galizien abgesperrt hat, einigen Schutz für das diesseitige Gebiet, so erfordert doch die Nähe des neuen Seuchenherdes erhöhte Aufmerksamkeit, zu welcher die betreffenden Ortspolizeibehörden seitens der königl. Regierung hier veranlaßt worden sind. Der Grenz- und Kreisthierarzt Wolff zu Pleß hat sich nach Cholersen begeben, um an Ort und Stelle über Verbreitung der Seuche ꝛc. nähere Informationen einzuziehen und dürfte von deren Ausfall die behördliche Anordnung weiterer Abwehrmaßregeln abhängig sein.

⊙ **Beuthen**, 14. Mai. [Vieh-Ursprungsatteste. — Zahlung der Gemeindesteuern.] Bezüglich der gesetzlichen Ursprungsatteste bei Viehversendungen haben sich auch hier anscheinende Mißverständnisse insofern bemerkbar gemacht, als derartige Ursprungsatteste von den Vieh-Revisoren ausgestellt und den Viehverladern übergeben worden sind. Nach den Bestimmungen können aber die quäst. Atteste eine Giltigkeit nur durch die Unterschrift und das Dienstsiegel des betr. Guts- oder Gemeindevorstandes erlangen. Es wurde dieserhalb Seitens des Landrathsamtes Ursache genommen, den Viehrevisoren amtlich zu Protokoll eröffnen zu lassen, daß sie sich der Ertheilung von Ursprungsattesten, zur Vermeidung strafbarer Folgen, zu enthalten haben. Außer den vorgenannten Ursprungsattesten müssen bei Viehversendungen bekanntlich noch Versandt- und Transportscheine, welche die Ortsvorstände ausstellen, beschafft werden. — Die Erhebung der Gemeindesteuern geschieht hier nicht, wie das in anderen größeren Communen wohl eingeführt ist, durch besondere Steuerboten, vielmehr sind die Einwohner gehalten, die Beträge in der Steuer-Receptur selbst zu bezahlen. Letzteres ist mit vielen Unzuträglichkeiten verbunden, zunächst deshalb, weil die Fälle jedenfalls in der Minderheit bleiben, in denen die Pränumerando-Zahlung während der vorgeschriebenen ersten acht Tage des Monats thatsächlich erfolgt. Die pünktliche Zahlung kann bei der kurzen Zeit ebenso durch sachliche, als persönliche Ursachen verzögert werden, zumal die Annahme der Steuern nur des Vormittags stattfindet. Unmittelbar nach dem achten Tage erfordert die Vertheilung der massenhaften Mahn- und Executionszettel selbstredend einen oder mehrere städtische Boten, wofür der Steuerzahler dann mit Extragebühren belastet wird. Auch der schon früher erwähnte Umstand, daß sonst zahlungsfähige Personen die Steuern nachträglich in zwei- und dreimonatlichen Raten zahlen, erscheint der monatlichen Forderung gegenüber nicht gerechtfertigt. Es dürfte daher die anderwärts gepflegte Einrichtung, die Steuern durch bestimmte Erheber im Laufe des Monats abholen zu lassen, manchen Inconsequenzen vorbeugen und dem willigen Zahler nur erwünscht sein.

V. **Neustadt**, 13. Mai. [Feuer. — Flecktyphus.] Heute Nacht, um 3½ Uhr Morgens, standen gleichzeitig Wohnhaus und Stallung des Bauergutsbesitzers Franz Rinke zu Dittersdorf in Flammen. Die Bewohner, noch im besten Schlafe, merkten erst das Feuer, als nur noch wenig zu retten war. Jedenfalls ist das Feuer absichtlich angelegt worden. Dem Besitzer ist erst vor zwei Jahren die Scheuer abgebrannt. Derselbe ist glücklicher Weise versichert. — In Zülz sind in neuester Zeit mehrere Personen an Flecktyphus erkrankt. Leider hat diese gefürchtete Krankheit auch bereits ihre Opfer gefordert, unter Anderem den dortigen Hauptlehrer Herrn Carl Maase.

§ **Ratibor**, 13. Mai. [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung. — Stellvertretung. — Einberufung. — Pocken und Typhus. — Witterung.] Die außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung am 11. d. M. war nicht so zahlreich besucht, als es die Wichtigkeit der einzelnen Vorlagen vermuthen ließ. Auf der Tagesordnung stand u. A. die Berathung über die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares. Der Bürgermeister hatte den Antrag gestellt, die Versammlung wolle darüber beschließen, welche Summe für eine Kaiser Wilhelm-Stiftung bewilligt werden solle. Der Stadtverordneten-Vorsteher schlug hierzu 1000 Mark vor. Nach einer kurzen Debatte darüber, wozu diese Stiftung verwendet werden soll, wurde der Betrag von 1000 Mark bewilligt und die Bestellung eines Bureaus hierzu beschlossen. Ueber die Feier selbst wurde ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt und wird sich wohl ein Comite constituiren, welches die Sache in die Hand nimmt. — Der königl. Landrath Herr Pohl ist erkrankt und hat die Vertretung desselben der Kreissecretär Herr Nowak übernommen. Die Geschäfte des Kreis-Ausschusses versieht Herr Geheimer Regierungsrath von Selchow auf Rudnik. — Herr Bürgermeister und Landwehr-Hauptmann Schramm ist für die Zeit vom 19. bis 31. Mai c. zu einer zwölftägigen Uebung nach Glatz einberufen worden. — Die Pocken- und Typhus-Erkrankungen haben leider noch immer nicht aufgehört. Fast täglich kommen neue Erkrankungsfälle vor. Wenn auch die meisten derselben glücklich verlaufen, so muß es doch beunruhigen, daß seit dem Ausbruche der Krankheit im Monat März d. J. keine Abnahme wahrnehmbar ist. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln sind musterhaft zu nennen und kann nur die anhaltend ungünstige Witterung schuld sein, daß der Gesundheitsstand sich nicht besserte. — Am Sonntag und Montag hatten wir hier Schneegestöber, abwechselnd mit Regengüssen. Das Thermometer zeigte 3 Grad Reaumur und ist auch heute nur bis auf 6 Gr. gestiegen.

—m— **Königshütte**, 12. Mai. [Von der Bessemerei. — Sprengkraft des Dynamits. — Neue Wasserleitung. — Verunglückt.] Am 2. d. ist in der hiesigen Bessemerei die zehntausendste Charge beendet worden. Eine Charge liefert im Durchschnitt etwa 180 Ctr. Gußstahl. Somit hat unsere Bessemerei sei ihrem vierjährigen Bestehen schon 1,800,000 Centner Gußstahl fabricirt. Die Hüttenverwaltung nahm Veranlassung, am gedachten Tage allen Arbeitern und Beamten der genannten Fabrik Freibier, bestehend in 56 Faß Baierisch und 8 Faß Culmbacher Bier, zu geben. Die Freude hierüber war unter den Betheiligten um so erheblicher, als sie durchaus nicht verkennen, wie ihre Verwaltungsbehörde selbst in so geschäftlich schlimmen Zeiten, wie die gegenwärtigen, des Arbeiters nicht vergißt und ihm gern eine Ermunterung zu Theil werden läßt. — Am verflossenen Freitag konnte man Zeuge sein, in welch unglaublich hohem Grade die Explosivkraft einer Dynamitpatrone wirkt. Unsere Hüttenverwaltung besaß einige ausrangirte Eisenwalzen im Walzwerke von circa 60 bis 70 Ctr. im Gewicht. Es ist beschlossen worden, diese Eisenwalzen, damit sie nicht nutzlos daliegen, umzuschmelzen. Sollte dieser Zweck erreicht werden, so mußten diese Eisenkolosse vorerst in Stücke gerissen werden. Zu diesem Behufe schaffte man sie auf die am alten Teich belegene Schlackenhalde, bohrte in jedes ein mäßig tiefes Loch und placirte in dieses eine Dynamitpatrone. Hierauf wurde die Zündschnur in Brand gesteckt. Während diese brannte, hatten die dabei beschäftigten Personen, sowie die Zuschauer, Zeit genug, sich auf 60—70 Schritt zu entfernen. Plötzlich erdröhnte die Luft von einem donnerähnlichen Knall und in unzählige Stücke geborsten lag die Walze da. Nunmehr vermochte man die Stücke nach dem Hochofen zu bringen, wo die Umschmelzung sofort vor sich ging. — Um der Bedrängniß, welcher namentlich die Bewohner der Kronprinzenstraße hinsichtlich der Versorgung mit trinkbarem Wasser ausgesetzt waren, zu begegnen, haben die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt, nach der genannten Straße eine neue Wasserleitung herstellen zu lassen. Dieselbe ist nunmehr fertig. Sie schließt sich an die Röhrenleitung der Beuthnerstraße an und endet bei der Volksschule II. Durch dieselbe wird den Bewohnern der Kronprinzenstraße das Klimsawieser-Wasser, das beste, das wir haben, zugeführt. — Bekanntlich haben die Bergarbeiter Tag- und Nachtschichten. Die Arbeit ist in der Weise geordnet, daß die Tagschichter das fortsetzen, was die Nachtschichter begonnen haben. Als am 6. d. früh der Bergmann Szegiet vor Ort kam und nachsah, wo die in der Nacht begonnene Arbeit fortzusetzen sei, stürzte plötzlich von der Firste ein mehrere Centner schweres Stück Kohle herab und streifte hierbei denselben am Kopfe. Szegiet fiel sofort zur Erde, kam aber nach einiger Zeit wieder zur Besinnung und ging, unterstützt von seinen Mitarbeitern, nach dem etwa 1500 Schritt entfernten Förderschacht und ließ sich auf der Schale zu Tage fördern. Oben angelangt, erwies er sich als schwer verletzt; aus Mund und Nase quoll Blut hervor. Sofort wurden Anstalten getroffen, um ihn nach dem Lazareth zu bringen. Aber schon unterwegs gab er seinen Geist auf. Die Untersuchung wird ergeben, ob Zufall oder mangelhafte Verbauung die Ursache dieses traurigen Ereignisses war.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 14. Mai. [Gratification. — Remonte-Ankauf. — Kreis-Ersatz-Geschäft. — Bauthätigkeit. — Inspection.] Die königl. Regierung in Posen hat in diesem Jahre unter die Lehrer des hiesigen Kreises 1395 Mark als Gratificationen vertheilen lassen. Wie verlautet, soll der niedrigste Antheil 60 Mark betragen. Die Betheiligten haben Anfangs d. M. die Beträge aus der Kreissteuerkasse erhoben. — Der Remonte-Ankauf pro 1879 findet in unserm Kreise in den Städten Gostyn am 29. und Bojanowo am 30. Mai statt. — Zu dem am 6. und 7. d. M. in unserer Stadt abgehaltenen Kreis-Ersatz-Geschäft haben sich ausnahmsweise viele starke und schön gewachsene junge Leute gestellt. — Die allgemeine Geschäfts-Calamität wirkt auch in diesem Jahre hierorts auf die Bauthätigkeit lähmend ein. Außer dem innern Ausbau des Seminars und einem Neubau der Breslauer-Straße sieht man nur hier und da unbedeutende Reparaturen vornehmen. — Vorgestern traf der commandirende General des V. Armeecorps, Herr von Kirchbach, aus Posen mit seinem Adjutanten hier ein, um das hier garnisonirende 1. Bataillon des 50. Infanterie-Regiments einer Inspection zu unterziehen. Dieselbe wurde gestern auf dem großen Exerzierplatze abgehalten. Den Abend vorher fand großer Zapfenstreich statt. Von hier aus begab sich Herr von Kirchbach nach Ostrowo.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 14. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung, schwächte sich aber später auf niedrigere Berliner Notirungen ab. Das Geschäft hielt sich auf allen Gebieten in engen Grenzen. Creditactien 1½ M. niedriger als gestern. Ungarische Goldrente etwas höher. Bahnen sehr still und niedriger. Russische Valuta nachgebend.

Breslau, 14. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, im Verlaufe fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 123—23 50 Mark bezahlt und Gd., 124 Mark Br., Mai-Juni 123 Mark Gd., Juni-Juli 122—3 Mark bezahlt, Juli-August 125 Mark Br. und Gd., September-October 127—8 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 182 Mark Gd., Mai-Juni — Mark Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark bezahlt, Mai-Juni 118 Mark Br., Juni-Juli 119 Mark Br., Juli-August 120 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br., August-September 260 Mark Br., 255 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli — —, September-October 57,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) niedriger, loco 23,20 Mark Br., pr. Mai 23,20 Mark Br., Mai-Juni 23 Mark Br., Juni-Juli 22,80 Mark Br., September-October 23,60 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) matter, gek. — Liter, pr. Mai 50,40 Mark Gd., Mai-Juni 50,40 Mark Gd., Juni-Juli 50,60 Mark bezahlt, Juli-August 51 Mark Gd., August-September 52 Mark Br., September-October 51 Mark Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 15. Mai.

Roggen 124, 00 Mark. Weizen 182, 00, Gerste —, —, Hafer 118. 00, Raps 260, 00, Rüböl 56, 00, Petroleum 23, 20, Spiritus 50, 40.

Breslau, 14 Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	19	20	18	80	17	70	17	40	16	60	15	70
Weizen, gelber	18	50	18	20	17	50	17	20	16	50	15	50
Roggen	13	00	12	60	12	40	12	10	11	80	11	50
Gerste	14	00	12	10	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	40	12	00	11	70	11	10	10	90	10	50
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	75	24	50	23	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 14. Mai, 6 Uhr Vormittags. Wasserstand 5,3 Meter.

Oppeln, 14. Mai, 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterpegel 3,92 Meter.

Brieg, 14. Mai, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,72 Meter, am Unterpegel 4,00 Meter.

♃ **[Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.]** Dem Geschäftsbericht pro 1878 entnehmen wir folgende Daten: Der Grubenbesitz hat durch den Ankauf von 74 hunderttheiligen Kuxen der Fiedlersglück-Zinkerzgrube eine beachtenswerthe Vergrößerung erfahren; es bildet dieses bei Scharley gelegene, nördlich an Neu-Helena und Wilhelmsglück-Grube, westlich an Jenny-Otto grenzende Grubenfeld mit dem vorgenannten und der Cäciliegrube ein geschlossenes Feld, welches nach erfolgter Lösung durch den Scharleyer Tiefbau volle Gewähr für einen nachhaltigen Betrieb bietet. Der Besitzstand ist zur Zeit folgender: a. Zinkerz-Gruben 575,4 Kuxe, Kohlen-Gruben 1320 Kuxe, Schwefelkies-Gruben 400 Antheile. — Die Gewinnung an Zinkerzen betrug auf den Antheil der Gesellschaft in Summa 1,682,746 Ctr., ist somit gegen das Vorjahr um 102,193 Ctr. zurückgegangen. In Anbetracht, daß die Erzbestände über zwei Millionen Centner betragen und ein weiteres Anwachsen derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht wünschenswerth ist, lag eine Veranlassung, eine höhere Production anzustreben, nicht vor. Auf Cäcilie- und Wilhelmsglück-Grube waren die Arbeiten, welche den weiteren Feldes-Aufschluß in tieferer Sohle zum Zweck haben, unausgesetzt mit befriedigendem Erfolge im Gange. Die gesammte Kohlenförderung betrug 385,321 Mtr.-Tonnen. Die verstärkte Förderung der vereinigten Mathilde-Grube und die Unmöglichkeit, die Stück- und Würfel-Kohlen geringerer Qualität, welche aus dem Pachtfelde von Jacob-Schacht gewonnen wurden, bei der andauernden Ueber-Production an Kohlen besserer Marken regelmäßig abzusetzen, führten Anfang Mai zu dem Entschluß, den unlohnenden Betrieb in diesem Pachtfelde zeitweilig einzustellen; lediglich dieser Maßnahme ist die eingetretene Verringerung der Kohlenproduction um 126,915 Ctr. zuzuschreiben. Für die übrigen Kohlen, insoweit solche nicht zur Deckung des Bedarfs der eigenen Werke dienten, war der Absatz trotz der sehr gedrückten Preise während des größten Theiles des Jahres schleppend. Eine erfreuliche Ausnahme hiervon machten die Coakskohlen und die aus einem Theil derselben dargestellten Coaks, welche stets — allerdings zu ermäßigten Preisen — willige Abnehmer fanden. Die Förderung auf den Hauptschächten war regelmäßig ohne Feierschichten im Gange. Der erste Schacht des Kohlentiefbaues bei Beuthen erreichte nach außerordentlichen Schwierigkeiten, welche beim Durchsinken der wasserreichen Sandschichten der Buntsandsteinformation zu überwinden waren, das Steinkohlen-Gebirge in einer Teufe von 208 Meter, bei welcher die Fundamentirung der unteren Schachtmauerung und der in dieser zu verlagernden Pumpensätze in Angriff genommen wurde. Die Ausgaben für diesen Tiefbau betrugen pro 1878 588,208 M. — Von den geförderten 385,321 Meter-Tonnen Kohlen wurden verkauft 223,117, auf dem Werke selbst vercoakt 12,868, der eigene Bedarf der Kohlengruben betrug 32,525, die freie Feuerung für Hüttenarbeiter 6413, an die eigenen Hütten wurden abgegeben 113,096 Meter-Tonnen. — Die Zinkhütten waren mit sämmtlichen 116 Zinköfen unausgesetzt im Betrieb. Die Rohzink-Production erreichte die Höhe von 324,495 Ctr. und überstieg die des Vorjahres um 28,195 Ctr. Hierzu wurden 2,227,578 Ctr. Zinkerze verwendet. Auf den Zinkwalzwerken wurden 384,300 Ctr. Zinkbleche fabricirt, 6380 Ctr. mehr als im Vorjahre.

Der Gewinn-Abschluß pro 1878 stellt sich auf 2,481,630 M., hiervon gehen ab Generalspesen, Steuern und Abgaben 81,799 M., bleibt Reingewinn 2,399,830 Mark. Hiervon Werths-Abschreibung der Galmei-Grube Scharley 305,000 Mark und der Steinkohlengruben Korsten und Centrum 515,960 M., bleibt zu vertheilender Reingewinn 1,578,870 Mark. Die zu Anfang des Jahres gehegte Erwartung, durch die gesteigerte Production einen wesentlich höheren Ertrag zu erzielen, schwand in Folge des stetigen Sinkens der Preise aller Producte und der schwierigen Verkehrs-Verhältnisse in dem Maße mehr und mehr, als das Jahr seinem Ende entgegen ging. Am Jahresschluß war der Preis des Rohzinks auf einen Stand gefallen, welchen er innerhalb der letzten 25 Jahre nicht erreicht hatte. Der Werth der Zinkbleche war verhältnißmäßig noch mehr herabgegangen. In Folge dessen mußten die Bestände an Rohzink und Zinkblechen dementsprechend niedrig mit 14,50 Mark und 18 M. pro Ctr., also 2,5 Mark resp. 3 Mark niedriger als im Vorjahr, bewerthet werden, auch die Erzvorräthe obwohl dieselben in ihrer Qualität eine Aufbesserung erhalten haben, wurden in ihrem Buchwerth um 5 Pf. pro Ctr., also auf 50 Pf. herabgesetzt.

Der Reingewinn von 1,578,870 Mark soll folgendermaßen vertheilt werden: 10 pCt. für den Reservefonds 157,887 M., Tantièmen 126,309 M., 5½ pCt. Dividende für die Actionäre 1,294,095 M., Uebertrag auf das Jahr 1879 9476 M.

⊚ **Hirschberg**, 13. Mai. [Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.] Die „Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei", welche heut im Hotel Thamm hierselbst ihre statutenmäßige alljährliche Generalversammlung abhielt, bemerkt in ihrem den Actionären zur Mittheilung gebrachten Geschäftsberichte pro 1878: „Eine Besserung ist noch nicht eingetreten. Der Consum des Publikums ist immer noch sehr schwach. Die Speculation, die sonst besonders das Garngeschäft periodisch belebte, ist fast gänzlich verschwunden; Fallissements unter der Kundschaft sind immer noch auf der Tagesordnung und die Preise der Fabrikate sind noch fortwährend im Niedergange. Dabei erzeugt diese endlose Krisis seltsame Mißverhältnisse. Eine auf richtiger Calculation je nach Qualität und Quantität des Materials und nach Arbeitsaufwand beruhende Preisscala ist in diesem Zustande der Verwirrung dem Käufer gegenüber beinahe werthlos und die besseren, schlesischen Gespinnste werden jetzt fast zu denselben niedrigen Preisen angeboten, wie die geringeren böhmischen. Diese an und für sich traurige Thatsache hat für die schlesischen Flachsspinner wenigstens das eine Gute, daß in letzter Zeit die Verwendung böhmischer Gespinnste Seitens der inländischen Fabrikanten abgenommen und der Consum einheimischer Garne zugenommen hat. Letzterem Umstande verdanken wir es, daß wir im Laufe des Jahres in der Lage waren, von einer stark beschränkten Production unserer Spinnerei zu einer mäßig beschränkten übergehen zu können, wobei

uns sehr zu Statten kam, daß die Flachspreise von dem ziemlich hohen und festen Standpunkte, den sie in den vorigen Jahren hatten, herabgingen. Auch wurde die Fabrication durch billigere Lohnpreise unterstützt. Die Vermehrung der Production war naturgemäß von einer Verminderung der Spinnkosten pro Schock begleitet, wodurch es gelang, das Geschäftsjahr mit geringerem Verlust zu überstehen, als die früheren Jahre. Eine herbe Täuschung brachte uns der im December v. J. abgeschlossene Meistbegünstigungs-Vertrag mit Oesterreich, da in demselben wider die berechtigtsten Erwartungen dem Nachbarstaate die allgemein und selbst von freihändlerischer Seite als eine schwere Schädigung unserer Industrie anerkannte freie Einfuhr roher Leinen für das Jahr 1879 unter Aufhebung der bereits angeordneten Beschränkungen wieder zugestanden worden ist. Selbst wenn nun auch die jetzt auf Veranlassung des Reichskanzlers in's Werk gesetzte Zollreform mit Ende des Jahres für unsere Industrie günstigere Verhältnisse herbeiführen wird, wie wir hoffen dürfen, so werden die schlesischen Leinen-Industriellen dennoch bis weit über dies Jahr hinaus unter den Folgen der beklagten schweren Fehler leiden müssen. — Der Bestand auf Spinnereilager betrug am 1. Januar 1878: 4991 Schock, die Gesammtproduction im Jahre 1878: 13,223 Schock, Beides zusammen 18,214 Schock, der gesammte Ausgang dagegen 13,383 Schock und demnach der Bestand am 31. December 1878: 4831 Schock. Die Umsätze beliefen sich a. bei der Spinnerei für Garne, Abfall ꝛc. auf 1,091,060 Mark; b. bei der Weberei für Leinen, Garne ꝛc. auf 1,418,063 Mark. Hinsichlich der Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Inventar sind genau die früheren strengen Principien geltend gewesen. Das Abschreibungs-Conto erreichte ultimo December 1878 die Höhe von 748,604 Mark 97 Pf. Bei Inventarisirung unserer Waarenbestände hielten wir uns verpflichtet, in Anbetracht der noch nicht abzusehenden Beendigung der rückgängigen Conjunctur, zur Sicherung für die nächste Zukunft besonders die starken Bestände des Leinenlagers noch unter den Preisen anzusetzen, die ult. Decbr. 1878 als marktgängig galten. Der Verlust für das Jahr 1878 beträgt 94,040 Mark 61 Pf., hierzu Verlust-Saldo aus 1877: 296,020 Mark 46 Pf., zusammen 390,061 Mark 7 Pf.

Das 8. Heft des dritten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift „**Heimgarten**", herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Die umkehrte Freit'. Ländliches Gemälde in einem Aufzuge von L. Anzengruber. — Eine geprüfte Lehrerin. Novelle von Luise Lecher. — Geschichten aus der Kaserne. Von Ludwig Richard Zimmermann. — Der Blumen Liebesjahr. Von Thomas Richter. — Spaziergang mit dem Mädchen. Von P. K. Rosegger. — Die beiden geistigen Eroberer Rußlands. Eine Studie von Dr. F. Krones (Schluß). — Modebetrachtungen. Von Dr. Ant. Schlossar. — „Herabgekommen!" Wiener Vorstadt-Figuren von Friedrich Schlögl. — Von der Frau, die das Herz eines Dichters aß. Ein Märchen aus dem Leben. Von Robert Hamerling. — Kleine Laube. Der Regenbogen. Von L. v. Hörmann. — Zur silbernen Kaiser-Hochzeit. Gedicht von M. Kohn-Bistritz. — Aus dem Dorfe, wo man Narren macht. Von R. — Hat sich ein Märchen vollzogen? Gedicht von J. W. Mayer. — Zwiegespräch. — Jeremias Immergrün, der Dichter von Profession. Eine Plauderei von C. Bruch-Sinn. — Die Postkarte. Von Hugo Hirt. — Mailied. Gedicht von Albert Möser.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Mai. Reichstag. Der Gesetzentwurf, betreffend den Uebergang der Geschäfte auf das Reichsgericht, wird in erster und zweiter Berathung ohne Debatte genehmigt. Es folgt die erste Berathung des Uebereinkommens mit Großbritannien wegen Eintrittes des Reichs an Stelle Preußens in den Vertrag über die Unterdrückung des Negerhandels. Bunsen fragt, ob und in wieweit deutsche Schiffe an dem Handel betheiligt gewesen. Bundescommissar Reichardt erwidert, der Vertrag sei seit seinem Bestehen auf deutsche Schiffe noch niemals in Anwendung gekommen. Nach unerheblicher Debatte wird die erste Berathung geschlossen und das Uebereinkommen sodann ohne Debatte in zweiter Lesung genehmigt. Eine Reihe von Wahlprüfungen wird nach den Commissionsanträgen erledigt; es folgen Petitionsberichte. Betreffs einer Petition auf Einführung der Schuldhaft wird ohne Debatte die Tagesordnung beschlossen. Bezüglich mehrerer Petitionen, welche Abänderung des Civilstandsgesetzes bezwecken, insbesondere die Einführung der facultativen Civilehe verlangen, beantragt die Commission gleichfalls den Uebergang zur Tagesordnung. Cranach beantragt Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Löwe (Bochum) spricht für den Antrag der Commission, Westmeyer für den Antrag Cranach. Hierauf wird die Vertagung beschlossen. Morgen um 11 Uhr findet die zweite Lesung der Tarifvorlage statt.

Berlin, 14. Mai. Die Zolltarifcommission ist gewählt; sie besteht aus den bereits bekannten Mitgliedern mit Ausnahme Sonnemanns; anstatt dessen wurde Richter (Hagen) gewählt. In die Tabakscommission wurden gewählt: Dieden, Galen, Majunke, Lingens, Fugger, Bodmann, Gieben, Lender, Schmid, Findeisen, Puttkammer, Ackermann, Marschall, Tettau, v. Manteuffel, Blum, Meier, Groß, Witte, Möhring, Bötcher und Stephani. In die Brausteuercommission wurden gewählt: Soden, Kehler, Bernards, Stölzel, Richter (Meißen), Melbeck, Eysoldt, Puttkammer, v. Uhden, Merz, Forkel, Feustel, Lüders und Zinn.

Berlin, 14. Mai. Die „freie volkswirthschaftliche Vereinigung" beschloß in der Plenarberathung mit den Eisenzöllen zu beginnen und die Zollsätze für Stabeisen und Roheisen zu bewilligen, wie solche die Vorlage der Reichsregierung verlangt. Die übrigen Eisensorten sind von der Vereinigung noch nicht berathen.

Berlin, 14. Mai. Die „Prov.-Corr." bespricht die nach den zum Voraus getroffenen Vereinbarungen heute erfolgende Wahl der Tarifcommission, und schreibt: Es unterliege kaum einem Zweifel, daß die Berathungen in der Commission, wie im Reichstage selbst zur Verständigung über die Tarifvorlage im Großen und Ganzen führen werden. — Ueber den Kaiser theilt dieselbe mit: Der Kaiser gedenke zunächst abwechselnd in Berlin und in Babelsberg zu residiren; nach den Festlichkeiten der goldenen Hochzeit, woran Kaiser Alexander mit mehreren Großfürsten theilnehmen werde, dürfte etwa Mitte Juni der Kaiser die Badereise, voraussichtlich nach Ems, antreten, welcher im Laufe des Juli der Besuch von Gastein folgen solle.

London, 14. Mai. Hopkings, Gilkes and Company und Lloyd and Company, beides Eisenfabriken in Middlesborough, suspendirten ihre Zahlungen. Die Passiva sind unbekannt. (Wiederholt.)

Petersburg, 14. Mai. Der General-Gouverneur von Orenburg telegraphirt unterm 13. Mai: Nach dem Brande vom 28. April, wobei die Hälfte der Stadt niedergebrannt ist, entstand am 8. Mai ein zweiter Brand, welcher durch energisches Einschreiten der Feuerwehr und des Militärs rasch gelöscht wurde. Am 12. Mai, Morgens, begann bei sehr starkem Sturmwinde die Kosaken-Vorstadt zu brennen und brannte halb nieder. — Der Militär-Gouverneur von Uralsk meldet am 11. Mai: Ein bei starkem Sturmwind entstandener Brand vernichtete einen bedeutenden Theil von Uralsk. Es ist unmöglich, das Feuer anzuhalten. Der Brand dauert fort. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Perm meldet: Der Brand in Irbet dauerte fünf Stunden. Der Schaden wird auf 210,000 Rubel geschätzt. Die Versicherungssumme beträgt 140,000 Rubel. Die Ursache des Brandes wird Unvorsichtigkeit zugeschrieben. — Der Thronfolger nebst Gemahlin und Kindern hat sich am 13. Mai nach Peterhof begeben. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 14. Mai. Aleko Pascha reist nach Phillippopel ab, sobald der Sultan die ihm unterbreitete Ministerverantwortlichkeits-Vorlage genehmigt hat. — Die Pforte verwarf das Project Layards, betreffend den Bau der Bagdadbahn.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 14. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Bekanntlich hatte Liebknecht bei der Berathung des Post- und Telegraphenetats im Reichstage am 28. März Bezug genommen auf Aeußerungen, welche der „Illinois Staatszeitung" zufolge der Generalpostmeister Key und der Chef des auswärtigen Postdepartements Blackfar einem englischen Zeitungsberichterstatter gegenüber wegen Verletzungen des Briefgeheimnisses in Deutschland gethan. Die Anführungen Liebknechts veranlaßten die Reichspostverwaltung mit dem Postdepartement der Unionsstaaten in Verbindung zu treten. Nach der jetzt von dem Postofficedepartement in Washington dem Generalpostamt zugegangenen Rückäußerung fand zwischen den genannten Postbeamten und einem englischen Zeitungsberichterstatter zwar eine Unterredung über den fraglichen Gegenstand statt, die Beamten thaten indessen keineswegs die von Liebknecht erwähnten Aeußerungen, sie erklärten im Gegentheil, ihre Verwaltung habe keine Kenntniß, daß Briefe aus Amerika in Deutschland erbrochen und absichtlich zurückgehalten würden. Das betreffende Schreiben schließt: Weder der Generalpostmeister noch ich (Blackfar) schenken Aeußerungen über eine angeblich aus politischen Gründen in Deutschland erfolgte Verletzung und Zurückhaltung von Briefen irgend welchen Glauben; eben so wenig gab eine von uns in der Unterredung mit dem Berichterstatter irgend eine Entrüstung zu erkennen. Wir bedauern beide, daß die Unterredung derartig entstellt wiedergegeben und dadurch einem Mitgliede des deutschen Reichstages Gelegenheit geboten ist, einen unbegründeten Angriff gegen die deutsche Postverwaltung zu richten. Uebrigens hat auch bereits die amerikanische Presse die gegen die Reichspostverwaltung erhobenen Anschuldigungen als unzutreffend erkannt.

Darmstadt, 14. Mai. Die „Darmstädter Ztg." erfährt von unterrichteter Seite, daß die Mittheilung, Andrassy habe zuerst mehr officiös mit dem Prinzen von Battenberg über dessen bulgarische Throncandidatur gesprochen, der Berichtigung bedürfe. Prinz von Battenberg habe nicht die Ehre, Andrassy persönlich zu kennen und trat niemals in officiöse Beziehung zu demselben.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	450 50	449 50	Wien kurz	173 30	173 25
Oesterr. Staatsbahn	463 —	462 —	Wien 2 Monate	172 30	172 25
Lombarden	134 —	133 50	Warschau 8 Tage	195 10	195 60
Schles. Bankverein	92 —	92 50	Oesterr. Noten	173 35	173 50
Bresl. Discontobank	74 —	74 50	Russ. Noten	195 30	195 95
Bresl. Wechslerbank	83 75	84 —	$4\frac{1}{2}$ % preuß. Anleihe	105 70	105 80
Laurahütte	77 75	78 50	$3\frac{1}{2}$ % Staatsschuld	94 —	94 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	120 10	120 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 90	85 75
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 70	97 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	122 90	122 —
Oesterr. Silberrente	58 —	58 —	Rheinische	117 —	117 60
Oesterr. Goldrente	68 40	68 25	Bergisch-Märkische	88 —	88 25
Türk. 5% 1865er Anl.	11 70	11 50	Köln-Mindener	123 —	123 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 25	54 50	Galizier	104 —	103 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	29 75	30 25	London lang	— —	20 $35\frac{1}{2}$
Oberschl. Litt. A.	147 90	148 50	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	74 60	74 50	Reichsbank	155 25	— —
R.-O.-U.-St.-Actien	120 10	120 75	Disconto-Commandit	150 —	150 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 450, —. Franzosen 462, 50. Lombarden 134, —. Discontocommandit 150, 10. Laura 77, 50. Oesterr. Goldrente 68, 40. Ungarische Goldrente 80, 45. Russ. Noten 195, 60.

Ruhig. Credit schließlich abgeschwächt. In Bahnen Realisirungen. Banken meist gut behauptet, Bergwerke vernachlässigt, österreichische Renten, besonders ungarische Goldrente steigend, russische Fonds fest. Valuta niedriger. Discont 2 Procent.

Frankfurt a. M., 14. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 230 25 Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 206, 25. Neueste Russen —, —. Schwach.

Wien, 14 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	125 —	126 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 20	161 20	Napoleonsd'or	9 $36\frac{1}{2}$	9 36
Creditactien	260 10	261 10	Marknoten	57 77	57 70
Anglo	114 —	114 30	Ungar. Goldrente	93 20	92 72
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 65	66 62
St.-Esb.-A.-Cert.	266 25	267 50	Silberrente	67 25	67 30
Lomb. Eisenb.	77 50	77 50	London	117 40	117 30
Galizier	238 —	237 25	Oest. Goldrente	78 95	78 97

Paris, 14. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79 55. Neueste Anleihe 1872 113 72. Italiener 79, 20. Staatsbahn 575, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente $68\frac{1}{8}$. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 14. Mai. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 98, 15 Italiener $78\frac{7}{8}$. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er $85\frac{1}{8}$. Silber —. Glasgow — —. Wetter: schön.

Berlin, 14. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13	Cours vom	14.	13.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Mai-Juni	194 —	193 50	Mai-Juni	57 40	57 50
Sept.-Oct.	197 —	196 50	Sept.-Oct.	58 70	59 —
Roggen. Ruhig.					
Mai-Juni	125 50	126 —	**Spiritus.** Fest.		
Juni-Juli	125 50	126 —	loco	53 30	53 20
Sept.-Oct.	131 —	131 —	Mai-Juni	53 10	53 —
Hafer.			Aug.-Sept.	54 50	54 50
Mai	131 50	131 —			
Juni-Juli	131 —	131 —			

Stettin, 14. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	14.	13	Cours vom	14.	13
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Ruhig.		
Frühjahr	194 —	193 —	Mai-Juni	58 —	58 50
Mai-Juni	192 —	191 —	Sept.-Oct.	59 —	59 25
Sept.-Oct.	197 50	195 —			
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	123 50	123 —	loco	53 20	53 30
Mai-Juni	123 —	122 —	Mai-Juni	52 40	52 50
Sept.-Oct.	128 50	127 50	Juli-Aug.	53 50	53 60
Petroleum.					
Herbst	9 10	9 10			

(W. T. B.) **Köln,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 19, 75, per Juli 19, 70. Roggen loco —, —, per Mai 12, 20, per Juli 12, 35. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 70, per October 30, 90. Hafer loco 14, 50, per Mai —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 14. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Mai 59, 50, per Juni 60, 50, per Juli-August 61, —, per Septbr.-Decbr. 61, 50. Weizen fest, per Mai 28, per Juni 28, per Juli-August 28, —, per Sept.-Decbr. 28, —. Spiritus ruhig, per Mai 55, 25, per September-December 56, 50. — Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, per November 278. Roggen loco unverändert, per Mai 140, —, per October 150, —. Rüböl loco $35\frac{1}{2}$, per Mai —, per Herbst $35\frac{3}{8}$. Raps per Frühjahr —, per Herbst 368.

(W. T. B.) **London,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 26,610, Gerste 2980, Hafer 29,800 Qrtrs.

Glasgow, 14. Mai. Roheisen 43.

Hamburg, 14. Mai, Abends 9 Uhr 2 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58, —, Lombarden 166, —, Italiener —, —, Creditactien 224, 50, Oesterr. Staatsbahn 577, Rheinische 117, 25, Bergisch-Märkische 88, Köln-Mindener 123, —, Neueste Russen $85\frac{5}{8}$, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 75. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 14. Mai, 7 Uhr 12 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 224, 37, Staatsbahn 230, 50, Lombarden $67\frac{1}{8}$, Oesterr. Silberrente 58, —, do. Goldrente $68\frac{3}{8}$, Ungar. Goldrente $80\frac{1}{2}$, 1877er Russen $85\frac{3}{4}$. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 14. Mai, 5 Uhr 21 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 259, 70. Staatsbahn 266, 50. Lombarden 77, 25. Galizier 239, —. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, $36\frac{1}{2}$. Renten —, —. Marknoten 57, 75. Goldrente 78, 95. Ungarische Goldrente 92, 25. — — Geschäftslos.

Paris, 14. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig. Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	79 52	79 47	Türken de 1865	11 37	11 37
Amortisirbare	81 65	81 57	Türken de 1869	69 —	69 —
5proc. Anl. v. 1872	113 72	113 65	Türkische Loose	45 20	44 70
Ital. 5proc. Rente	79 30	79 10	Goldrente österr.	$67\frac{7}{8}$	$67\frac{7}{8}$
Oesterr. Staats-Eis. A.	576 25	575 —	do. ungar.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{1}{8}$
Lombard. Eisenb.-Act.	167 50	167 50	1877er Russen	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{7}{8}$

London, 14. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $1\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	$98\frac{3}{4}$	98 15	6pr. Ver. St.-Anl. incl.	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$78\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{2}$	Silberrente	— —	$58\frac{1}{2}$
Lombarden	$6\frac{5}{8}$	$6\frac{5}{8}$	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	$83\frac{1}{4}$	$82\frac{3}{4}$	Berlin	— —	20 56
5proc. Russen de 1872	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{4}$	Hamburg 3 Monat	— —	20 56
5proc. Russen de 1873	85 —	85 —	Frankfurt a. M.	— —	20 56
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 92
Türk. Anl. de 1865	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{8}$	Paris	— —	25 35
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	$22\frac{3}{4}$

Ungar. Goldrente $81\frac{1}{8}$.

Danksagung.

Herrn Kaufmann H. Dyhr in Reichenbach, welcher sich der nicht genug anzuerkennenden Mühewaltung unterzog, mittelst Aufrufs zur Unterstützung der armen Bevölkerung des Eulengebirges aufzufordern und in Folge dessen im Stande war, in der Zeit vom Monate Januar bis April cr. über 300 dürftige Personen blos im hiesigen Amtsbezirk mit Geld und Naturalien zu unterstützen, sagen die unterzeichneten Armen-Verbände ihren verbindlichsten tiefgefühlten Dank. [6356]

Steinfeifersdorf, den 13. Mai 1879.

Der Armen-Verband
von Steinseifersdorf, Friedrichsgrund, Friedrichshain Schmiedegrund und Kaschbach.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt bei: Auszug aus dem Verlags-Katalog der Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin, SW., Möckernstraße 133, betreffend Hilfsmittel für das Studium der neueren Sprachen (Engl., franz., deutsche Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, Wörterbücher, Vocabularien, Lesebücher, Schulgrammatiken ꝛc. ꝛc.).

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Lina** mit Herrn **Herrmann Böhm** aus Miechowitz erlaube ich mir Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Antonienhütte, im Mai 1879.
Wwe. **Marie Lachs**,
[1804] geb. **Landsberger.**

Am 11. d. M. wurde uns ein Knabe geboren. [6362]
Breslau. **Paul Kriebel**
und Frau.

Die heute Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma**, geb. **Ursinus**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [1801]
Dittersbach b. Waldenburg i. Schl., den 12. Mai 1879.
Franz Dimter, Fabrikbesitzer.

Unser College **Schilling** ist gestorben. Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, auf den St. Nicolai-Kirchhof statt.
Der Vorstand [5141]
der Maurer- u. Steinhauer-Innung.

Todes-Anzeige.
Nach kurzen Leiden starb heute früh 8½ Uhr unser geliebtes, braves Weib, die treueste Mutter, liebevolle Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Nanny Laskowitz,
geb. **Lappe.** [5139]
Breslau, den 13. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.

Gestern früh 5½ Uhr starb nach schweren Leiden unser guter, braver College, der Steiger Herr
Herrmann Schreiber.
Sein stets collegialer Sinn und biederer Charakter werden ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken sichern. [6367]
Weißstein, den 13. Mai 1879.
Die Beamten der cons. Fuchs-Grube.

Am 11. Mai, Nachts 11 Uhr, verschied der Elementarlehrer [1798]
Herr Carl Maase
hierselbst am Flecktyphus nach kurzen, schweren Leiden.
Derselbe hat sich während seiner Amtsführung sowohl bei seinen Collegen, als allen Uebrigen die Achtung und Freundschaft erworben.
Wir verlieren an demselben eine bewährte Kraft in seinem Fache als Lehrer, sowie als Kirchenbeamter. — Sein rechtschaffener und biederer Charakter wird demselben ein dauerndes Andenken, sowohl bei seinen Schülern, wie bei allen hiesigen Einwohnern sichern.
Zülz, den 13. Mai 1879.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.

Statt besonderer Meldung zeige ich lieben Freunden hierdurch an, daß nach schweren Leiden heute Morgen 3¼ Uhr meine geliebte Mutter, **Frau Dorothea Elisabeth Friederike**, verw. **Nandel**, geb. **Kanitz**, sanft verschieden ist. [6532]
Zittau, den 12. Mai 1879.
Hedwig Nandel,
zugleich Namens der übrigen Hinterlassenen.

Am 8. Mai cr. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere heissgeliebte, gute Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester [6369]
Dorothea Friedlaender,
geb. **Lichtenstein**,
im Alter von 59 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Dziergowitz, Beuthen O.-S., Warmuntowitz, Schirakowitz, Czoezowitz, Breslau.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Polizei-Assessor Scharffenorth mit Frl. Hulda Dames in Berlin. Rittmeister u. Esc.-Chef im Westf. Kürassier-Regt. Nr. 4 Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode mit Frl. Elisabeth Gräfin Behr-Negendank in Dresden.
Verbunden: Prakt. Arzt Herr Dr. med. Scharenberg mit Fräulein Marie Lamprecht in Potsdam.
Geboren: Ein Sohn: d. Reg.-Baumeister Hrn. Hermann in Rügenwaldermünde. — Eine Tochter: dem Hrn. Reg.-Assessor Schultz in Kattowitz.
Gestorben: Geh. Reg.-Rath a. D. Herr Lepsius in Kösen. Verw. Frau Prediger Ramdohr i. Brandenburg a. H.

Verloren ein Trauring, gez. H. H. Bitte abzugeben im **Sicherheits-Amte.** Findelohn 3 Mark. [5126]

---

150 Mark Belohnung
demjenigen, welcher mir den anonymen Briefschreiber so angiebt, daß ich denselben der Staats-Anwaltschaft übergeben kann. [5132]
Carl Erfurt,
Restaurateur.

Ein Secundaner wünscht Stund. z. geb. Näh. **Alte Graupenstr. 13, II.**

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 15. Mai. Drittes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Frl. Elisabeth Richter und des Hrn. Coloman Schmidt vom kaiserl. Theater in Straßburg. **„Die Afrikanerin.“** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Friedrich Materna; Ines, Frl. Elisabeth Richter; Vasco de Gama, Hr. Coloman Schmidt.)
Sonnabend, den 17. Mai. Viertes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna. Gastspiel des Herrn Coloman Schmidt. **„Tannhäuser.“** Große Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Elisabeth, Frau Friedrich Materna; Tannhäuser, Herr Coloman Schmidt.)

Lobe-Theater.
6354
Donnerstag, den 15. Mai. Z. 44. M.: **„Dr. Klaus.“**
Freitag, den 16. Mai. Z. 23. M.: **„Der kleine Herzog.“**
Sonnabend, den 17. Mai. Z. 1. M.: **„Die Lachtaube.“** Posse mit Gesang in 3 Acten von C. Jakobson. Musik von G. Michaelis.

Theater im Concerthaus.
Donnerstag, den 15. Mai. **„Er ist Baron.“** Große Posse. [6353]

5037
Orchestrion.
Täglich: **Abend-Concert.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Letzte Woche.
Heute Donnerstag, 15. Mai:
XXXIII. Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-
[5133] Gesellschaft
Ludwig Rainer.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Letztes Concert den 19. Mai.

Zelt-Garten.
Täglich: [6492]
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute: [5968]
Großes Concert
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Breslauer Prater
(Max-Garten, Scheitnig).
Heute Donnerstag, den 15. Mai:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Herrn J. Theubert.
Anfang 3½ Uhr. [6358]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Matthias-Park.
Heute von 6 Uhr ab: **Gemengte Speise.** [5130] **C. Hassner.**

Danksagung.
Für die uns von nah und fern anläßlich unserer silbernen Hochzeits-Feier zugegangenen Glückwünsche, Beweise treuer Anhänglichkeit u. Freundschaft, statten wir allen Denen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ab. [6370]
Beuthen O.-S.
S. Morawsky
und Frau.

Wie in den vorhergehenden Jahren prakticire ich auch fernerhin als Badearzt in **Landeck** und wohne von jetzt ab in der Villa Ostrowicz. [1709]
Dr. Ostrowicz,
Bade- und Brunnen-Arzt.

6186
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. **Privatwohnung Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [5967]

Eine gebildete j. Frau aus guter Familie, lebensl. und nach jeder Richtung hin umsichtig, empfiehlt sich als **Reisebegleiterin.** Breslau postlagernd B. M. 333. [5137]

Von heut ab giltig:
Lindner's Placat-Sommer-Fahrplan
der
schlesischen Eisenbahnen.
Mit einer Eisenbahnkarte von Schlesien.
Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen hier und in der Provinz und die Verlagshandlung
Buchdruckerei Lindner,
Albrechtsstr. 29.

Maison de santé, Schöneberg-Berlin W.
Allgemeines Privat-Krankenhaus.
Die Maison de santé besteht aus drei Heilanstalten, welche durch Bauten, Gärten und Verwaltung von einander getrennt sind. Jede derselben bildet ein für sich abgeschlossenes Institut. [6528]
I. Für Kranke mit **körperlichen Leiden.** Pneumatisches Cabinet, Inhalation mit verdünnter und verdichteter Luft. Molken. Brunnen. Medicinische Bäder. Einrichtungen für Kaltwasser- und galvanische Curen.
II. Für Nerven-Kranke, mit einer Separat-Abtheilung für die Behandlung der Morphiumsucht.
III. Für Gemüthskranke.
Chefarzt: Geheimer Sanitäts-Rath Dr. **Levinstein.**
Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen
Das Bureau der Maison de santé.

Oberhemden,
gute Arbeit, billigster Preis.
Heinrich Adam,
in der Passage, Nr. 9, Königstr. Nr. 9.

In seinen Freistunden
übern. ein firmer **Buchhalter** die Führung von Geschäftsbüchern gegen mäß. Honorar. Off. L. Z. 78 Exped. der Bresl. Ztg. [5135]

Heiraths-Gesuch.
Ein Landwirth,
Wittwer, **in den besten Jahren**, sucht auf **diesem** Wege eine **Lebensgefährtin.** Wittwen oder Mädchen von 25 bis 40 Jahren mit Vermögen, welches für die Frau auf seinem Gute pupillarisch sicher gestellt werden kann. Unterhändler werden nicht zugelassen. Anständige Damen, die eine Ehe einzugehen wünschen, werden ersucht, ihre Adressen an das Annoncen-Bureau **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter der Adresse H. 21641 gelangen zu lassen. Strengste Discretion ist Ehrensache. [6469]

Reelles Heirathsgesuch.
Eine gebild. Dame von feiner Familie, 25 Jahr, mit einem Vermögen von 10,000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Herren, welche geneigt sind, darauf zu reflectiren, bitte ihre werthe Adresse vertrauensvoll an mich zu senden. Frau **M. Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14. Discretion zugesichert. [6371]

Dampferlinie [5283]
von **Antwerpen** nach **Stettin.**
Durchfrachten von Antwerpen nach Breslau
A I D „Alexandra“, A I D „Emilie“,
De Leeuw & Philippsen
in Antwerpen.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Warnung!
Wer den, in dem illustr. Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode***) empfohlenen allein echten
PAIN-EXPELLER
haben will, verlange beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Pain-Expeller mit Anker“** und sehe genau danach, ob das Zeichen „Anker“ auch auf der Verpackung deutlich sichtbar ist. **Wo dies nicht der Fall**, weise man das Präparat ohne Weiteres als **unecht zurück** und wende sich direct an das Haupt-Depôt: die **Marien-Apotheke** zu Nürnberg. Nur das Vorhandensein der Fabrikmarke **Anker** bürgt für die Echtheit des **Pain-Expeller!**
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt, Nürnberg, Wien und Rotterdam.
*) Ein 112 Seiten starker Auszug aus diesem Buche wird auf Wunsch gratis und franco versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.
[1412]

Die Eröffnung meiner Sommerheilcuren
in getrennter, wie gesellschaftl. Brauchsweise, gegen Rheuma-, Nerven-, Hals- u. Lungenleiden, Krankh. d. Kleinen, hat begonnen. Die Ausführbarkeit d. Bereitungsart v. Hals- u. Lungenzucker läßt deren Versandt erst 14 Tage je nach stattgegebener Wunsches-Aeußerung ermöglichen. Ordination von ½6 bis ½7 Nachm. [5142]
Frau Prof. Littauer, Neudorfstraße 42, III.

Soeben erschien: [6524]
Leopold Freund's
Taschen-Fahrplan.
Uebersicht
der **Eisenbahnfahrten Schlesiens** und der **angrenzenden Länder.**
Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa.
Aus amtlichen Quellen zusammengestellt.
7¾ Bogen stark, **zum Preise von 30 Pf.** zu haben in der **Expedition, Breslau, Herrenstrasse 30,** und in der Buchhandlung **Maruschke & Berendt,** Breslau, Ring 8.

6095
Specialité für Oberhemden.
J. Lemberg,
Nr. 12. Ohlauerstraße Nr. 12.
Chiffon-Oberhemden mit leinen Einsatz von 3 Mark an.

S. Goldstein jr.,
Ohlauerstraße 7 (Blauer Hirsch),
Specialität: Damenhüte.
Größte Auswahl. Solide Preise. [6373]

Neu! Neu!
Petroleum-Kochapparat
mit **Glas-**Bassin und **abnehmbarem** Brenner vorräthig in allen Grössen bei
Herrmann Freudenthal,
Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen, Junkernstrasse 27 (Grüner Adler).
* **Vortheile** obiger Apparate: Sichtbarer Stand des Petroleums, bequemes Dochteinziehen, leichte Reinigung, Geruchlosigkeit. [4586]

XVI. Internationaler Maschinen-Markt und Ausstellung in Breslau.
Der Plan zur diesjährigen Ausstellung liegt zur gefälligen Einsicht der Herren Aussteller vom 15. bis 18. Mai cr. im Comptoir des Herrn Spediteur **M. Eberle**, Altbüßerstraße 7, aus. [6364]
Die Maschinen-Markt- und Ausstellungs-Commission.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.
Die diesjährige ordentliche [6360]
General-Versammlung
findet **Donnerstag, den 22. Mai c., 11 Uhr Vormittags**, in **Galisch's Hotel** statt, wozu die Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen werden.
Breslau, den 15. Mai 1879.
Das Directorium.



Luxus-Pferde-Markt Marienburg Westpreußen.
Der diesjährige Markt für edle Pferde wird am 13. u. 14. Juni abgehalten. [5697] **Das Comite.**

Der Wollmarkt in Güstrow
wird in diesem Jahre [4567]
am 23., 24. und 25. Juni
abgehalten und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang **des ersten** Markttages, als **des Haupttages,** die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können.
Das seit Jahren zu Markt gebrachte Quantum Wolle beträgt zwischen 12- bis 16,000 Centner.
Güstrow, den 5. März 1879.
Bürgermeister und Rath.

Stangen'sche Vergnügungsfahrt
zum Pfingstfeste
nach **Wien, Triest, Venedig** (Steiermark und Tirol).
Abreise am 30. Mai 1879. Dauer 20 Tage.
Preis für Fahrt (II. Klasse), Führung, Logis und Verpflegung 500 Mark.
Sehr reichhaltiges Programm!
Auskunft und Programme gratis in [1799]
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Markgrafenstraße 43.
Im Juni findet eine Reise nach **Paris** und **London**, im Juli eine Reise nach **Schweden** und **Norwegen** statt. Programme gratis.

Neben unserem feinen, guten **Lagerbier** haben wir ein **Böhmisches Bier** von ausgezeichneter Qualität eingebraut, welches von Mitte Mai cr. ab sowohl in Gebinden von ¼ Hectoliter ab, als auch in Flaschen (in Kisten à 25 u. 50 Stück) zu billigsten Preisen zum Verkauf gestellt wird. [6455]
Bestellungen werden direct bei uns in **Gorkau,** bei unseren Verwaltungen in **Breslau** und **Waldenburg,** sowie bei allen unseren **Niederlagen** in der Provinz entgegengenommen und auf's Prompteste effectuirt.
Gorkau bei Zobten a. B., im Mai 1879.
Gorkauer Societäts-Brauerei.
Die Verwaltung.

Um gänzlich zu räumen
[6361] werden **sämmtliche Restbestände**
des **Carl Reimelt'schen Concurs-Waaren-Lagers,**
Ohlauerstraße Nr. 1 (zur Kornecke),
unter den festgesetzten Preisen verkauft und namentlich empfohlen
einen großen Posten Nähseide,
seidene u. Schürzenbänder, Knöpfe, Spitzen, Kinderstrumpflängen, wollene Schnuren und Litzen, Quasten, Spielreifen 2c. 2c.

Reeller Ausverkauf.
Wegen anderweiter Verwendung meines Verkaufslocals beabsichtige ich, die darin befindlichen Bestände an: [6369]
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren,
unterm Kostenpreise abzugeben, wovon ich hierdurch meinen geehrten Kunden ganz ergebenst Mittheilung mache.
Dagegen werde ich das auswärtige Geschäft in verstärktem Maße fortführen. — Mein Arbeitsgeschäft führe ich nach wie vor weiter und versichere bei Bestellungen aller in dieses Fach einschlagenden Artikel reelle und prompteste Ausführung. Hochachtungsvoll
D. Jaroslaw, Riemerzeile 19.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** A. Borinski.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei dem **Bau zur Verlängerung der Schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz** sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- &c. Arbeiten zur Herstellung der Nebengebäude auf Bahnhof Neurode und Mittelsteine in zwei Loosen, und zwar: [6441]

Loos I: Nebengebäude, Waagehäuschen und zweier Feuergruben auf Bahnhof Neurode,

Loos II: Nebengebäude und zweier Feuergruben auf Bahnhof Mittelsteine,

im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Montag, den 19. Mai a. c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bau-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen &c. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten, denen die Bedingungen angeheftet sind, bis zum 17. dess. Mts. gegen Erstattung der Kosten bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Herstellung von Bahnhofs-Nebengebäuden Neurode resp. Mittelsteine"

versehen sein.

Neurode, den 7. Mai 1879.

Der Regierungs-Baumeister.
Urban.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission

zur Verdingung der Ausführung:

1) des Fundamentaushubes, der Maurerarbeiten incl. Lieferung von Kalk und Sand, der Steinhauer- und Asphalteurarbeiten mit der Materiallieferung;
2) der Zimmer- und Staakerarbeiten mit Materiallieferung, und
3) der Dachdeckerarbeiten (Schiefer resp. Holzcement) mit Material zum Bau des Stationsgebäudes mit Güterschuppenanbau auf Bahnhof Königswalde; ferner:
4) der sämmtlichen Bauarbeiten, einschließlich aller Materialien excl. Cement, zum Bau von **vier** Wärterwohnungen für je zwei und einer dergleichen für eine Familie, mit, resp. ohne Wachtlocal und Nebengebäude, auf der Strecke Neurode-Glatz.

Termin: **Mittwoch, den 21. Mai c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Abtheilungs-Bureau.**

Bedingungen und Zeichnungen liegen hier und in den Sectionsbureaus zu Neurode und Glatz zur Einsicht aus. Offertenformulare werden im Abtheilungsbureau gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben.

Submissionsofferten können auf die Arbeiten sub Nr. 1—3 getrennt oder im Ganzen, für die Wohngebäude sub Nr. 4 auf einzelne oder mehrere abgegeben werden. [6486]

Altwasser, den 10. Mai 1879.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die im Nachtrag 8 zum diesseitigen Local-Güter-Tarif vom 1. Juli 1877 enthaltenen Sätze für Cokestransporte von Guido-Grube nach Königshütte, werden unter denselben Bedingungen und für die gleiche Dauer auf Schwientochlowitz übertragen. [6375]

Breslau, den 13. Mai 1879.

Königliche Direction.

Mit dem 1. Juli d. J. wird der directe Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Berlin und Breslau einerseits und Konstantinopel andererseits via Krakau-Podwoloczyska aufgehoben.

Breslau, den 11. Mai 1879. [6374]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [5282]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Lomnitz's Hôtel
zum [5006]
Deutschen Hause,
Beuthen O.-S.,
empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur gefälligen Benutzung.

Bad Langenau

in der **Grafschaft Glatz** an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn;** ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.

Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salzhaltigsten und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine aufs Zweckmäßigste eingerichteten

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstl. Bäder

Ende Mai, besitzt 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

[5274] **Die Direction.**

Gese, Stadtrath. **Dr. von Bünau,** Kgl. Sanitätsrath. **Dr. Hirschfeld,** Kgl. Sanitätsrath. **M. Kayser,** Kaufmann. **Munkel,** Stadtrath.

Schles. Obersalzbrunnen.

Die hiesigen Mineralquellen, Oberbrunnen und Mühlbrunnen, sind alkalische Säuerlinge ersten Ranges. Sie rangiren mit Ems und Eger Salzquelle und sind deshalb seit Alters her heilbewährt in Krankheiten der Lungen und Luftröhren, sowie der Unterleibs-Organe; besonders plethora abdominalis, chron. Catarrh des Magens und Duodenums, Blasencatarrh &c., **weil sie mild auflösend wirken, ohne zu schwächen.** Ihre Versendung geschieht während des ganzen Jahres. [5975]

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Größte Molkenanstalt. Ausgedehnte Badeanstalten. (Natürliche eisenhaltige und jede Art künstlicher Bäder.) Niederlage fremder Mineralwasser. Das staubfreie Höhenklima belebt den Blutlauf. Durchschnitts-Saisontemperatur 1878: + 13,24 R. Ab Breslau 2 St. Eisenb.; von Prag 9, von Dresden 6, von Berlin 8 St.

Curort Obersalzbrunn im schlesischen Gebirge,
Fürst von Pless'sche Brunnen- und Bade-Inspection.

Bekanntmachung.

In den Concursen über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft

Hoche & Fixek

hierselbst und über die Privat-Vermögen des Kaufmannns **Erich Hoche** und des Kaufmanns **Julius Fixek** hierselbst, ist der Kaufmann **Julius Sachs** hier zum definitiven Verwalter der Massen bestellt worden. [501]

Breslau, den 3. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5179 die Firma [502]

Léon Sontag

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Léon Sontag** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5180 die Firma [503]

Henry Lippmann

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Henry Lippmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5181 die Firma [504]

W. Wagenknecht

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Wagenknecht** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5182 die Firma [505]

B. Schmidt

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Bruno Schmidt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

a. bei Nr. 5139 der Uebergang des von dem Kaufmann **Samuel Straßmann** hier unter der Firma **„Schlesische Knopffabrik S. Strassmann"** hier betriebenen Geschäfts durch Kauf auf den Kaufmann **Max Cohn** hier,

b. Nr. 5183 die Firma **„Schlesische Knopffabrik M. Cohn"** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Cohn** hier

heute eingetragen worden. [506]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3230 das Erlöschen der Firma

H. Wieland

hier heute eingetragen worden. [507]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5097 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Paul Rumbaum** hier in das Handelsgeschäft des Gewehr-Fabrikanten **Emil Richter** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma

E. Richter

hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1573 die von dem Gewehr-Fabrikanten **Emil Richter** und dem Kaufmann **Paul Rumbaum,** beide hier, am 1. April 1879 hier unter der Firma

E. Richter

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden mit dem Bemerken, daß zur Vertretung der Gesellschaft die Gesellschafter nur in Gemeinschaft befugt sind. [508]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1574 die von den Kaufleuten

Hans Dohse und
Sigmund Cohn,
beide hier,

am 2. Mai 1879 hier unter der Firma

Dohse & Co.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [509]

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 220 die Firma [941]

A. Heckmann

zu **Groß-Tschansch** und als deren Juhaber der Kaufmann und Bäckereibesitzer **Adolf Heckmann** daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Wagenfabrikanten [934]

C. G. Feige

zu Ernsdorf, ist durch Schluß-Vertheilung beendet.

Reichenbach i. Schl., den 10. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Thierschaufest u. Verloosung zu Neumarkt,
verbunden mit einer staatlichen Rinderschau, [1318]
am 3. Juni 1879.

Anmeldungen sind bis zum **25. Mai c.** an den Kaufmann **M. Kalmus** in Neumarkt zu richten. Die von demselben beziehbaren Programme geben über alles Nähere Aufschluß.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.

Dr. Immerwahr, Rittergutsbesitzer. **Krische,** Königl. Amtsrath. **E. Wuthe,** Rittergutsbesitzer. **M. Kalmus.** Kaufmann.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur **C. Traugott Erber**'schen Concurs-Masse gehörige, im Stadtbezirk Brieg gelegene Grundstück Nr. 90 des Grundbuchs von Briegischdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation [930]

am 28. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 51 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $3^{91}/_{100}$ Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 822 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, die gerichtlichen Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 26. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fleran.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur **C. Traugott Erber**'schen Concurs-Masse gehörige, zu Brieg auf der Aepfelstraße gelegene Grundstück Nr. 290 des Grundbuchs der Stadt Brieg soll im Wege der nothwendigen Subhastation [931]

am 1. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören Wohnhaus mit Zubehör, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, die gerichtlichen Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 2. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 26. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fleran.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur **C. Traugott Erber**'schen Concurs-Masse gehörige, zu Brieg am Ringe gelegene Grundstück Nr. 463/464 des Grundbuchs der Stadt Brieg soll im Wege der nothwendigen Subhastation [932]

am 25. October 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehört ein Wohnhaus, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 975 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, die gerichtlichen Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. October 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 26. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fleran.

Bekanntmachung. [936]

Die auf die Führung des Handels-, des Genossenschafts-Registers, ferner des Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte hat Herr Kreisrichter **Thiele** I an Stelle des Herrn Kreisrichter **Grötschel** übernommen.

Beuthen OS., den 9. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Robert v. Maltitz** gehörige Rittergut Hammer, Kreis Wohlau, soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 17. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter auf dem zu subhastirenden Rittergute zu Hammer verkauft werden.

Zu dem Gute gehören incl. der Wege 297 Hektar 52 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 1545,43 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 681 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [933]

am 18. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Wohlau, den 6. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Gödel.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Uhrmachers und Silberwaaren- u. Uhrenhändlers **Gottwerth Hommel** zu Glatz [937]

„G. Hommel"

ist unter Nummer 84 des Firmenregisters zufolge Verfügung von heute vermerkt worden.

Glatz, den 10. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. Mts., von früh 11 Uhr ab,

werden in der **Brauerei zu Jeltsch** bei Ohlau, die auf der fiscalischen Ablage, an der Oder stehenden fiscalischen Brennhölzer, nämlich:

250	Rmtr.	Birken-Scheitholz,
96	=	Birken-Astholz,
1137	=	Erlen-Scheitholz,
116	=	Erlen-Astholz,
650	=	Kiefern-Scheitholz,
1390	=	Fichten-Scheitholz,
93	=	Fichten-Astholz,
38	=	Senkholz,

im Wege der Licitation, bei kleineren Posten gegen sofortige Bezahlung verkauft. [935]

Rogelwitz, den 12. Mai 1879.

Königliche Flöß-Verwaltung.
Kirchner.

Ein Hotel nebst Concert- resp. Gesellschaftsgarten incl. Sommertheater &c., in einer Provinzialstadt mit zwei Bahnhöfen, ist **krankheitshalber unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten unter W. O. 48 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ich suche für einen sehr tüchtigen Landwirth in deutscher Gegend [6466]

eine Gutspacht

von ca. 6-—700 M. Bedingung guter Boden. Disponibles Vermögen ca. 30000 Mark.

Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.

Ein Posamentier-, Weiß-, Putz- und Kurzwaaren-Geschäft auf einer lebhaften Straße in Breslau ist eingetretener Verhältnisse weg. sof. zu verk. Nähere Auskunft wird Herr **J. G. Patzky,** Ring 9, ertheilen.

Ein gangb. Specereigeschäft bald zu übernehmen gesucht. [1802] Offerten unter A. Z. 77 a. d. Exp. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [938]

47,000 Klinker,
130 Hect. Graukalk und
120 lfd. Mtr. Abdeckplatten

zum Bau der Ufermauer an der Sandbrücke soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen bezüglich der ersteren beiden Lieferungen eine Caution in Höhe von je 100 Mk., bezüglich der letzteren Lieferung eine solche von 50 Mk. beizufügen ist, sind

bis zum 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung **eines neuen Bohlen-Belages auf der Gröschelbrücke,** einschließlich der Lieferung des Holzes, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [939]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 100 Mk. beizufügen ist, sind

bis Freitag, den 23. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause abzugeben.

Bedingungen und Kostenanschlags-Extract liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **gewalzten eisernen T Trägern** und **sonstigen Eisentheilen** zum Umbau der **Mühlbrücke** soll im Wege der Submission vergeben werden. [940]

Die Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution von 100 Mk. beizufügen ist, werden

bis zum 23. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ziegenmilch,

ganz rein und frisch gemolken, per Liter 30 Pf., per Glas 10 Pf., wird täglich früh v. 5—9 Uhr im Atrium **der Liebichshöhe** verabreicht. [6459]

Nasencorrectur.

Unschöne, zu dicke, stumpfe, platte oder schiefe Nasen corrigirt brieflich zur proportionirten Form **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Dirigent, Baden-Baden. [6360]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen, die bösartigsten und veraltetsten Fälle heilt auch **brieflich,** gründlich u. schnell der im Auslande approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. 30.

Sprechzimmer d. österr. Specialarztes für Hautkrankheiten u. Syphilis

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche &c.,
ebenso [5138]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonn- und Festtagen.
Auswärts brieflich.

ASTHMA

Indische Cigaretten
von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigaretten aus dem indischen Hanf (Cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit ist dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen.
Jede Cigarette trägt die Firma Grimault & Co.
Depot in Breslau bei Herrn F. Görtz, Aeskulap-Apotheke. [4565]

Beachtenswerth für Hausfrauen.
Malmwiek's patent. Back- und Bratpfanne, Petroleum-Apparate mit Glas-Einsatz und abnehmbarem Brenner,
Glanz- und Plätteisen
empfiehlt zu den billigsten Preisen das [6365]
Magazin für Küchen- und Haus-Geräthe
Gebr. Reich in Gleiwitz.

Groschowitzer Portlandcement*),

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, künstlichen Steinen und allen Cementgußwaaren. Bezüglich der absoluten Festigkeit unseres Portlandcements garantiren wir als [4689]

Minimalleistung 60% mehr

als in den, von dem Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mittelst Erlaß vom 10. November 1878 aufgestellten „Normen" für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portlandcement von einem guten Fabrikat verlangt wird.
Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) In Breslau stets completes Lager bei Herren **Gebr. Huber.**

Wir empfehlen unseren vorzüglichen [5122]

Portland-Cement von anerkannt erster Qualität

unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung.
Die Productionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.
Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann. — Oppeln.

Schles. Gr.-Kunzendorfer Marmor-Werke Act.-Ges.
in Gross-Kunzendorf b. Neisse
offeriren [1443]
Ia Ringofenbaukalk zu 75 Pf. pr. Ctr.
franco Waggon Neisse. Fracht Breslau 21 Pf. pr. Ctr.

Solide, reelle
Agenten
für den Verkauf von Staatspapieren und Loosen gegen Theilzahlungen werden in allen größeren Orten Deutschlands, wo die unterzeichnete Bank nicht genügend oder noch gar nicht vertreten ist, gesucht. Off. an die **Deutsche Commissionsbank, Berlin W., Friedrichstr. 66.** 6363

Für Herren feinste Haarfilzhüte
in streng neuesten Façons und bekannt guten Qualitäten
von 3 M. 50 Pf. an,
Confirmanden-Hüte 3 M., Knaben-Tyrolerhüte M. 2,25.
Caesar Chaffak,
Nr. 87. Ohlauerstr. Nr. 87, gold. Krone [5134]
u. Ring 12, Ecke Blücherplatz.

Ein hohes Polys.-Pianino (Mech. Isermann, Hamburg) billig z. v. Postlagernd G. 4 Breslau.

Repositorium
für Putz- und Weißwaaren, hochelegant, fast neu und auf das Bequemste eingerichtet, steht billig zum Verkauf bei [6463]
F. Schönwald in Königshütte.

Papier-Servietten
empfehle à Mille 7 Mark,
bei 3 Mille à 6 Mark,
bei 5 Mille à 5 Mark.
Servietten, Seidenpapier, Ries **3,75 Mark.** [6372]
Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofstraße.

Größtes Lager
von Illuminationsballons u. Transparenten bei **R. Gebhardt,** Albrechtsstraße 13. [6359]

Reinschmeckenden Dampfkaffee von 110 Pf. ab pr. Pfd, feinsten gebr. Mocca-Kaffee 180 Pf.
Paul Tecklenburg,
Goldene Radegasse 27a.

Lebende Hummern,
sehr billig, ebenso [5136]
frischen und geräuch.
Lachs
empfiehlt **E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke Nr. 21.

Delicate neue englische [6366]
Matjes-Heringe,
sehr zart u. mild gesalzen, per 10 Pfd.-Faß, ca. 32--35 Stück enth., 3 M. 70 Pf., 3 Faß 10 M. 20 Pf. offerirt
A. L. Mohr, Ottensen.

Neue ital. Kartoffeln,
pr. Sack à 9½ Pfd. netto 2 M. 50 Pf.,
Neue ital. Erbsen,
pr. Korb 9½ Pfd. netto 5 M., offerirt
A. L. Mohr, Triest.
Alles franco und zollfrei gegen Postnachnahme.

4337
Denkmäler:
v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, 30,00.
Porzellan-Grabbibeln.
Grabkreuze: eichene und eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3,00.
Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.
Pariser Perlkränze.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6337]
H. Aufrichtig junior,
Breslau und Creutzburg OS.

Abnehmer
für frischgeschlagene, starke **Klötzer, Bauholz, Grubenholz,** Buchen-Schirrholz, Erlenholz, Kiefern-Stammholz werden gesucht.
Näheres unter O. 3355 zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [6002]

Buchen-Bohlen
kauft Leo Schäfer, Berlin S. [5032]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine alleinstehende, gebildete Beamtenwittwe ohne Anhang, in den 40er Jahren, sucht Stellung als Repräsentantin des Hauses und zur Erziehung mutterl. Kinder. Gehaltsanspr. sehr bescheiden. Gef. Off. unt. E. S. 20 postl. Kattern bei Breslau.

1 tüchtige Verkäuferin,
welche im Verkauf gewandt und das Putzfach kennt, wird zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 1—2 Uhr **Ring 48,** 2. Etg. [5116]

Ein **Buchhalter und Correspondent,** welcher mit der Leinen-Branche vertraut ist, findet am ersten Juli Stellung bei [1800]
M. Schlesinger,
Fabrik schlesischer Leinen.
Landeshut i. Schl., 13. Mai 1879.

Ein tüchtiger [5086]
Reisender,
der seit dem Jahre 1873 Schlesien, Lausitz und Sachsen für ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft bereist, sucht per 1. Juli c. and. Engagement.
Gef. Offert. unter R. Nr. 73 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtig. **Verkäufer** für das Schnittwaaren-Geschäft, der poln. Sprache mächt., w. z. sof. Antritt gesucht. Off. erbet. unt. Chiffre J. S. 9 postl. Ratibor. [5118]

Ein im Kassen- u. Rechnungsw. eingearbeiteter j. Mann wünscht als **Rechnungsführer** od. dergl. eng. z. werden. Adr. sub B. S. 1200 an d. Exped. der Oberschlesischen Grenz-Ztg., Beuthen O.-S., erbeten. [6368]

Stellensuchende aller Branchen placirt die „Deutsche Vacanzen-Zeitung" in Berlin W., Bülowstr. 77. Prospect gegen Retourmarke.

Zum baldigen Antritt suche ich **einen Verkäufer** fürs Herren-Garderoben-Geschäft. [1785]
Nathan Finke,
Waldenburg, Schlesien.

Ein **junger Mann, Spec.,** deutsch und polnisch sprechend, sucht per 1. Juni oder später anderweitige Stellung. Off. erbittet derselbe unter Z. G. 80 Pleß OS. postlag. [1781]

Ein Landwirth,
6 Jahre beim Fach, in jetziger Stellung 3 Jahre, sucht Stellung per 1. Juli oder später als Inspector unter specieller Leitung des Chefs.
Gef. Offerten bitte zu richten an den Kaufmann Herrn **M. Säuberlich** in **Bunzlau.** [5064]

Ein Wirthschafts-Inspector,
in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, tüchtiger Ackerwirth und vor allen vorzüglicher Rübencultivateur, noch activ, in letzter Stellung 10 Jahre ohne Unterbrechung, wird den Herren Gutsbesitzern aufs Beste empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstraße Nr. 28. [6467]

Ein verheiratheter Kunstgärtner, dem über seine Brauchbarkeit und Moralität gute Zeugnisse u. Empfehlungen von hohen Herrschaften zur Seite stehen, sucht Monat Juli oder August d. J. anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Offerten bittet unter O. M. 8 postlagernd Rawicz niederzulegen. [1797]

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen kräftigen jungen Mann [1803]
als Lehrling.
Nicolai. S. Stark.

Ein Tertianer sucht Stellnug als **Lehrling** in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros oder in einem größeren Detail-Geschäft derselben Branche. [1614]
Offerten mit näheren Bedingungen werden erbeten unter A. S. 10 postlagernd Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Berlinerplatz 6
ist der 3. Stock ganz oder getheilt zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage rechts. [5128]

Nicolaistraße 79,
1. Viertel vom Ringe, der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, heller Küche u. Entree mit Wasser u. Closet, zu verm. Näh. part. i. Compt.

Am Neumarkt 8 5125
ist der 2te u. 3te Stock zu vermiethen.

An ruhige Miether
sind in anständigem Hause, nur sechs Miether, Parterre, 5 Piecen für 84 Thaler zu vergeben. Näheres **Kleine Fürstenstraße Nr. 4.** [5123]

Nahe am Ringe, 5124
Oderstraße 5, ist die 2te Etage, auf das Beste renovirt, sofort zu vermiethen. Näh. daselbst zu erfahren.

Ring 8, sieben Kurfürsten, die 3. Etage, neu renovirt; eine Hofwohnung 2. Etage; ein Geschäfts-Local mit Comptoir. [5127]

Museumsplatz 7
ist zu vermiethen die größere Hälfte der 3. Etage sofort, die kleinere Hälfte der 2. und 3. Etage per 1. October.
Näheres beim Hausmeister. [5054]

Friedr.-Wilhelmstr. 76
ist die erste Etage, 8 Zimmer und Zubehör, zum 1. Juli c. zu beziehen.
Näheres [4964]
Königsplatz 4, Part.

1 elegante Parterrewohnung ist Zimmerstraße 12 für 750 Mark,
2 Läden sind Friedr.-Wilhelmstr. 31 und Kl. Scheitnigerstr. 47 zu vermiethen. Näh. bei **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Antonienstr. 28 zu verm. Wohnung, Remise, helle Werkstelle. [5129]

Blücherplatz 11 [5122]
1. Etage zu Geschäftsräumen, auch f. Rechtsanw. geeign. — Remisen. — 3. Etage. — Näheres 3 Treppen.

Neue Graupenstraße 16 ein Laden zu vermiethen. 5080

Stallung
für 8 Pferde und 4 Pferde, mit oder ohne Wagenremise, ist zusammen oder getrennt bald zu beziehen. [4963]
Näheres **Königsplatz 4, Parterre.**

Eine elegante Parterre-Wohnung an der Promenade ist zum 1. Juli c. billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Nitschke, Schweidnitz,** Grünstr. 2. [6407]

Die Wohnungsfrage in „Krummhübel" betreffend, empfehle ich den geehrten Herrschaften mein auf dem schönsten Punkte im Schweizerstyl erbautes Logishaus, welches comfortabel eingerichtet und den Ansprüchen der Neuzeit entspricht, auch für Selbstbeköstigung zwei große Küchen mit dem nöthigen Zubehör aufweist. Ganz besonders erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß auch für die benöthigte Milch „frisch von der Kuh weg" gesorgt sein wird. [1774]
Hoffmann, Revierförster,
Krummhübel, Post- u. Telegraphenstat.

Garvestr. 13 Hochpart. 3 Zimm., Cab., Küche, Entree, Clos., renov. sof. od. sp.
" 1. Et. m. Balc., 3 Z., Cab., Küche, Badec., Clos., Entr., renov. "
" 1. u. 3. Et. 3 Z., Cab., Küche, Badecab., Clos., Entr., renov. per Joh.
Alexanderstr. 26 4 Zimm., Cab., Küche, Badezimm., Clos., Entr. "
Näheres daselbst beim Verw. oder Haush. [5119]

Breslauer Börse vom 14. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,20 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	99,00 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,40 à 50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,45 à 25 bzG
do. Lit. A....	3½	87,60 bzG
do. altl......	4	99,40 B
do. Lit. A....	4	98,10 à 5 bzG
do. do. ...	4½	103,55 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,00 G
do. do. ...	4½	103,20 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,00 G
do. do. .	4½	103,10 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,80 à 75 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,50 B
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,25 etbz
do. do.	5	102,25 à 35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	57,00 B
do. do. II.	5	57,00 B
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	58 bzG
do. Goldrente	4	68,50 bz
do. Loose 1860	5	120,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	80,10 à 15 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,50 à 40 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61,00 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	86 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,25 à 40 bz
Obschl. ACDE.	3½	148,75 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	120,25 G
do. St.-Prior.	5	123,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,00 B, G	101,00
do.	4½	101,00 G	[B
do. Lit. H.	4½	100,15 bz	
do. Lit. J.	4½	100,15 bz	
do. Lit. K.	4½	100,15 bz	
do.	5	104,00 G	
Oberschl. Lit. E.	3½	89,20 G	
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 bz	
do. 1873	4	96,30 B	
do. 1874	4½	102,25 G	
do. Lit. F...	4½	103,00 B	
do. Lit. G...	4½	102,00 bz	
do. Lit. H...	4½	103,00 B	
do. 1869	5	102,20 bz	
do. Wilh.-B...	5	104,00 B	
do. N.-S. Zwgb	3½	—	
R.-Oder-Ufer...	4½	102,50 G	

Wechsel-Course vom 14 Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,90 B
do. do.	3½	2M.	168,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,425 bzG
do. do.	2	3M.	20,355 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	195,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,10 G
do. do. ..	4	2M.	172,25 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,65 bz	ult. 173,25 B
Russ. Bankbill.	[B	[bz
100 S.-R.	195,75 bz	ult. 196,25 à 5,75

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 133,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 462,00 B
Rumän. St.-Act.	4	30,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	74,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	84,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92,00 G	—
do. Bodencrd.	4	99,00 etbzG	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 452 à 51 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	35,00 bz	—
Laurahütte	4	78,65 à 35 bz	ult. 78,90 à 78 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	36,90 à 60 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	760,2	7,8	N. leicht.	bedeckt.	
Kopenhagen	764,1	9,5	SSW. leicht.	heiter.	
Stockholm	763,6	11,6	NO. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	763,7	6,0	W. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	757,9	8,6	NNO. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	754,8	12,7	S. still.	Regen.	
Cork	762,2	8,9	N. frisch.	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	764,6	10,0	NW. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	760,5	11,2	S. still.	halb bedeckt.	
Sylt	763,4	10,5	SSO. leicht	wolkenlos.	
Hamburg	763,7	11,4	OSO. leicht.	heiter.	
Swinemünde	765,1	11,8	still.	wolkenlos.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	763,5	8,8	N. schwach.	heiter.	
Memel	760,7	8,4	NNW. schw.	heiter.	Seegang leicht.
Paris	763,3	11,6	WSW. schw.	Regen.	
Crefeld	762,5	13,6	SW. schwach.	wolkig.	Thau.
Carlsruhe	764,9	10,4	SW. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	764,9	10,0	S. still.	Regen.	
Kassel	763,8	10,8	OSO. still.	wolkenlos.	
München	766,4	10,3	SW. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	764,6	11,8	S. still.	wolkenlos.	etwas dunstig.
Berlin	765,2	12,3	O. schwach.	wolkenlos.	
Wien	764,6	9,1	NW. leicht.	heiter.	
Breslau	765,3	8,6	NNW. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Das Gebiet hohen Druckes hat sich nach Norden ausgebreitet und erstreckt sich jetzt, bei ruhigem, heiteren Wetter, von Südfrankreich bis nach Lappland. Nur südlich vom Canal und über Großbritannien ist in Folge einer schwachen, über England liegenden barometrischen Depression das Wetter trübe, stellenweise regnerisch. Im Osten haben sich Luftdruck-Vertheilung und dadurch bedingte Windverhältnisse wesentlich nicht geändert, jedoch schreitet das Aufklären immer mehr ostwärts vor. Die Temperatur ist über Nordwestdeutschland nahezu normal, sonst allenthalben, namentlich im Osten, unter der normalen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.